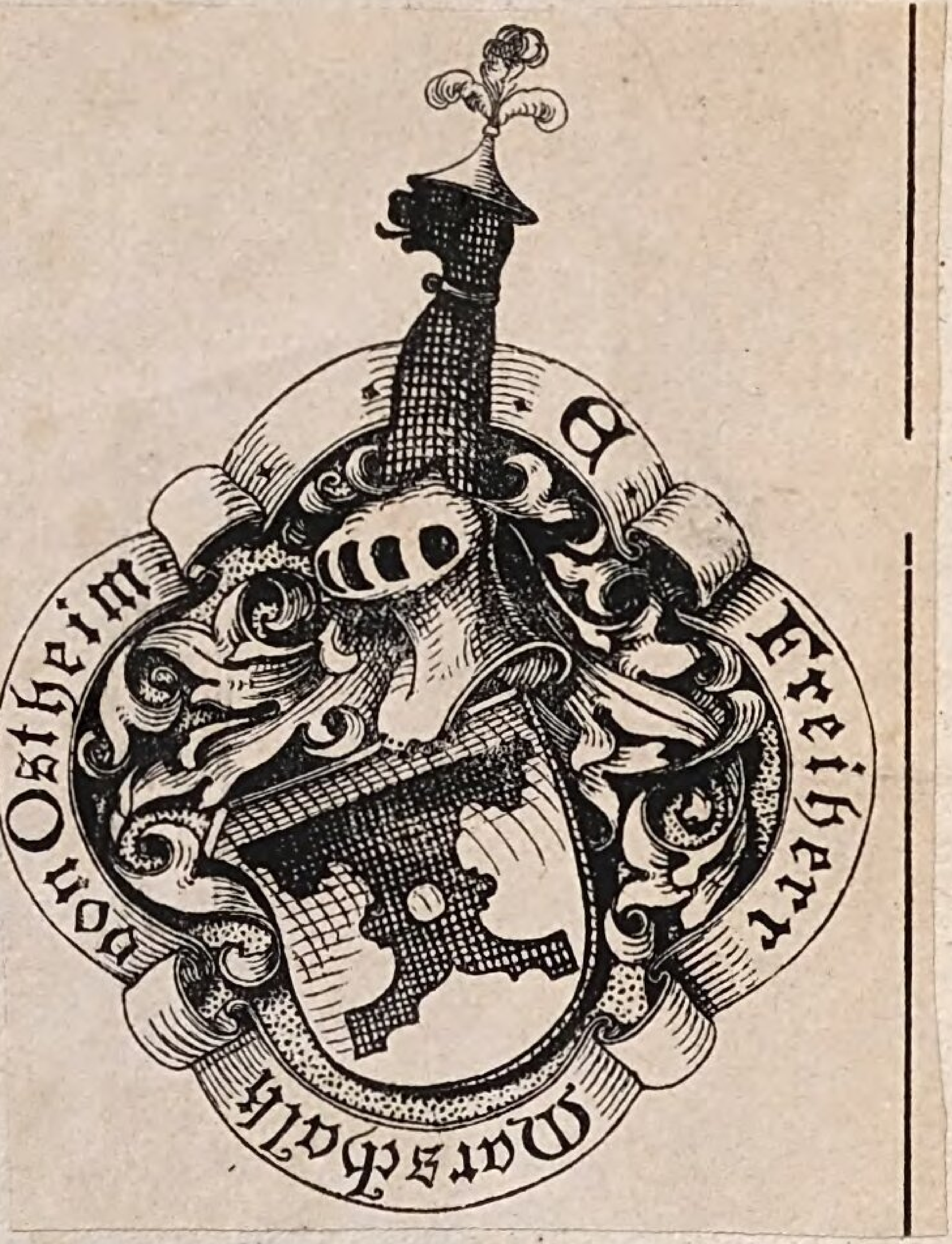


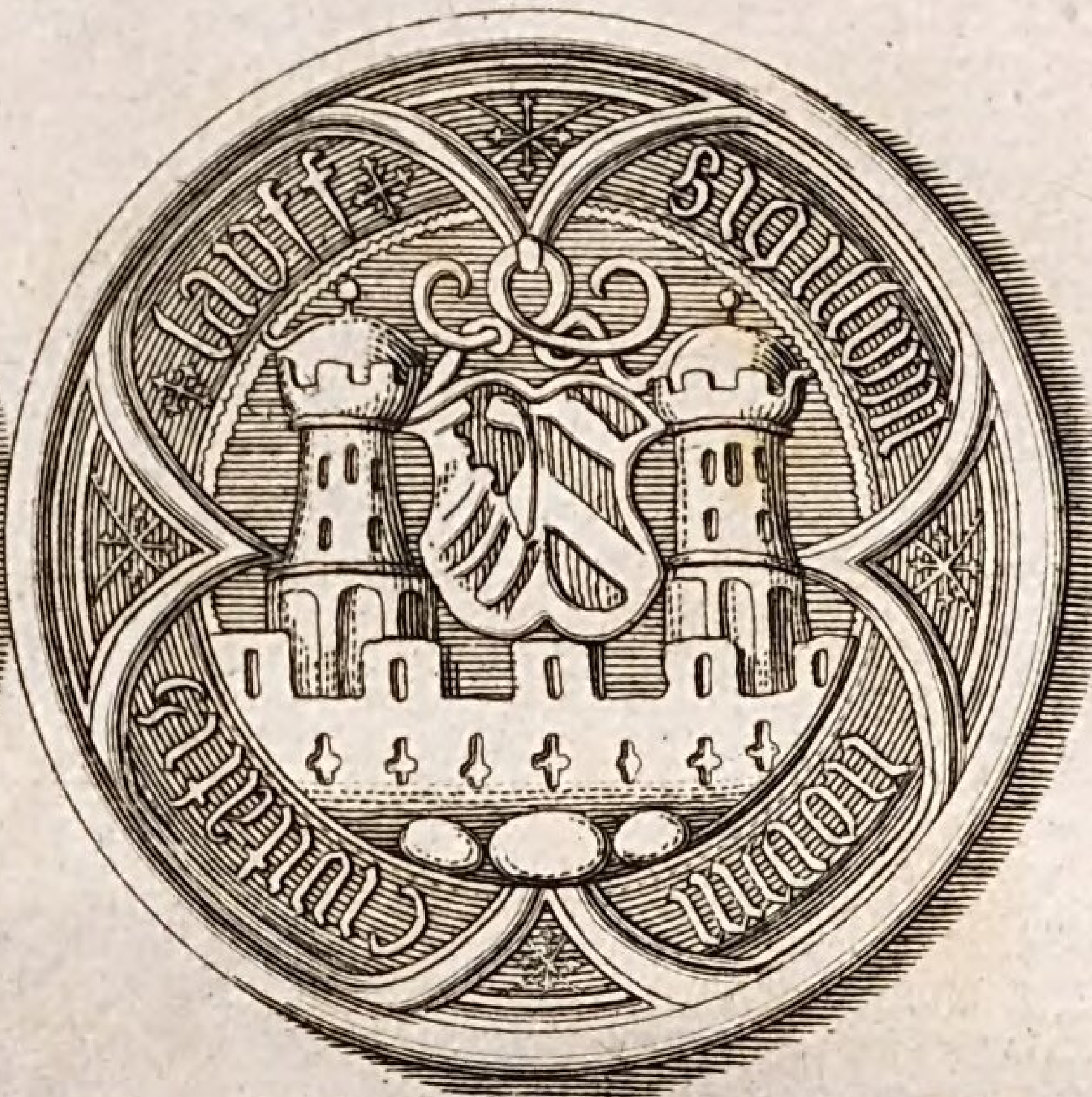
Top. a. 300

M. v. O.
Top.
a. 209

[illegible]
IMP.

1

3



5

2

4

Kirchen-
Religions-
und
Reformationsgeſchichte
des
Nürnbergiſchen Städtleins
Lauf,

nebſt angefügter Beſchreibung der daſelbſt befindlichen Kirchen, Kapellen, Kirchhöfe, Gruften, auch Monumenten, wie ingleichen des Gottesdienſtes und der Geiſtlichen, ferner der Schulen und Schullehrer, dann des Stadtwappens und Siegels von Lauf.

Mit einem Kupfer.

Im Jahr 1781.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Entwurf.

I. Kapitel.

Von dem Städtlein Lauf überhaubts, und wie ſolches in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget.

Vorerinnerung.

§. 1. Lage von Lauf.
§. 2. Benennung.
§. 3. Urſprung.
§. 4. Lauf anfänglich ein Dorf, nachher eine Stadt oder Markt.
§. 5. Beſitzere von Lauf.
§. 6. Lauf eine Stadt.
§. 7. Weitere Beſitzere des Städtleins Lauf.
§. 8. Lauf wird von Nürnberg erobert.
§. 9. Wird Nürnberg auf ewig überlaſſen und zu Lehen gegeben.
§. 10. Befindet ſich noch in Nürnbergiſchem Beſitz, und ſtehet unter dem Löblichen Landpflegamte.
§. 11. Siegel und Wappen von Lauf.

II. Kapitel.

Kirchen- und Religionsgeſchichte des Städtleins Lauf, biß ſelbiges in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget.

§. 1. Lauf war ein Filial von Neunkirchen.
§. 2. Aelteſte Kirche zu Lauf die St. Johanneskapelle.
§. 3. Wird der St. Leonhardskirche einverleibet und von der Neunkirchner Pfarr abgeſondert.
§. 4. Hatte alſo keine Pfarrgerechtigkeit und wurden ſogar deren Einkünfte der Leonhardskirche zugeeignet.
§. 5. Gottesdienſtliche Verrichtungen in der Johanneskapelle.
a) täglicher Gottesdienſt.
b) die erſte Frühmeſſe.
c) über den andern Tag die dritte Meſſe.
d) Ertheilung des Weyhwaſſers.

e) nach Hanns Leibgebs Stifftung alle Donnerſtage eine Proceßion und geſungene Meße.

f) jährlich am 8ten des Feſtes Corporis Chriſti ein Jahrtag zu Ehren gedachten Hanns Leibgebs.

g) Monumentum Leibgebianum.

h) Leibgebiſche Begräbnis.

i) jährlich am Tag Ioh. Bapt. am nächſten Sonntag darauf und am nächſten Sonntag nach Jakobi die rechte Tagmeße, Auslegung des Evangeliums, Beicht, Ablaß und Kirchweyh.

k) darüber ausgeſtellter Revers.

§. 6. Stifftung der Leonhardskirche und des Spitals.

a) deren Urſprung.
b) deren Stiffter.
c) Bewegurſache des Stiffters.
d) dotatio.
e) geſchahe mit Vorwiſſen und Willen des Raths zu Nürnberg.

f) Verordnung, daß, woferne die Stifftung nicht bey ihrem Recht gelaſſen werden wolle, ſelbige tod und abſeyn, und des Raths zu Nürnberg Diſpoſition, was er damit thun wolle, frey ſtehen ſolle.

g) des Raths zu Nürnberg ſich erbettener Beyſtand.

h) das über die Stifftung gefertigte Saalbuch wird des Raths zu Nürnberg Trautshänden übergeben.

i) Vormundere dieſer Stifftung.

§. 7. Beſtättigung ſolcher Stifftung.

a) vom Pabſt Urbanus.
b) vom König Wenzel in Böhmen.
c) vom Biſchoff Lamprecht zu Bamberg.
d) Schutzbriefe.

I.) vom Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrich am Rhein.

II.) vom König Wenzel in Böhmen.

§. 8. Platz zu Erbauung beregter Kirche.

§. 9. Die Erbauung geſchahe anfangs von Holz, und zwar zuerſt und noch vor Aufführung des Spitals, und wurde in die Ehre des H. Leonhards eingeweyhet.

§. 10. Reliquien, Heiligthümer, Altäre.

§. 11. Taufſtein und Kirchhof.

§. 12.

§. 12. Die Kirche wird abgebrochen und von Steinen neu aufgeführet, die Stifftung von dem König Wenzel auf das neue konfirmiret, auch in der Kirche verſchiedenes verändert und verbeſſert.

§. 13. Altäre, Reliquien und Heiligthümer.

§. 14. Taufſtein, Crucifix, ewiges Licht.

§. 15. Begräbnis für den Stiffter.

§. 16. Beziſches Epitaphium.

§. 17. Anderweite Stifftungen zu dieſer Kirche, Peter Hallers goldenes Tuch.

§. 18. Wohnung für den Pfarrer und deſſen Gehülfen.

§. 19. Pfarrer.

a) deren Anzahl und Benennung.

b) Amt und Abſicht.

c) Unterhaltung.

α) 14. fl. ewiges Geld.

β) 30. fl. Opfer vom Pfalzgraf Friedrich nebſt dem Urlaßzehenden.

γ) 10. fl. am St. Gallentag.

δ) 10. fl. an St. Veitstag.

ε) 10. fl. an Lichtmeß.

ζ) 1. fl. halb an Walburgis, und halb an Lichtmeß.

η) Belohnungen an verſchiedenen Jahrstägen.

1.) am St. Gallentag.

2.) wenn ein Herr von Lauf geſtorben.

3.) wenn ein Nürnbergiſcher Rathsherr mit Tod abgegangen.

4.) an den Glockengieſeriſchen 4. Jahrstägen.

5.) an Peter Hallers Jahrstag.

ϑ) Enthaltung des Allmoſens, ſo denen Siechen gehörig.

d) Namen einiger Pfarrer vor der Reformation.

§. 20. Schulmeiſter.

a) deſſen Verrichtungen.

b) deſſen Belohnung.

§. 21. Meßner.

a) deſſen Verrichtungen.

b) deſſen Belohnung.

§. 22. Schüler.

§. 23. Gottesdienſt in der Spitalkirche.

1.) täglich Tagmeße.

2.) die dritte Meße.

3.) ordentliche Predigt.

4.) Vorbitte für den Stiffter, deſſen Ehewirthin und Vorfahren, auch alle glaubige Seelen.

5.) alle Sonntag Nachts eine Vigil und laudes placebo, Proceßion um die Kirche, Weyhung der Leute und Gräber.

6.) alle Mondtage früh Proceßion um die Kirche und Seelmeſſe.

7.) jährlich an dreyen Tagen die erſte Frühmeſſe, Predigt und Verkündung der heiligen Zeit.

8.) verſchiedene Seelgeräth und Jahrtage, z. B. am St. Gallentag für die Herzoge von Bayern.

9.) Vier Jahrstage für die Stiffter.

10.) Ein Jahrstag für Peter Haller.

11.) Feyerliche Begehung der Begräbnis eines Herrn und Beſitzers von Lauf.

12.) deßgleichen eines Nürnbergiſchen Rathsherrn.

13.) Verwaltung der heiligen Sakramenten nach Katholiſchen Grundſätzen.

a) Tauf.
b) Beicht.
c) Abendmahl.

14.) Ablaß.

15.) Beſprengung der Gräber mit dem Weyhwaſſer.

16.) Proceßionen um die Kirche.

17.) Vorbitte für die Verſtorbenen.

18.) Kirchweyh.

19. Begräbnis der Pfarrkinder auf dem Kirchhof und der Stiffter in die Kirche.

§. 24. Eingepfarrte Orte.

§. 25. Herrſchte alſo in Lauf die Römiſch Katholiſche Religion.

§. 26. Johann Huß übernachtet zu Lauf.

III. Ka-

III. Kapitel.

Kirchen- und Religionsgeſchichte von Lauf vom Jahr 1504. da ſelbiges in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget, bis zu erfolgter heilſamen Reformation.

§. 1. Bißher hatte Lauf nur 2. Kirchen.

§. 2. Zu Anfang des XVI. Jahrhunderts wurde die Kunigundenkapelle erbauet.

§. 3. Wer ſolche geſtifftet, und deren Altar.

§. 4. Deren Einkünfte.

§. 5. Ablaß für diejenige, ſo dieſelbe an gewiſſen Tagen beſuchen ꝛc.

§. 6. Beſchreibung dieſer Ablaßbulle.

§. 7. Beſchreibung der Kunigundenkapelle.
 a) Kirchen und Sakriſtey.
 b) Altäre.

§. 8. Gottesdienſt alda.

§. 9. Regierungszuſtand zu Lauf biß zur Reformation.

IV. Kapitel.

Kirchen- Religions- und Reformationsgeſchichte des Nürnbergiſchen Städtleins Lauf von der geſeegneten Reformation an biß auf ietzige Zeiten.

§. 1. Die Stadt Nürnberg bekennt ſich zur Evangeliſchen Religion.

§. 2. Lauf hatte an dieſer Veränderung auch Antheil.

§. 3. A. 1523. wurde eine Kirchenviſitation veranſtaltet.

§. 4. Damalige Geiſtliche zu Lauf.
 Matthäus Vogel, der erſte Evangeliſche Prediger.

§. 5. Von dieſer Zeit an wurden die Päbſtlichen Gebräuche abgeſchaffet und die Evangeliſche Religion eingeführet.

§. 6. Gottesdienſt in der Spitalkirche.

§. 7. Ruin derſelben in dem Marggräflichen Krieg A. 1553.

§. 8. Wird die Johanneskapelle zur Haubt- und Stadtkirche gemachet, erweitert, und darinnen Gottesdienſt gehalten.

§. 9. Beſchreibung dieſer Johanneskirche
 a) der Kirche ſelbſt von auſen.
 b) des Thurns.

§. 10. Innere Beſchaffenheit derſelben.

I.) der Chor.

a) Altar.

b) Stühle für die Kommunikanten.

c) Monumente.

α) Ebneriſche

β) Tucheriſche

γ) Harsdörferiſche

δ) Löffelholziſche

ε) Pömeriſche

d) Fenſter.

e) Grufften.

1.) Caſtneriſche.

2.) Letſcheriſche.

3.) Ebneriſche.

4.) Tucheriſche.

5.) Harsdörferiſche.

f) alte Orgel, ietzo ein Chörlein.

g) noch ein Chörlein.

h) Herrn Pflegers Kirchenſtuhl.

i) Taufſtein.

II.) alte Sakriſtey.

III.) neue Sakriſtey, in welcher

a) des Paſtors Beichtſtuhl.

b) Bildniße einiger Geiſtlichen.

c) D. Martin Luthers Porträt.

IV.) Langhaus, oder Schiff.

a) Kirchenſtühle.

b) Emporkirchen.

c) Orgel.

d) Kanzel.

e) kleiner Altar.

f) Crucifix.

g) des Diakonus Beichtſtuhl.

h) Gedächtnistafeln.

1.) Lunsdorferiſche.

2.) Samſtagiſche.

3.) St. Sebaſtian.

4.) Leibgebiſche.

§. 11.

§. 11. Kirchenornat.

§. 12. Vaſa ſacra.

§. 13. Bücherſammlung.

§. 14. Gottesdienſt in der Johanneskirche.

1.) alle Sonntage
a) Vormittagspredigt.
b) Austheilung des heiligen Abendmahls.
c) Mittagspredigt.
d) Kinderlehr.

2.) alle hohe Feſttage.
3.) alle Apoſtel- und Feyertäge.
4.) Aſchermittwoch ꝛc.
5.) Mittwochspredigt.
6.) Freytags-Betſtunde.
7.) Sonn- und Feyerabend Beichtveſper.
8.) Leichenpredigten.
9.) auſerordentliche Bus- und Dankfeſte.
10.) Taufen.
11.) Unterricht in den Grundſätzen der Evangeliſchen Religion.
12.) 13.) Konfirmation und Kommunion.
14.) Kirchenbus, Strohkränz ꝛc.
15.) Kopulationen.
16.) Kirchweyh, Jahrmärkte.
17.) Rathswahl-Betſtunde.

§. 15. Gottesdienſt im Spital.
1.) tägliche Betſtunde.
2.) alle Sonn- Feſt- und Feyertäge.

§. 16. Kunigunden Kapelle.
Gottesdienſt in ſelbiger.
Schulfeſt und Kirchweyh.

§. 17. Kirchhof.
Beſchreibung deſſelben und der darauf befindlichen Monumente und Epitaphien ꝛc.

§. 18. Todenkapelle, deren Stifftung ꝛc.

§. 19. Beſchreibung derſelben von auſen und innen.
a) Altar.
b) Paſtors und Diakonus Sitz.
c) Crucifix.
d) Kanzel.

e) Or-

e) Orgel.
f) Emporkirche.
g) Kirchenfenſter.
h) Bildnis Jacob Carls.
i) Bildnis Conr. Geigers.
k) Todenmonumente.
α) Falkneriſches.
β) Leßneriſches.
γ) Bittneriſches.
δ) Geigeriſches.
ε) Bittneriſches.
ζ) Beeriſches.
η) Falkneriſches.
θ) Wagneriſches.
ι) Eſchenweckeriſches.

§. 20. Gottesdienſtliche Verrichtungen in dieſer Kapelle.
a) Leichenpredigten.
b) Vermahnungen.
c) Parentationen.
d) Siechenbeicht und Kommunion.
e) Karfreytagspredigt.

§. 21. Siechenhaus.

§. 22. Lazareth oder Peſthaus.

§. 23. Armenhaus.

§. 24. Milde Stifftungen.
a) Spital.
b) Pfinzingiſche Legat.
c) Laufer Stadt, und Burgerallmoſen.
d.
e. } Samſtagiſche Stifftungen.
f) Sichartiſche.
g) Schmiediſche.
h) Leßneriſche.
i) Lunsdorferiſche.
k) Zolleriſche.

§. 25. Eingepfarrte Orte, die mit denen vor der Reformation eingepfarrt geweſenen Orten; ſich ereignete Veränderungen.
I.) Rückersdorf, und
II.) Peringersdorf werden eigene Pfarren.
III.) Güntersbühl,
Schulmeiſter alda.
IV.) Oedenberg.

V.) ein-

V.) eingepfarrte Höfe.
a) Rudolzhof.
b) Kozenhof.
c) Vogelhof.
d) Leiblingshof.
e) Seuboldshof.

VI.) Neuerlich zugepfarrte Orte.
1.) Simonshofen.
2.) Heuchling.
3.) Höfles.
4.) Dehnberg.
Kapelle daſelbſt.
5.) Egelſee.
6.) Neukirchen, der Nürnbergiſche Hof.
7.) Kuhnhof.
8.) Nuſchelberg.
9.) Hub.

§. 26. Geiſtliche zu Lauf.
a) Paſtor.
b) Diakonus.
Deren Ernennung, Ordination ꝛc.
Herren Geiſtliche von Zeit der Reformation an biß hieher.

§. 27. Deren Amtsverrichtungen.
I.) des Paſtors.
II.) des Diakonus.

§. 28. deren Beſoldung ꝛc.

§. 29. deren Wohnung.
1.) Pfarrhaus.
2.) Kaplans-Haus

§. 30. das Löbliche Landpflegamt iſt die Kirchenherrſchafft. nimmt die Memorialien der um die Pfarr- oder Diakonusſtelle ſich bewerbenden Kandidaten an, und legt ſolche bey Hochlöbl. Rath vor,
veranſtaltet bey auſerordentlichen Feſten ꝛc. das erforderliche,
ſorget, daß das Wort Gottes rein vorgetragen werde.
Abſtellung verſchiedener Sekten, Separatiſten ꝛc.
Kirchenviſitationen.
Anordnung der Augſpurgiſchen Konfeßionsfeſte.
Aufnahm verſchiedener Proſelyten.
Aufnahm der Salzburgiſchen Emigranten.

§. 31.

§. 31. öffentliche Schulen.
I.) Rektor in der erſten Klaſſe.
deſſen Verrichtungen und Obliegenheit.
Verzeichnis aller Rektoren ſeit 1545.
II.) Kantor in der zweyten Klaſſe.
deſſen Verrichtungen und Obliegenheit.
III.) Adiunkt in der dritten Klaſſe.
deſſen Verrichtung.
IV.) Deutſcher Schreib- und Rechenmeiſter, zugleich Kirchner oder Meßner.
Deſſen Verrichtung.
Generalia von den Schulkollegen.
Deren Inſtruktion.
Inſpektor.
Schulexamen.
Schüler.
Stifftungen zu Unterſtützung der Jugend.
a) Meiſenbachiſche.
b) Sichartiſche.
c) Kirchenallmoſen.
d) Beheimiſche.
e) Falkneriſche.
f) Heldiſche.
g) Hofmänniſche.
Schulferien.
Abſtellung einiger derſelben und anderer Mißbräuche.

Anhang.

Verzeichniß der Kantoren von 1545. biß ietzo.
— — der Adiunkten von 1682. biß ietzo.
— — der deutſchen Schreib- und Rechenmeiſter auch Kirchner oder Meßner von 1505. biß ietzo.

I. Kapitel.

Von dem Städtlein Lauf überhaubt, und wie ſolches in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget.

Vorerinnerung.

Bey Erläuterung einer Kirchen- Religions- und Reformationsgeſchichte des Nürnbergiſchen Städtleins Lauf iſt erforderlich, von Lauf ſelbſt und deſſen Urſprung, auch wie ſolches in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget, nur ſo viel anzuführen, als die eingeſchränkte Abſicht zuläſt. Zu Vermeidung aller Weitläufigkeit wird alſo das, was von der Beſchaffenheit, den Schickſalen und Gerechtſamen des Amts und Städtleins Lauf weiter geſagt werden könnte, allhier vorſetzlich umgangen, und lediglich der ſich gewählte Gegenſtand, ſo weit es die vorhandene Nachrichten und Urkunden zugelaſſen, in möglichſter Kürze abgehandelt werden.

§. 1.

Das jezt in dem Beſitz der Reichsſtadt Nürnberg befindliche Städtlein Lauf liegt drey Stunden von ſelbiger gegen Morgen, ſo, daß die Landſtraſſe nach Böhmen mitten durchgehet, die Pegnitz aber an der Seite von Mittag an der Stadtmauer, jedoch auch mitten durch die zwo unterhalb gelegene Vorſtädte flieſet.

§. 2.

Von dem ſchnellen Ablauf ermeldten Pegnitzfluſſes, welcher zwiſchen den felſigten Ufern über drey hohe — der zu Lauf angelegten Mühlen und Hammerwekke halber angebrachte Wöhre, einen Waſſerfall machet, ſoll Lauf ſeine Benennung erhalten haben.

Siehe Iohan. ab Indagine Beſchreibung des H. R. R. freyen Stadt Nürnberg p. 840.

Deliciae Topographicae Norimberg. editio noua de A. 1774. p. 159.

§. 3.

Gehet man in das graue Alterthum zurück, um den Urſprung von Lauf zu ſuchen, ſo ergiebt ſich zwar, daß ſelbiges berits ſeit einigen Jahrhunderten mit dem noch vor Augen ſtehenden Schloß exiſtiret habe, hingegen findet ſich keine Spuhr, wann, und von wem daſſelbe eigentlich erbauet worden.

§. 4.

Lauf, welches wahrſcheinlicher Weiſe ſeinem erſten Urſprung nach, wie viele Städte, ein

Dorf

Dorf geweſen, ſoll, nach dem Vorgeben verſchiedener Brandenburgiſcher Scribenten, und zwar erſtangeführten Ioh. ab Indagine cit. loco p. 388. ferner des Verfaſſers der Selectorum Norimb. VI. Theil, p. 61. und 104. dann Herrn Hofrath und Archivarii Stiebers, in ſeinen Nachrichten von dem im Jahr 1347. ausgeſtorbenen Geſchlecht der Dynaſten von Schlüſſelberg,*) ingleichen des Auctoris Deliciarum Topograph. p. 160. noch im Jahr 1307. mithin, wie leztern Orts p. 159. vorkommt, im XIV. Jahrhundert, und vielleicht noch ſpäter, ein offenes und geringes Dorf geweſen seyn, und in alten Briefen A. 1351. alſo genennet werden. Der Beweis dieſes Vorgebens beruhet auf einem von obermeldten drey erſtern Scribenten im Abdruck mitgetheilten Kaufbrief, nach welchem Gottfried von Schlüſſelberg in beſagtem Jahr 1307. des Guts alles das er hatte zu Lauf an Dorf und Felde, an Ulrich Haller verkaufet. Jedem unbefangenem Gemüth wird überlaſſen, ob der Schluß, weil Gottfried von Schlüſſelberg des Guts alles, das er hatte zu Lauf, das iſt, alle diejenige Güter, die er zu Lauf beſeſſen, an Ulrich Haller verkaufet, alſo habe er ganz Lauf veräuſert, Beyfall und Glauben verdiene? Wer in der Pfalz-Bayeriſchen Geſchichte einige Kenntniß beſitzet, wird ſich von dem Ungrund der angeführten Bran-

*) Dieſe Nachrichten ſind in denen von Herrn J. G. Meuſel geſammelten — im Jahr 1779. im Druck erſchienenen hiſtoriſchen Unterſuchungen im I. Band und I. Stück N. IV. zu finden.

denburgiſchen Aeuſſerungen noch deutlicher über- zeugen können, und finden, daß Lauf ſelbſt, wie nachfolgender §. bezeuget, vom Jahr 1231. bis 1355., mithin auch 1307. ohnſtreitig in Pfälziſch- und Bayeriſchen Beſitz — und alſo weder in Gottfried Schlüſſelbergs Händen geweſen, noch von ſelbigem verkaufet werden können. Auch würde derjenige eine nicht geringe Unwiſſenheit des mittlern Zeitalters und der Diplomatik verrathen, welcher aus der gebrauchten Redensart an Dorf und Feld, ſo in vorigen Zeiten bey Verkaufung ganzer Orte und Güter gewöhnlich geweſen, und in Urkunden öfters gefunden wird, ſicher behaubten wollte, daß deßwegen Lauf, welches ſchon zu ſelbiger Zeit ein veſtes Schloß hatte, ein bloſes Dorf geweſen ſey. Und gleichwolen hat der Verfaſſer der in Select. Norimb. VI. Theil p. 40 ſqq. eingedruckten

Anderweiten Species facti, wodurch denen von dem Nürnberg. Rath wider das hochfürſtl. Brandenburg Onolzbach. Amt, Schloß und Ort Schönberg angebrachten (ſogenannten) unſtatthafften und verkleinerl. Vorbildungen mit unverwerfl. Gründen begegnet werden will, p. 61.

öffentlich unſtatthaft und verkleinerlich vorzubilden keinen Scheu getragen, daß Lauf A. 1243. 1273. ingleichen 1304. als ein offenes und geringes Dorf unter einem angeblich Schönbergiſchen, Oſternohiſchen und Bayersdorfiſchen Amts Diſtrikt geſtanden ſey. Eben ſo wenig kan auch, weil die alten Briefe vom Jahr 1351. nur ſo oben hin angeführet ſind, und nicht der mindeſte Beweiß vorhanden, für wahr angenom-

genommen werden, daß Lauf noch im Jahr 1351. ein offenes und geringes Dorf genennet werde. Es bezeuget vielmehr der Auctor Deliciar. Topogr. p. 160. ſelbſt das Gegentheil, und behaubtet, daß bereits A. 1322. mithin 29. Jahre vorher, der Röm. König Ludwig aus Bayern dem Burggraf Friedrich dem IV. von Nürnberg ſeine Burg und Markt zu Lauf mit dem alten Gelaidt daſelbſt verpfändet habe, wie ſolches der citirte Oefelinus in Scriptor. rerum Boic. Tom. II. p. 138. beſtättiget. Da ferner, nach Anzeige mehrermeldter Deliciar. Topogr. p. 160 ꝛc. erſternannter Röm. König Ludwig A. 1323. die Burger zu Lauf begnadiget, daß ſelbige keine mehrere Steuer noch Dienſt, als vor alters bey ſeinem verſtorbenen Vater und bißher geſchehen, auch künftig präſtiren dörfen; ſo erhellet deutlich, wie ſehr obernannte Brandenb. Schriftſteller ſich widerſprechen, und folget alſo von ſelbſt, daß, weil Lauf ſchon im Jahr 1322. eine Burg und Markt genennet wird, und bereits damalen von alten Zeiten her das Recht zu gelaidten, ſo, als ein Regale, keinem bloſen Dorf zukommt, auszuüben befugt geweſen, das nächſtfolgende Jahr darauf aber würklich mit Burgern, welche erſtangeführtermaſſen ſich ſchon damalen vor Alters und zu Zeiten des A. 1294. mit Tod abgegangenen Pfalzgraf Ludwigs, ermeldten Röm. König Ludwigs Herrn Vatters daſelbſt befunden, und nicht in Dörfern, ſondern eigentlich in Städten wohnen, beſetzet war, ferner auch zu Lauf bereits vor

dem Jahr 1360. eine eigene Münzſtatt geweſen,*) welche die Herzoge in Bayern innen gehabt und ganz gewiß nicht auf einem geringen offenen Dorf angeleget, ſelbiges auch in dem angezeigten 1322ſten Jahr und ſchon lange vorher mehr, als ein angebl. bloſes offenes und geringes Dorf, vielmehr entweder eine Stadt oder Markt geweſen ſeyn, oder wenigſtens gleiches Recht gehabt haben müſſe.

§. 5.

Die erſten Beſitzer von Lauf, welche annoch bekannt ſind, waren die Herzoge von Bayern. Otto Illuſtris, Churfürſt in der Pfalz und Herzog in Bayern, hinterlies die von ſeinem im Jahr 1231. verſtorbenen Vatter, Ludwig dem Erſten, Herzog in Bayern und erſtem Churfürſt in der Pfalz ererbte Lande, und darunter auch Lauf, A. 1253. auf erfolgtes Abſcheiden, ſeinen beeden Söhnen, Ludwig dem Strengen und Heinrich dem Erſten. Bey der im Monat

*) Als A. 1360. Pfalzgraf Rupprecht eine Münzſtatt zu Amberg vom Kaiſer erhielte, wurde er auf den Fuß derer (von des Kaiſers wegen) zu Lauf geſchlagenen Münzen verwieſen.

Siehe Hiſtor. Diplom. Norimb. N. 167.

Und A. 1361. wurde in der dem Burggraf Friedrich vom Kaiſer ertheilten Münzfreyheit verwilliget, daß er zu Bayreuth und Culmbach, auch zu Neuſtatt und Langenzenn Pfenninge und Heller münzen dörfe, wie man ſie zu Nürnberg und Lauf münzet.

Siehe Herrn Prof. Wills Nbg. Münzbeluſtig. III. Theil. p. 226.

Monat April 1255. unter ſelbigen beeden vorgegangenen Ländertheilung gelangte Lauf, nach dem in Deliciis Topogr. p. 159. angeführten Bericht Tolneri in hiſtoria Palatina pag. 39 ſqq. an erſtern, nemlich den Pfalzgraf Ludwig, und nach deſſen A. 1294. erfolgten Tod, auf ſeine Söhne, Herzog Rudolph den Erſten oder den Liſplenden, nachmaligen Churfürſt in der Pfalz, und Herzog Ludwig den 3ten oder den Bayern, welcher hernach unter dem Namen Ludwig des IV. zur Kaiſerwürde gelanget. Als im Jahr 1301. Kaiſer Albrecht den Kaiſerl. Hof nach Nürnberg geleget, und bey dieſer Gelegenheit unter den Biſchöffen wegen des Vorſitzes Streit entſtanden, erzürnte ſich erſagter Kaiſer Albrecht dermaſſen über Herzog Rudolph, daß er Donauwerth, Lauf ꝛc. zur Strafe an das Reich abtretten muſte. (S. Erläutertes Germania Princeps T. IV. p. 950. 956. 1022. 1023. T. V. p. 97. 100.) Es ſtellet ſich alſo das in Deliciis Topogr. p. 159. und denen Select. Norimb. VI. Th. p. 61. ohne allen Beweiß angebrachte Vorgeben, daß Lauf 1243. Lippold und A. 1273. Hilpold von Laufen zugehöret habe, um ſo ungegründeter dar, als erſtgezeigter maſſen daſſelbe lange vor dem Jahr 1253. bis 1294. und noch ſpäter in ununterbrochenem Beſitz der Herzoge zu Pfalz und Bayern ſich befunden; und iſt alſo auch wol nicht zu glauben, daß ſelbiges der nun längſt ausgeſtorbenen adelichen Familie von Laufen, *) die, nach Anweiſung des Wappens, mit denen

*) Hilpolt von Rothenberg lebte A. 1254. Wortwinus

denen von Wildenſtein einerley Herkommens geweſen, und, weil auch das ohnweit von Lauf entlegene Schloß und Veſte Rothenberg ihnen gehörte, ſich vom Rothenberg geſchrieben, zuſtändig geweſen, vielmehr zu vermuthen, daß die von Wildenſtein nur einzelne Güter zu Lauf beſeſſen, und von daher etwan zum Unterſchied anderer Linien, den Namen von Laufen, ſo, wie die Inhabere der Veſte Rothenberg auch von daher ihre Benennung erhalten. Daß aber, nach der Meynung des Ioh. ab Indagine c. l. p. 388. item des Verfaſſers der Select. Norimb. VI. Th. p. 104. wie auch des Auctoris Deliciar. Topogr. p. 159. Lauf in den Händen derer Herren von Schlüſſelberg *) geweſen, und, wie der von erſagten Scribenten in Abdruck mitgetheilte obenangeführte Kaufbrief bewähren ſoll,

nus de Laufa war Zeug, als A. 1189. Gerhardus de Kelberowa einen Zehenden zu Dettingen an den Probſt zu Aſchaffenburg abgetretten. Siehe Gudeni Cod. Diplom. Tom. I. p. 294. Leupold von Lauf lebte, vermög Stifftungsbriefe des Kloſters Engelthal, A. 1243. und Hilpolt von Lauf A. 1268. und 1277. als Miniſterialis Aulae Imperialis. Siehe Diptycha Eccleſ. in oppidis et pagis Norimb. p. 183.

*) Eberhard von Schlüßelberg war einer der Schiedsrichter in Sachen des Bißthums Bamberg und der Grafen von Orlamünde, wegen der Meraniſchen Verlaſſenſchaft. Vid. Laudum in I. D. Koeleri Diſſ. de Ducibus Meraniae. §. 23. Von dem Geſchlecht derer ſeit 1347. ausgeſtorbenen Dynaſten von Schlüßelberg hat der §. 4. angeführte Herr Hofrath und Archivarius Stieber merkwürdige Nachrichten geſammelt.

ſoll, Gottfried von Schlüſſelberg im Jahr 1307. Lauf ſelbſt an Ulrich Haller käuflich überlaſſen habe, kan für nichts anders, als eine bloſe Erdichtung oder Verdrehung der Worte gelten, indem, wie in nächſt vorhergehendem §. dargethan worden, erſt-erwehnter von Schlüſſelberg lediglich die Güter, die er zu Lauf innen gehabt, an Ulrich Haller verkaufet, eben deßwegen auch in dem Vergleich über die Schlüſſelbergiſche Verlaſſenſchaft, deſſen Herr Hofrath Strieber cit. loco p. 137. gedenket und zugleich wegen Lauf weitere Nachricht wünſchet, nicht das mindeſte mehr vorkommt.

Obgleich, wie bereits vermeldet worden, Herzog Rupprecht auf Kaiſer Albrechts Befehl, im Jahr 1301. Lauf 2c. zur Strafe an das Reich abtretten muſte, ſo findet man doch kurz darauf deſſen Bruder, Herzog Ludwig den 3ten oder den Bayern, als Beſitzer deſſelben. Denn, nach dem Zeugniß des Auctoris Deliciar. Topogr. p. 160. und der daſelbſt allegirten Scriptor. Rer. Boic. Oefelini, T. II. p. 138. hat erwehnter Herzog Ludwig, noch als Röm. König im Jahr 1322. Burggrafen Friedrich dem IV. von Nürnberg ſeine Burg und Markt zu Lauf mit dem alten Gelaidt verpfändet. Und im Jahr 1329. hat ſich erſterſagter König Ludwig als Röm. Kaiſer, vermög des in dem I. Theil des A. 1778. im Druck erſchienenen Zuſammentrags der wichtigſten Urkunden, auf welche in denen über die Bayer. Erbfolgsſache herausgekommenen Druckſchrifften ſich bezogen worden, enthaltenen zwiſchen ihm Kaiſer

Ludwig und ſeinen Söhnen, Ludwig, Marggraf zu Brandenburg, und Stephan, Pfalzgraf von Rhein, an einem und ſeines Bruders Nachkommen, Rudolph, und Rupprecht dem ältern und iüngern, auch Pfalzgrafen, am andern Theil über das Land am Rhein zu Schwaben und Oeſterreich, zu Pavia errichteten Traktats oder Theilungsbriefes (welches das Pactum Ticinenſe genennet wird) verglichen, und mit ſelbigen die von Ludwig dem Strengen hinterlaſſene Lande dergeſtalt getheilt, daß die Pfälz. Linie oder Rudolphs Söhne die Markt Lauf bekommen.

Siehe p. 24. und Gundlings Otia, 2te Auflage p. 153.

Indeſſen bewarb ſich Pfalzgraf Rupprecht der Erſte um die Churwürde, und weil Kaiſer Karl der IV. ſich ihm hierbey gefällig erzeiget, ſo ſuchte iener ſich dagegen dankbar zu erweiſen, und verkaufte nebſt Herzog Rupprecht dem iüngern den gröſten Theil der Oberpfalz, und darunter auch Lauf A. 1353. an denſelben, wie *Hagecii* Böhm. Chronik, *T. II. p.* 7. 13. und *Balbini Epit. rer. Bohem. Lib. III. c.* 21. *p.* 386. umſtändlich bewähret. Kurz hernach, nemlich im Jahr 1355. wurde Lauf der Krone Böhmen einverleibt, welches die in hiſtor. Diplom. Norimb. p. 358 ſqq. von Wort zu Wort eingedruckte von Kaiſer Karl dem IV. in erſagtem Jahr zu Rom ertheilte goldene Bulle bezeuget, und, um in deſſen Beſitz hinlänglich geſichert zu ſeyn, hat ſich erwehnter Kaiſer Karl und ſein Sohn, König Wenzel in Böhmen, A. 1372. mit Friedrich Baltaſar und Wilhelm, Gebrüdern, Landgrafen zu Thüringen

gen und Marggrafen zu Meiſen, dahin verbunden, daß letztere die Krone Böhmen in dem Beſitz erſtermeldter von den Herzogen in Bayern Rupprecht dem ältern und Rupprecht dem iüngern käuflich acquirirten Lande, Städte und Schlöſſer, worunter auch Lauf namentlich angeſetzt zu finden, zu ſchützen und zu beſchirmen, auch wider alle Angriffe Beyſtand und Hülfe zu leiſten, zugeſichert haben.

S. Paul Daniel Longolius Sichere Nachrichten von Brandenburg Culmbach II. Th. p. 10. ſqq.

§. 6.

Vom Jahr 1355. an findet man erſt, daß Lauf, obgleich, allem Anſehen nach, ſelbiges bereits in dem XIII. Jahrhundert, aus denen im §. 4. angeführten Gründen, eine Stadt geweſen, in öffentlichen Urkunden alſo genennet worden, wovon die in vorhergehendem §. 5. citirte goldene Bulle vom Jahr 1355. einen deutlichen Beweiß ableget. Und in einer der Stadt Amberg, wegen der Münzgerechtigkeit A. 1360. ertheilten Begnadigungsurkunde welche in hiſtor. Dipl. Nor. p. 390. enthalten, wird Lauf ſeine (nemlich Kaiſer Karls des IV.) Stadt genennet.

Dieſe Benennung findet ſich in verſchiedenen nachfolgenden Urkunden wiederholet, z. E. in dem Confirmationsbrief Kaiſer Wenzels vom Jahr 1383. über die Stiftung des Spitals zu Lauf, ingleichen in dem in hiſt. Dipl. Nor. p. 653 ſqq. eingedruckten Vertrag Pfalzgraf Ludwigs vom Jahr 1453. allwo es heiſſet: Gegeben in unſerer Stadt

Lauf

Lauf ꝛc. nicht weniger in einem cit. loco p. 707. abgedruckten Notariats-Inſtrument von 1471. weiters in dem daſelbſt p. 763. befindlichen Uebergabs- und Beſtättigungsbrief Kaiſer Maximilians von A. 1505. wie auch p. 566. in des König Ladislaus zu Böhmen der Stadt Nürnberg im Jahr 1506. ausgeſtellten Lehenbrief, und in ſehr vielen nach dieſen Jahren ertheilten Dokumenten.

§. 7.

Einige Zeit nach dem §. 5. erzehlten Kauf hat Kaiſer Karl der IV. wie Sundhemius in Tract. de familia Ducum Bavariae ex Comitibus de Scheirn etc. welcher in Tom. II. Oefelini Scriptor. Rer. Boic. p. 573. zu finden, ingleichen Andreas Ratisponenſis berichtet, im Jahr 1373. von den Herzogen zu Bayern die Markt Brandenburg käuflich an ſich gebracht, und, weil der ganze Kaufſchilling nicht ſogleich baar erleget worden, nebſt mehreren Orten die Stadt Lauf denen Herzogen von Bayern, unter vorbehaltenem Wiedereinlöſungsrecht, verpfändet.

Siehe Gundlings Otia II. Auflage, p. 181.

Daher auch in des Kaiſer Wenzels Confirmationsbrief über die Stiftung des Laufer Spitals vom Jahr 1383. die Worte vorkommen: in unſerer Stadt Lauf, ſo mit ihrer Zugehörung der Pfalz verpfändet.

Als auf das A. 1390. erfolgte Abſterben Herzog Rupprechts des Aeltern die Churpfalz auf deſſen älteſten Bruders Adolphs Sohn, Herzog Rupprecht

precht den Jüngern, gefallen, hat letzterer diejenigen Orte, ſo von der Oberpfalz an die Krone Böhmen gelanget, und worunter auch Lauf begriffen war, Kaiſer Wenzeln wieder abgetrotzet, und mit der Oberpfalz vereiniget. (S. Chronicon Eberſpergenſe in cit. Oefelini Scriptor. Rer. Boic. T. II. p. 721. col. a. Gundlings Otia c. l. p. 179. et 180.) Wie denn A. 1453. Pfalzgraf Ludwig Lauf ſeine Stadt genennet. S. §. 6.

Jedoch blieb die Oberlehenherrſchaft bis auf den heutigen Tag bey dem Königreich Böhmen, und hat ſich im Jahr 1459. König Georg in Böhmen mit Kurfürſt Friedrich und Wilhelm Gebrüdern, dann Ernſt und Albrecht, Kurfürſt Friedrichs Söhnen, ſämtlich Herzogen zu Sachſen, A. 1482. aber König Wladislaus in Böhmen mit Kurfürſt Ernſt und Albrecht Gebrüdern, Herzogen zu Sachſen ꝛc. dahin vereiniget und verbunden, daß ſelbige die Krone Böhmen in dem Beſitz ihrer von den Herzogen in Bayern kaufſlich überkommenen Lande, Schlöſſer und Märkte, unter denen auch Lauf (wovon aber damals der Krone Böhmen nur die Lehenherrliche Rechte, das Eigenthum hingegen der Pfalz zuſtunde) namentlich angeführet zu finden, zu ſchützen und zu beſchirmen, auch wider alle Anfälle Beyſtand zu leiſten, zugeſaget haben.

Siehe Longolius Sichere Nachrichten von Brandenburg Culmbach, II. Th. p. 19 ſqq. p. 33 ſqq.

Kurfürſt Philipp war aus dem Pfälz. Hauſe der letzte, dem Lauf halb angehörte, und die andere Helfte beſaß der A. 1503. verſtorbene Herzog Georg

Georg in Bayern, der Reiche, wie ſolches der in vorhergehendem §. und in Hiſtor. Dipl. Nor. p. 763. angezogene Uebergabs- und Beſtättigungsbrief Kaiſer Maximilians vom Jahr 1505. ausdrücklich beſaget. Denn in dem Jahr 1504. entſtund, auf erfolgten tödlichen Hintritt erſtermeldten Herzogs Georg in Bayern, zwiſchen Herzog Albrecht und Wolf in Bayern eines- und Herzog Rupprecht, Pfalzgrafen am Rhein, des Kurfürſtens Philipps Sohn, anderntheils ein heftiger Succeſſionsſtreit wegen der Pfälziſchen Lande. Pfalzgraf Philipp, deſſen Sohn, Herzog Rupprecht und ſeine Gemahlin nebſt ſeinem Anhang wurden noch beſagten Jahrs

S. erſtgedachtes Documentum Maximilianeum,

in die Reichsacht erkläret, der Reichsſtadt Nürnberg aber nebſt andern Mitſtänden die Execution des gefällten Kaiſerl. Ausſpruchs übertragen.

S. J. J. Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich, p. 1151. col. 2.

§. 8.

Dieſem Befehl zufolge lies Nürnberg in ermeldtem Jahr 1504. am Freytag nach Frohnleichnam 4000. Mann zu Roß und Fuß nebſt den Böhm. Truppen mit 31. Feldſchlangen vor Lauf rucken und ſelbiges folgenden Morgen beſchieſen.

Siehe J. M. Groſſens Burg- und Marggräfl. Brandenburg. Kriegshiſtorie. p. 92. ſq.

Als auf den erſten Schuß die Glocke in St. Johannis Kirchthurn herabgefallen, begehrten die Einwohner einen zweyſtündigeu Stillſtand, welcher ihnen

ihnen auch verwilliget worden; weil ſie ſich aber zur Uebergabe nicht verſtehen wollten, ſo wurde mit dem Schießen auf das neue angefangen, die Stadtmauer erſtiegen, und Lauf Sonntags darauf frühe mit ſtürmender Hand erobert.

S. Ioh. ab Indagine Beſchreibung des H. R. R. freyen Stadt Nüruberg p. 656.

Da ſich dann die Einwohner auf Gnade und Ungnade ergeben muſten, von Nürnberg aus aber verruffen wurde, daß ſelbigen kein Schade zugefüget werden ſolte.

Siehe hiſtor. Nachricht des h. R. R. Stadt Nürnberg p. 300.

Solchergeſtallt nahm die Reichsſtadt Nürnberg alsbald davon förml. Beſitz, und lies durch Herrn Endres Tucher den dritten, welcher der Stadt Nürnberg ſowol in Raths = als Kriegsangelegenheiten ſtattl. Dienſte geleiſtet, und ſich vorzüglich bey Einnahme des Städtleins Lauf, Herſpruck und Altdorf rühmlich gebrauchen laſſen, daher auch vom Kaiſer Maximilian I. zum Ritter geſchlagen worden, von der Laufer Burgerſchaft die Huldigung einnehmen.

S. Diptycha Eccleſ. in oppidis et pagis Norimb. pag. 183. und M. Vollandi Diſſ. de meritis Philippi Melanchthonis in rem litterariam Norimbergenſ. C.IV.n.19.

§. 9.

Vermög Urkunde d. d. München am St. Georgen Tag A. 1505. wurde nun von Pfalzgraf Albrecht, wie die Worte lauten, von Ihro Fürſtl. Gnaden zu Folge und nach Anweiſung hierob geſchrie-

geſchriebenen Vergleichs d. d. Freytag nach Lichtmeß 1504., Einem Rath der Stadt Nürnberg die Stadt Lauf, ſo Herzog Georg in Bayern zuſtändig geweſen, und durch ernannten Raths Hülfe in damals fürgegangenen Bayeriſchen Krieg erobert, gewonnen und eingenommen worden, mit allen Rechten, Vogteyen, Zöllen, Wildbann, Ober- und Niedergerichten, Obrigkeiten und allen Gerechtigkeiten mit all darinn gefundener und eroberten Fahrnuß überantwortet und zugeſtellet. Ingleichen hat in einem beſondern zu Friedberg am Samſtag nach St. Georgen Tag ausgeſtellten Dokument, Herzog Wolfgang in Bayern in Herzog Albrechts, ſeines Herrn Bruders Uebergab und Verkauf beeder Städte Lauf und Herſpruck an den Rath der Stadt Nürnberg nicht allein eingewilliget, ſondern auch für ſich und Dero Erben und Nachkommen, aller Anſprüche, Rechte und Anforderungen auf ermeldte Städte ſich auf ewige Zeiten begeben. Hierauf wurde mehrerwehnte Stadt Lauf vom Kaiſer Maximilian der Reichsſtadt Nürnberg, zu Vergütung der aufgewandten Kriegskoſten und erlittenen Schäden, Kontraktsweiſe überlaſſen,

S. *Ioh. ab Indag. l. c. pag.* 658. ingleichen Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich *p.* 1158. *col. b.*

und ſelbige in deſſen Beſitz auf ewig zu ſchützen, allergnädigſt zugeſichert; wie der obenangezeigte

Ueber-

Uebergabs- und Beſtättigungsbrief deutlich beſaget, auch das nächſtfolgende Jahr, nemlich A. 1505. am Tag des h. Evangeliſten Matthäi, laut des in hiſtor. Diplom. p. 766. abgedruckten Lehenbriefs, vom König Ladislaus in Böhmen ordentlich verliehen, auſerdem aber noch, vermög Kaiſer Maximilians Confirmationsbriefs von A. 1508. (S. hiſtor. Dipl. p. 775.) ſolche Lehenſchaft, wie auch die Auslöſung der darauf gehafteten Pfandſchaften gegen das Haus Bayern bekräftiget, und zugleich verordnet, daß, wenn auch die vorigen Innhaber ſich bey Kaiſerlicher Majeſtät wieder ausſöhnen würden, gleichwol niemals eine Zurückgabe ſtatt finden ſolle. So hat ſich auch obbeſagter König Ladislaus in Böhmen, vermög privilegii de A. 1515. (S. hiſtor. Dipl. p. 783.) mit der Stadt Nürnberg vereiniget, vertragen und kontraktsweiſe verpflichtet, das Eigenthum oder Belehnung ſämtlicher von Nürnberg eroberten Städte und Flecken, worunter auch Lauf begriffen war, ſo vorhero etlichen Ständen um eine hohe Summe verpfändet war, und die Stadt an ſich gebracht, niemand mehr zu verleihen oder ſonſt zuzuſtellen, und zugleich verſichert, daß Nürnberg lediglich und unmittelbar von der Krone Böhmen damit belehnet werden ſolle. Endlich hat Kurfürſt Ludwig zu der Pfalz und Herzog Friedrich, als des Kurfürſtens Philipps Söhne, und alleinige Beſitzer der Pfalz, unter Beyhülfe des Kanzlers Venningen, in dem wegen der Gränz, Fraiß ꝛc. mit Nürnberg am

Dienſtag nach Bartholomäi A. 1521. errichteten Vertrag den halben Theil der Stadt Lauf (ſo viel nemlich, wie obermeldt, damals Pfälziſch war) mit allen Zugehörungen, gegen Abtrettung des Schloßes Heimburg und Kloſters Gnadenberg, auch baare Herauszahlung einer anſehnlichen Geldſumme, wie die in Andr. Würfels Nachrichten der Nürnbergiſchen Stadt- und Adelsgeſchichte I. Band p. 28. allegirte Ephemerides belli Palatini Boici in Oefelini Scriptor. Rer. Boicar. T. II. p. 493[a] ingleichen Gundlings Otia II. Auflage p. 188. beſagen, der Stadt Nürnberg abgetretten und erblich überlaſſen, auch, wie in erſtermeldten Otiis Gundlingii p. 11. enthalten, förmlich darauf Verzicht gethan.

§. 10.

Auf erſt angezeigte Art gelangte alſo das Städtlein Lauf in den rechtmäßigen Beſitz der Reichsſtadt Nürnberg, in welchem ſelbiges ſich noch bis auf heutigen Tag als ein Königl. Böhm. Lehen befindet, und dem auf Veranlaſſung derer A. 1504. Nürnbergiſcher Seits eroberten übrigen Pflegämter, ab Inclyto Magiſtratu A. 1513. errichteten Landpflegamt mit aller geiſtlichen und weltlichen Gerichtbarkeit untergeben worden.

S. *G. P. Vogelii Sciagraphia Curiae Provinc. Norimb.* §. *XI.*

§. 11.

Das Städtlein Lauf führte allbereits im XIV. Jahrhundert, da es noch in Pfälziſchen Händen war, ſein eigenes Stadtſiegel. Es befinden ſich in

ſelbigem

ſelbigem zween viereckigte Thürme mit zugeſpitzten Dächern, vor welchen ein Stück Mauer mit Schußlöchern zu ſehen, ſo in der Wappenkunſt Zinnen oder Zinnenſchnitt, Franzöſiſch crenelé genennet wird. Zwiſchen beeden Thürmen, in der Mitte des Schilds hieng an einer oben herabhangenden Kette oder Band das gewöhnliche geweckte Bayriſche Wappenſchild mit der aus alten ausgezierten lateiniſchen Buchſtaben ꝛc. zuſammengeſetzten Umſchrift:

✝ S. CIVITATIS IN LAUFF

Von dieſem Sigill findet man noch zweyerley Gattung, nemlich das N. 1. abgezeichnete Größere, auf Urkunden von 1380. und folgenden Jahren, ohngefehr ſo groß, als ein Doppelthaler, und das Kleinere N. 2. von 1399. ꝛc. in der Größe eines Conventionsguldens. Als Lauf im Jahr 1504. in Nürnbergiſchen Beſitz gelangte, wurde zwar obbeſchriebenes Wappen, wie N. 3. zu ſehen, gröſtentheils beybehalten, iedoch ein aus drey Hügeln zuſammengeſetzter Berg, auf welchem die Zinne und zween runde Thürme ſtehen, angebracht, und das in der Mitte befindliche Bayriſche mit dem Nürnbergiſchen Wappenſchild verwechſelt, in die Umſchrift aber mit Mönchenſchrift geſetzet:

Sigillum nowm civitatis lauff.

Auch erſchienen die Dächer von den Thürnen allhier nicht zugeſpitzt, wie in dem alten, ſondern mit runden Hauben; dann hängt das Nürnbergiſche Wappen allhier nicht an einer Kette, ſondern an einer zierlichen Bandſchleife. Dieſes Siegel iſt,

wie die auf der Kehrſeite eingegrabene Jahrszahl bewähret, A. 1505. in Silber geſtochen worden. Das kleinere N. 4. angezeigte die Größe eines Conventionsguldens bedeckende Siegel iſt dem Schnitt nach neuer, von N. 3. aber nicht unterſchieden, auſſer, daß die ober dem Nürnbergiſchen Wappen angefügte Bandſchleife hier weggeblieben, und hat die Umſchrift:

⁂ SIGILLVM : ⁂ : CIVITATIS : ⁂ LAVF :

Auſſer dieſen ſind noch verſchiedene in kleinerer Form vorhanden, und werden mit dieſen und den obangezeigten N. 3. und 4. im Namen gemeiner Stadt, Burgermeiſter und Raths, Inventuren, Teſtamente, Kauf- und Lehenbriefe, Schuldconſenſe und andere öffentliche Dokumente geſiegelt.

Auch führet der Spital zu Lauf ſein eigenes N. 5. abgebildetes Siegel. Das Schild iſt der Länge nach in zween gleiche Theile geſpalten, und zeiget in dem erſten Feld das gewöhnliche oben beſchriebene Laufer Stadtwappen, im zweyten Feld aber einen Heiligen, vermuthlich den Leonhard, in deſſen Ehre der Spital geſtifftet worden, vorſtellend.

Das Wappen des Städtleins Lauf wird nach den Regeln der Wappenkunſt alſo beſchrieben: Es führet ſelbiges im rothen Feld einen grünen dreyfachen Hügel, und auf ſelbigem ein Stück Mauer mit Schußlöchern, welche eine Zinne oder Zinnenſchnitt, (Franzöſ. crenelé) genennet wird, von Silberfarbe. Auf dieſer Mauer ſtehen zween runde Thürne von gleicher Farbe, mit runder haubenför-

miger

miger Bedachung, ebenfalls mit Schußlöchern. Zwiſchen baeden Thürnen iſt das Nürnbergiſche Stadtwappen in einem der Länge nach getheilten Schild, deſſen rechte Seite einen halben ſchwarzen Adler im goldenen Felde zeiget, die linke aber ſechsmal roth und ſilber ſchrägrechts getheilet iſt.

II. Kapitel.

Kirchen- und Religionsgeſchichte des Städtleins Lauf, bis ſelbiges in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget.

§. 1.

Lauf hatte in alten Zeiten keine eigene Pfarre, ſondern die daſelbſt befindliche Kirche war ein Filial von der zu Neukirchen am Sand, und iſt in den Diptychis Eccleſ. in oppid. et pagis Norimberg. p. 184. irrig angegeben, daß Lauf ehedem nach Nürnberg gepfarret geweſen.

§. 2.

Die älteſte Kirche zu Lauf iſt ohnſtreitig die dermalen erweitert vor Augen ſtehende Stadtkirche, welche in vorigen Zeiten die Kapelle zu St. Johannis geheiſen. Daß ſie dem Johannes dem Täufer gewiedmet worden, giebt theils das im Stein gehauene, oben in dem Chor, wo das Gewölb zuſammenläuft, befindliche Haubt, dergleichen Figur auch auſerhalb des Chors, über einem Pfeiler in der Höhe neben dem Thürlein, durch welches man in den Chor gehet, wahrzunehmen, theils ein in Glafey anecdo-

anecdotis hiſtoriam ac ius publicum illuſtrant. p. 55. ſq. N. XXVIII. befindlicher Lehenbrief für Heinrich Oedenberger über einige bey dieſem Ort gelegene der Krone Böhmen lehenbare Aecker, d. d. Prag 1360. in nachfolgenden Worten zu erkennen: Das ſind die Aecker, die gelegen ſind in dem Reich bey vnſer Stadt zu Lauf ꝛc. vnd ſunderlich er oder ſein erben ſullen von denſelben acker jerlich acht Pfunt Wachſezz geben vnd bezalen zu dem Gotzhauß ze ſant Johannes ze Lauffe. Hieraus erhellet zugleich, daß, ob ſich ſchon das Jahr, wann erſtbeſagte Kapelle erbauet worden, nicht angeben läſt, ſelbige iedoch, wo nicht in dem XIII. doch wenigſtens im XIV. Jahrhundert errichtet geweſen.

§. 3.

Sie wurde aber, wie der den 3. Oct. im Jahr 1375. vom Biſchoff Lambertus zu Bamberg,*) und Pabſt Urbanus ausgeſtellte Beſtättigungsbrief zu erkennen giebt, in erſagtem Jahr 1375. und nicht, wie in den Diptychis c. l. gemeldet wird, A. 1394. der damalen neuerbauten Spitalkirche zu St. Leonhard einverleibet und von der bisherigen Mutterkirche zu Neuenkirchen, mit allen ihren Gütern, Zehenden, Dörfern und Pfarrleuten vollkommen abgeſon-

*) Von dieſes Biſchoffs Lambertus Separationsbrief der Pfarr und Filial Lauf von der Mutterkirche und Pfarr zu Neunkirchen am Sand, wie auch des Kardinals Pilleus Beſtättigungsurkunde findet ſich am Ende dieſes Kapitels ein Abdruck.

geſondert und Lauf zu einer eigenen Pfarr gemachet. Erſtberegte Urkunde enthält davon in einer vorhandenen Ueberſetzung folgendes: So ſcheid Wir ſy von der Pfarr zu Neukirchen vnd ſullen fürbas gehören zu der Pfarr Lauff vnd die Pfarrleuth ſo ſcheid Wir ſy von der gewalt des Pfarrers zu Neukirchen vnd auch ſeiner nachkummung ꝛc. Wir wöllen auch mit vnſer gewalt, das der vorgenannt Spittal vnd die ſtatt darauf Er ſtet, das Wir das veraigent haben, ſo mog der Spital haben einen Kirchhof vnd eigen tauffſtein recht alß die die andere Pfarr haben allen Recht die ein Pfarrer ſcholl thun. die mag das Spital wol thun, auch freuheit ſcholl er haben, als andere Stifft ꝛc. vnd alſo mog ein Prieſter ſein Amt üben vnd vollbringen ꝛc. Welches auch Pfalzgraf Friedrich laut Urkunde d. d. Lauf am nächſten Sonntag vor Mitfaſten im Jahr 1377. beſtättiget hat. Dabey wurde aber veſtgeſetzet, daß, wegen derer der neuerbauten Kirche zu St. Leonhard überlaſſenen Güter, Zehenden und Pfarrleute, dem Pfarrer zu Neukirchen zu einer Widerlegung jährlich von dem Spital zu Lauf 12. fl. gerechter und guter Waag, halb an Walburgis, und halb an Martini, ohne alles Verziehen und ohne allen Schaden gegeben werden ſolle. So hat auch Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrich am Rhein, vermög einer am Erichtag vor Unſer Frauentag in der Faſten A. 1378. ausgeſtellten Urkunde verordnet, daß die Pfarr in

dem Spital zu St. Leonhard seyn ſolle mit allen Pfarrlichen Rechten, ſo, wie es geſtifftet worden, und der Fürſt Biſchoff Lamprecht zu Bamberg beſtättiget hat. Worauf auch die Worte zielen, da es heiſt: Es ſchollen die Burger zu Lauff vnd die Dorfer vnd die Hof, ſo in die Pfarr gehoren, gen Lauff ihr rechten Pfarr niemand anders ſuchen in allen pferrlichen Rechten, denn in dem Spittal zu ſanct Lienhard zu Lauff on alles geverde.

§. 4.

Solchergeſtalt hatte die St. Johanniskapelle, weil ſie der Spitalkirche zu St. Leonhard inkorporirt worden, an und für ſich keine Pfarrgerechtigkeit, ſondern ſtund unter letzterer; wie denn in des Stiffters, Hermann Glockengieſers, A. 1386. ausgefertigtem Geſchäftsbrief ausdrücklich die Worte vorkommen: Und mit Namen ſoll man die Kapellen zu St. Johannes keinerley Pfarrlichen recht noch andere Recht nicht zuziehen, noch thun das vnſern Stift ſchade ſey oder künftig Schaden bringen mögt. Ja es wurden ſogar die erſagter Johanniskapelle zuſtändig geweſene Einkünfte dem Pfarrer der neuen Leonhardskirche zugeeignet. In einer alten annoch vorhandenen Inſtruction für den Spitalmeiſter wird deßwegen folgendes geleſen: Vor den Zeiten, da annoch kein Pfarr zu Lauf was, do hetten die Burger zu Lauf etwas geſammet vnd kaufften

ten vnd wolen ein fruemeſſe gemacht haben zu ſanct Johannes do nun ein Pfarr gein Lauf beſtettigt wart, dornach warr geſchaiden vnd geteidingt wos die fruemeſſe zu ſanct Johannes vormals hat gehabt wie dos genannt ſey beſucht vnd vnbeſucht nichts ausgenummen dos ſollen die Burger zu Lauf den Pfarrer vndertheniq machen on alles geverde. Welche Verordnung auch des Biſchoffs Lamprechts obangezogener Confirmationsbrief enthält.

§. 5.

Obſchon die Johanniskapelle der neugeſtiffteten Spitalkirche einverleibet und dieſe zur Haubtkirche ernennet worden, ſo wurde nichts deſtoweniger auch in iener täglicher Gottesdienſt und zwar die erſte Frühmeſſe gehalten. In Pfalzgraf Friedrichs, am nächſten Sonntag vor Mitfaſten A. 1377. wegen Beylegung der zwiſchen der Burgerſchafft zu Lauf und Hermann Glockengieſer, der Pfarr in dem Spital zu St. Leonhard halber entſtandenen Mißhelligkeiten, ertheilten Beſtättigungsbrief, und in der bereits angezogenen alten Inſtruction für den Pfarrer an ermeldter Spitalkirche kommt unter andern vor: Es ſoll der Pfarrer zu Lauf alle Weege haben zwen erberg Prieſter zu Im in dem Pfarrhof (zu ſanct Leonhard) vnnd ſoll ſchicken vnnd ordiniren, das man die Erſte fruemeſſe hab alle tag in der Capelle zu ſanct Johanns, ſo die Sune aufgeht. Vnnd die rechten

tagmeße alle Tag in der Pfarr zu ſanct Lienhard. Auſerdem wurde iederzeit über den andern Tag die ſogenannte dritte Meße in dieſer Kapelle celebriret, wovon es in obiger Inſtruction und Pfalzgraf Friedrichs Beſtättigungsbrief weiter heiſet: Vnnd die dritte meſſe ſoll man haben in einen tag in der Pfarr zu ſanct Lienhardt vnter der tagmeſſe Vnnd den andern tag in der Capeln vnter der fruemeſſe. Wer aber das das der Pfarrer oder ſeiner Zuherrn tiner nicht Meſſe wolt haben vonn guts gewiſſens wegen, dieſelb meſſe ſoll abgen an der Mittelmeſſe vnnd nicht an der tagmeſſe, noch an der fruemeſſe on alles geuerd. Ferner wurde im erſtermeldtem Beſtättigungsbrief Pfalzgraf Friedrichs vom Jahr 1377. verordnet: das man an den Suntag den Weyhprunnen wol mag geben zu ſanct Johanns vor der erſten fruemeß vnd darnach den Weyhprunnen geben zu der Pfarr (zu St. Leonhard) vor der tagmeße, als in allen Pfarren gewandtlich iſt ꝛc. Deßgleichen wurde von Hanns Leibgeb gegen das Ende des XV. Jahrhunderts alle Donnerſtag eine Proceßion und geſungene Meſſe über den Frohnleichnam geſtifftet, und deßwegen einem ieglichen Prieſter, auch dem Schulmeiſter, ſo vom Anfang bis zu Ende gegenwärtig waren, 10. Pfennige verehret. Auch ſtifftete dieſer Leibgeb iährlich auf den achten des Feſtes Corporis Chriſti einen Jahrtag, welcher zu deſſen, wie auch ſeiner Vorfahren und Erben Gedächtniß mit

mit 8. Prieſtern begangen werden muſte. Der ſogenannte Jungmeiſter, der Meßner und arme Schüler bekam ieder dafür einen halben Gulden, und arme kranke Perſonen von den Gottshauspflegern um einen Gulden Wein und Brod. Beſagte Stifftung wurde vom Pabſt Sixtus dem IV. und Biſchoff Philipp zu Bamberg A. 1495. beſtättiget und mit einem Ablaß begabet. Es bewähret ſolches eine heut zu Tag noch auſſen vor der Kirchthüre erſagter Johanniskirche zu Lauf befindliche möſſingene Tafel, an deren Seite ein dergleichen Weyhkeſſel eingemauert iſt, mit folgenden Worten: Anno Dni MCCCCLXXXXV. am tag ſand Ambroſii ſtarb der erberg Hans Leibgeb, Stiffter der Proceſſion vnd geſungen Meſſe von dem Hochwirdigen Fronleichnam vnnſers Herrn, alle Donnerſtag in der Kirchen zw ſand Johans zw Lawff ewiglich zu halden: darumb üglichen brieſter auch dem Schulmeiſter die von dem Anfang biß zw dem ende engegen ſein zehen Pfennige für preſenz auch vf den achten des Feſt Corporis Xpi ſo man mit acht brieſtern ſeinen vnd ſeiner vorfaren vnd erben Jartag vnd Gedechtniß begeet, ſollen dem Junckmaiſter dem Meſner vnd armen Schulern jeden tayl ain halber Gilden vnd armen kranken menſchen vmb Brot vnd wein von Gotzhauß pflegern daſelbſt ein Gulden on allen abganck gegeben werden; als alles Jnhalts der Confirmation von dem allerheiligſten Vater

dem

dem Babſt Sixto den vierden vnd Biſchoff Philipſen zu Bamberg beſtettigt vnd mit ablaß mildiglich begabt iſt, anruffende meniglich umb ſeine Sele Got zw bitten. Es lieget auch beregter Stiffter Hanns Leibgeb nebſt deſſen Weibe unter denen zween vor der Kirchthür noch vorhandenen Grabſteinen begraben, wie die darauf veſtgemachte *Epitaphia* ausweiſen. Auf ſeinem Grabſtein befindet ſich nemlich in einem möſſingenen Schild ſein Name, Hanns Leibgeb, und unter demſelben auf 2. kleinen Schildlein H. I. Auf ſeines Weibes Grabſtein iſt gleichfalls ein möſſingenes Schildlein, und auf ſelbigem ihr Name, Anna. Ueber dieſes wurde auch iährlich am Tag Johannis des Täufers, ingleichen am nächſten Sonntag darauf und am nächſten Sonntag nach Jakobi (welche drey Jahrtage zu Ehren Hermann Glockengieſers in der Spitalkirche zu St. Leonhard iährlich gehalten worden) die rechte Tagmeße in der Kapelle zu St. Johannis geſungen, und unter dieſer Tagmeſſe das auf ſelbige Tage gehörige Evangelium ausgeleget, geprediget, öffentlich gebeichtet, Ablaß verſprochen und die Kirchweyh verkündiget. Es bezeuget ſolches ein vom Pfarrer Johannes zu Lauf, auch Burgermeiſter und Rath allda am Lorenzi Tag A. 1385. ausgeſtellter Revers, darinnen dem Stiffter Glockengieſer, wie die Worte lauten, verſprochen worden: jährlich zu dreien Tagen, nemlich am Tag Johannis des Taufers und am nächſten Sonntag darnach, und am nächſten

ſten Sonntag nach St. Jakobstag des Grö-
ſern, die erſte fruemeße zu ſingen in der Pfarr und Spital zu St. Leonhard und da zu predigen und die heilige Zeit zu verkünden und all andere Recht, die man billig und von Recht thun ſoll und hernach an denſelben tagen ſoll man die rechte Tagmeße ſingen in der Kapelle zu St. Johanns und unter derſelben Tagmeſſe mag man das Evangelium, das zu denſelben Tag gehört, auslegen und predigen offen Peicht verſprechen des Aplas und die Kirchweyh der vorgenannten Capelln zu ſt. Johanns verkündigen, alſo das Wir in der Pfarr Recht fürbas nicht mehr greifen ſollen weder mit dem heiligen Sacrament, noch mit Begrebnußen noch mit keinen andern Pfarrlichen Rechten, Inhalts des Briefs ſo zwiſchen derſelben Pfarr und Capelln vorher gemacht worden.

§. 6.

Die im vorhergehendem 3. §. erwehnte im Jahr 1375. zu einer Mutterkirch erhabene Spitalkirche zu St. Leonhard hat nebſt dem daran befindlichen Spital, welchen die deutſche Geſellſchafft zu Altdorf A. 1763. in einer eigenen Abhandlung *) beſchrieben, ihren Urſprung zu verdanken einem Nürn-

*) Dieſe Abhandlung, wovon Herr M. Martini Verfaſſer iſt, hat den Titel: Kurzgefaſte Nachricht von dem reichen Spital zu St. Leonhard in Lauf, an Hrn Ludwig Miller, Mitglied beſagter Geſellſchafft, A. 1763. in 4to.

Nürnbergiſchen Burger, Hermann Glockengieſſer *) der in verſchiedenen Dokumenten auch Keßler, ingleichen Campanarum fuſor genennet wird, und aus einer viele Jahre daſelbſt im Flor geſtandenen adelichen Familie entſproſſen iſt, ingleichen ſeiner Ehewirthin, Eliſabeth, einer gebohrnen Haidin, ſo aus dem alten nun ausgeſtorbenen Nürnbergiſchen Rathsfähigen Geſchlecht der Haiden abgeſtammet; welch beede Perſonen alſo, laut zweier ſ. d. Mondtag nach St. Johannistag zu Sonnenwenden im Jahr 1386. und Samſtags vor St. Peters Tag Cathedra A. 1389. ausgeſtellten mit dem Nürnbergiſchen Stadtgerichts Inſiegel verſehener Geſchäfftsbriefe, im Jahr 1374. um deßwillen geſtifftet, daß, wie deren eigene Worte lauten, Gott, unſer Herr Jeſus Chriſtus, und Maria, ſeine liebe Mutter, St. Leonhard, St. Eliſabeth und alles himmliſch Heer ewiglich gelobet und geehret werde, auch, daß alle glaubige Seelen dadurch gefreyet und getröſtet werden, und daß die ſechs Werke der Barmherzigkeit an armen und ſiechen Leuten in dem Spital ausgeübet und vollbracht werden mögen. Des Stiffters Hermann Glockengieſers und ſeiner Ehewirthin Wolthätigkeit und Eifer bey Errichtung dieſer Stifftung erſtreckte ſich ſo weit, daß ſie nicht allein, Inhalts erwehnter Stifftungsbriefe, ihre ſchon

*) Umſtändliche Nachrichten von der Glockengieſeriſchen Familie finden ſich in Herrn Prof. Wills Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen, IV. Th. p. 324 ſqq.

ſchon damals erkaufte viele und anſehnliche daſelbſt namentlich angezeigte liegende Güter, Wieſen, Hölzer, Zehenden und andere Grundſtücke, ſondern auch, was ſie ferner an Erb, Lehen, Hölzern, Wieſen, Aeckern, Waſſer, Weid, Stock oder Stein, es ſey in Städten zu Dorf oder Feld gewinnen würden, auf ewige Zeiten darzu verſchaffet, und über dieſes verfüget haben, daß alle deren zu Nürnberg vorhandene liegend und fahrende Haab, Hausrath oder Handwerkszeuch verkaufet, und das daraus erlöſte Geld zum Nutzen des Stiffts angeleget, auch, was beede Stiffter oder deren Freunde oder Vormundere mehr Gutes darzu kaufen würden, ſelbige Güter gleichermaſſen ewiglich dabey gelaſſen werden ſollen, und zugleich alle Herrſchafften, deren Lauf damals geweſen, oder künftig ſeyn werden, auch alle damalig und künftige Pfarrer, Pfleger und Burger daſelbſt gebetten, daß ſie, um des Oberſten Richters willen in Chriſto, der Stifftung getreulich vorſtehen wollen. Weil ernannter Stiffter ein Nürnbergiſcher Burger geweſen, ſo hat ſelbiger dieſe Fundation nicht ohne Oberherrliche Erlaubniß, ſondern, wie er ſogleich im Eingang des erſten Stifftungsbriefs vermeldet, mit Wiſſen, Willen und Wort des Raths zu Nürnberg unternommen, und dabey zugleich verordnet: daß, wenn ſeiner Abſicht und Verfügung nicht nachgelebet werden ſollte, ſo möge erſagter Rath durch Gottes Willen darum ſchreiben und Portſchafft thun, alſo, das deſſen Stifft bey dem Recht gelaſſen werde, dar-

darzu daſſelbe Recht hat. Aber ſehe und höre der Rath zu Nürnberg, das ſelbiges Stifft geverlichen verdurb, do Gott vor ſey, ſolle der Brief tod vnd ab ſein vnd ſolle weder Krafft noch Macht haben, dann alſoviel, das ſich derſelb Rat oder Stadt zu Nürnberg der vorgenennten gut müge vnterwinden mit allen Rechten vnd nuzen, die darzu gehören vnd müge dieſelben gut geben wenn oder wohin ſie wollen, alſo das Gott ewiglichen damit gelobet vnd geeret werde. In gleichem Anbetracht veranſtaltete er auch weiters in erſtangezogenem Stiffungsbrief, daß, damit der Rath zu Nürnberg ſeiner Stifftung deſto genediger und beigeſtendiger ſeyn möge, ſo offt ein Herr des Raths zu Nürnberg mit Tod abgehen werde, deſſelben Begräbniß in der Spitalkirche, wie unten §. 23. n. 12. umſtändlicher vorkommen wird, feyerlich begangen werden ſolle. Ja es hat ferner derſelbe ſogar alle vorhandene Urkunden, und was die Rechte beregter Stifftung anbetrifft, mehrerer Sicherheit wegen, in zwey Saalbücher gleichlautend ab- und zuſammen ſchreiben laſſen und das eine davon in Trautshänden zu behalten gegeben den Erbergen Weiſen dem Rath der Stadt zu Nürnberg. Als Vormunder oder Exekutores ſeiner Stifftung aber ernannte er Herrn Friedrich Haiden, Domherrn zu Bamberg, Conrad und Otto, die Haiden, Peter Haller und Seiz den Leiſter, welch lezterer noch A. 1408. in einer Urkunde als ein dieſer Stifftung vorgeſetzter Spitalmeiſter vorkommt.

§. 7.

Dieſe Glockengieſeriſche Stiftung und Pfarr hat nicht allein Pabſt Urban (S. Diptych. Eccl. Nor. p. 183.) wie auch König Wenzel in Böhmen, als Lehenherr von Lauf, vermög eines am Palmſonntag im Jahr 1383. ausgefertigten Konfirmationsbriefs, ſondern auch Biſchoff Lambert zu Bamberg, in deſſen Diöceß Lauf und Neunkirchen gelegen, vermittelſt obangezogenen, wegen Abſonderung der Kirche zu Lauf von der zu Neunkirchen ertheilten Beſtättigungsbriefs, durchaus vollkommen approbiret, und ſolche auf ewige Zeiten unter ſeinen Schutz und Gewalt genommen. Gleichergeſtalt verſprach Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrich am Rhein, laut Urkunde, d. d. Sonntag vor St. Gallentag A. 1374. und König Wenzel in Böhmen in einem am St. Lorenzabend A. 1387. ertheilten Dokument, dem Spital und deſſen Stiffter beſondern Schutz und Schirm.

§. 8.

Wegen eines zu Erbauung dieſer Kirche und Spitals ſchicklichen Platzes wandte ſich der Stiffter an Kurfürſt Otto und Friedrich, Pfalzgrafen beym Rhein und Herzoge in Bayern, als damalige Beſitzere von Lauf, welche in dem A. 1374. am Sonntag vor St. Gilgentag zu Nürnberg ertheilten Verſicherungsbrief zugeſaget haben: daß ſie ihre Burger zu Lauf zu Vollführung ihres Verſprechens, dem Stiffter, zu Erbauung des Spitals die Eigenſchafft in der Stadt Lauf an der

Rinckmauer gegen dem Werde, kollehen genannt, mit allen derſelben Hofſtatt, welche hinten an des Richters Haus gelegen, und 200. Schuh in die Länge, 160. aber in die Breite halten ſoll, Zugehörung ꝛc. anhalten wollen. Dieſem zu Folge hat noch beſagten Jahrs Burgermeiſter und Rath zu Lauf am St. Gallentag dem Stiffter erſtbeſchriebenen Platz und Hofſtatt angewieſen, wie der darüber vorhandene Verwilligungsbrief beweiſet.

§. 9.

Wie eine weiter unten vorkommende alte Beſchreibung und die Dipt. Eccl. Nor. p. 184. zu erkennen geben, wurde dieſer Bau anfänglich nur von Holz aufgeführet. Daß die Kirche zuerſt und noch vor dem Spital erbauet worden, erhellet daraus, weil am Freytag nach St. Gallentag A. 1374. das erſte Holz darzu gefället, das nächſt darauf folgende 1375ſte Jahr aber erſt am Erhardstag der Spitalbau vor die Hand genommen und an der Faſtnacht ſelbigen Jahrs gehoben worden. Der Haubtpatron, in deſſen Ehre beregte Spitalkirche A. 1374. geweyhet worden, war der heil. Leonhard; wiewolen in des Biſchoffs Lamprechts und Pabſts Urbanus Konfirmationsbrief der zween Heiligen, Leonhards und Lorenzens, gedacht wird.

§. 10.

In dieſe Kirche kamen verſchiedene mit Reliquien und Heiligthümern reichlich verſehene Altäre, von welchen noch zween bekannt ſind. 1.) der

Fron-

Fronaltar. Von deſſen Weyhung heiſet es in einer vorhandenen alten Beſchreibung: Item in dem Spital wart der Fronaltar geweicht an dem nächſten Suntag nach St. Gallentag da was die kirch hulzein (d. i. hölzern) vnnd der Altar iſt ſider verkert vnnd anders geweicht vnd vnſer Frauen Altar iſt auch alſo verkert anno Dominj M. CCC. LXXV. in die ehr ſanct Leonhard der Haubtherr iſt in dem Spital ſanct Lorenzen, ſanct Jacob der merer ſanct Niclas, Sanct Sigmunds, ſanct Oßwalts, ſanct Eraſmus, ſanct Andres, ſanct Mathias, in demſelben Altar iſt verſiegelt vnndt verſarcht das wirdig Heilthumb ſanct Niclas ſanct Bartlomes, ſanct Martini, ſanct Willibald, ſanct Victoris des heiligen Creutz ſanct Ottonis, des Grabs vnnſers Herrn, ſanct Clement, ſanct Sebolt, ſanct Burkharten, ſanct Eraſmi der Krippen vnſers Herrn, ſanct Georgen, ſanct Etriacy, ſanct Gangolf, ſanct Moriz, ſanct Auguſtin. 2.) der Frauenaltar. Hievon lautet obige Beſchreibung weiter: Item der ander Altar in dem Spital wart geweicht auf denſelben tag als der FronAltar geweicht wart in der Eer vnſer lieben Frawen die Haubt Frau iſt in demſelben Altar vnnd in der Ehr ſanct Elßbethen, ſanct Dorothe, ſanct Katharina, ſanct Cunrat, ſanct Urſula, in demſelben Altar iſt verſiegelt vnd verſarcht das wirdig Heilthum des Oles der heiligen Junckfrauen ſanct Katharin, ſanct

Elßbethen, ſanct Urſula ſanct Secilie, ſanct Otilie, ſanct Criſtin, ſanct Katharin Grab, ſanct Agnes, ſanct Margarethen, der ailff tauſent Junckfrauen, ſanct Sophie.

§. 11.

Biſchoff Lamprecht verwilligte erſagter Kirche in obermeldtem Beſtättigungsbrief vom Jahr 1373. einen eigenen Taufſtein, und auſer dem noch einen eigenen Kirchhof, welcher ſo, wie die §. 10. beſchriebene Altäre, gleichfalls am Sonntag nach St. Gallentag im Jahr 1375. eingewenhet worden.

§. 12.

Dieſe bisher oberwehntermaſſen von Holz auferbaute Kirche wurde aber A. 1382. abgebrochen und von Steinen neu aufgeführet, auch die ganze Stifftung wiederholter vom König Wenzel in Böhmen im Jahr 1383. beſtättiget, durch welchen Bau die Spitalkirche verſchiedene Veränderungen und Verbeſſerungen erhalten, wie aus des Stiffters zweyten am Samſtag vor St. Peters Tag Cathedra A. 1389. ausgeſtellten Stifftungsbrief abzunehmen iſt.

§. 13.

In mehrangezogener alten Beſchreibung kommen nun vier Altäre vor, und wird in Anſehung derſelben und derer darinnen verwahrten Heiligthümer folgendes gemeldet: 1.) der Fron Altar in der ſteinein kirchen die Jtzundt da ſtet zu ſanct Linhard, der wart geweicht (A. 1382.) in der ere des heiligen Herrn ſanct Linharts der do

Haupt-

Hauptherr iſt in der pfarr vnnd Spital vnnd in der ere der vierzehen notthelffer, vnnd auch in der ere ſanct Lorenzen, ſanct Sigmundt, ſanct Oßwalt, ſanct Anthonien, ſanct Eraßmi ſanct Veit ſanct Chriſtoffen, ſanct Dioniſius, ſanct Ciriacus, ſanct Euſtachius, ſanct Magnus ſanct Gilch, ſanct Niclas, vnd in der aller Peichtiger vnnd aller heiligen.

Item in demſelben Altar iſt verſiegelt vnnd verſarcht das Erwirdig Heiligtum ſanct Eraßmus, ſanct Chriſtoffen, ſanct Linhart, ſanct Wilbolts, ſanct Niclas, ſanct Gangolffs, ſanct Auguſtini, ſanct Lorentzen, ſanct Stephans, ſanct Jorgen, ſanct Gregorien und ſeiner Geſellen vnd ſanct Marcellj. 2.) Item vnſer Frauenaltar der wart geweicht in der ere vnſer lieben frawen Mariam Gottes Mutter, die do Hauptfrau iſt in demſelben Altar vnnd in der ere ſanct Annen Jr Muter. Item in demſelben Altar iſt verſiegelt vnnd verſarcht das Ehrwirdig Heiligtum des ſtains darauf Maria ſaß, do ſie Jrs lieben kinds genoſ. vnnd des ſtains, do vnſer lieber Herr aufſtunde, do er vf dem Olberg ginge vnnd einen ſpan des heiligen Creutz vnd der krippen do Jheſus Jnnen lag. 3.) Item der Zwölff potten Altar der wart geweicht in der ere ſanct Peters vnnd ſanct Pauls die Hauptherrn in demſelben Altar ſind. Vnnd in der ere ſanct Endres, ſanct Mathias, ſanct Philip vnnd ſanct Jacob, ſanct Bartholomeus, ſanct Thomas, ſanct

Symon, vnnd ſanct Judas, ſanct Matheus vnnd ſanct Jacob des größern, vnnd in der ere alle zwölff poten, vnnd auch in der ere ſanct Johannes des Evangeliſten, ſanct Matheus, ſanct Lucas, ſanct Marcus der vier Evangeliſten, vnnd auch in der ere der vier Lerer, ſanct Gregorius, ſanct Auguſtinus, ſanct Jheronimus vnnd ſanct Ambroſius. Item in demſelben Altar iſt verſiegelt vnnd verſarcht das Erwirdig Heiligtum ſanct Endres, ſanct Thomas, ſanct Bartholomeus, des Plutes ſanct Paulus, ſanct Simonis vnd Jude vnnd ſanct Jacob des groſſern.

4.) Item ſanct Eliſabethen Altar in der abſeiten der wart geweicht in der ere ſanct Elßbethen der heiligen Frauen die do Hauptfrau iſt in demſelben Altar vnnd in der ere ſanct Dorothe, ſanct Barbara, ſanct Katharina, ſanct Margaretha, ſanct Kunigunde, ſanct Urſula mit ihrer Geſellſchafft, ſanct Affra vnnd ſanct Agneten. Item in demſelben Altar iſt verſiegelt vnd verſarcht das Erwirdig Heiligtum ſanct Elßbethen, ſanct Maria Magdalene, ſanct Katharina ſanct Margarethen, der Eilff tauſend Junckfrawen, ſanct Kunigunde, ſanct Dorothea, ſanct Barbara vnd ſanct Agneten.

§. 14.

Der vermög Biſchoff Lamprechts zu Bamberg §. 11. angeführten Beſtättigungsbriefs der alten

Kirche

Kirche verwilligte Taufſtein kam nun auch in gegenwärtig neu 'erbaute Kirche. Ingleichen befand ſich in ſelbiger ein unſern gekreuzigten Heiland vorſtellendes Bildniß aufgerichtet, zu welchem ein ewiges Licht geſtifftet worden. In einer alten Inſtruktion für den Meßner heiſt es deßwegen: Des erſten ſoll ein Meßner ſeinen ſyn getreulich darauf ſetzen, alſo die Lamp vor Gotes Leichnam tag vnnd nacht prynne.

Dieſes ewige Licht iſt vermuthlich dasienige, welches Frau Kunigunda Kizin, Burgerin zu Lauf, A. 1396. mit Vorwiſſen der Stiffterin des Spitals, Eliſabetha Glockengieſerin, geſtifftet, und zu deſſen Unterhaltung 25. fl. vermachet hat. Vermög einer deßwegen ſ. d. Peter Stuhltag 1396. ausgeſtellten Urkunde hat ſelbige verordnet: daß ein ewiges immer Licht in dem Spital zu Lauf tag und nacht brennen ſoll vor Unſerer Lieben Frauen Altar, und damit dieſes Licht deſto beſſer beleuchtet werde, verſchaffe ſie noch 25. fl. beſonders darzu. Der Spitalmeiſter ſolle es bewahren, damit es nicht abgeet oder unterdruckt. Diß geſchehe mit Willen der Stiffterin des Spitals Eliſabetha Reßlerin (Glockengieſerin)

§. 15.

Auſer denen auf dem §. 11. angezeigten A. 1375. gewenhten Kirchhof befindlichen Gräbern wurde auch in der Kirche ſelbſt in einem mit einem groſſen Stein bedeckten Gewölb unter der Erde ein Begräbniß für den Stiffter Hermann Glockengieſer

und deſſen Ehewirthin Eliſabetha, erbauet, in welchem beede, ihrer eigenen Verordnung gemäß, begraben worden. Es ſollen ſelbige beederſeits A. 1588. als einer von des Stiffters Abkömmlingen oder Anverwandten, Chriſtoph Glockengieſer, im Beyſeyn des damaligen Herrn Pflegers zu Lauf, wie auch ſeines Schwagers Beham und Unterholzers, die Grufft eröfnen laſſen, unverweſet geſehen worden ſeyn. Erſtberührter auf dem Gewölb befindlicher Stein war ringsherum mit einer mößingenen Schrifft eingefaſſet und mit dem Glockengieſeriſchen Wappen verſehen.

§. 16.

Auf erwehntem Kirchhof zu St. Leonhard ſiehet man noch zwey mößingene Epitaphia, worauf folgendes zu leſen: Anno Domini 1506. Samſtag an St. Nicolaus Abend ſtarb der Erbar Georg Betz, dem Gott gnedig ſey. In dem Beyſchild ſchweben über einem Kleeförmigen Hügel ein H. I. nach der alten Mönchenſchrifft: Anno Domini 1474. am St. Diling Tag ſtarb der Erbar Friedrich Betz, dem Gott gnädig ſey.

S. Diptycha Eccl. Norimb. p. 184.

§. 17.

Obſchon öfters ernannter Stiffter, Hermann Glockengieſer, dem Spital und die Kirche zu St. Leonhard, wie aus dem bereits angeführten wahrzunehmen geweſen, reichlich dotiret, ſo ſind iedoch in der Folge auch verſchiedene beträchtliche Stifftungen und Seelgeräthe, wovon unten mit meh-

rern

rern wird gehandelt werden, noch weiters darzu gekommen. Auch ſtifftete A. 1386. am ſanct Veitstag Peter Haller, Burger zu Nürnberg, ein goldenes Tuch in die Spitalkirche.

§. 18.

Nachdem die Spitalkirche und der Spital erbauet geweſen, ſo fehlte es noch an einer Wohnung für den Pfarrer und deſſen Gehülfen. Dieſes beklagte der Stiffter des Spitals, und nahm ſich vor, aus eigenem Vermögen, ohne der Pfarr und des Spitals Schaden, ein Pfarrhaus und einen Pfarrhof, worinnen der Pfarrer und deſſen Zuherren mit ihrem Haushalten wohnen ſollten, aufzubauen. Er ſaget daher in ſeinem über das Pfarrhaus A. 1377. am St. Niclastag ausgeſtellten Stifftungsbrief: daß vor Zeiten gros Gebrechen geweſen an der Pfarr und dem Spital zu St. Leonhard in Lauf, alſo, daß nie kein Pfarrer in Lauf eigener Haushaltung und Herberg inne haben gehabt, das habe ihn Glockengieſer erbarmet, daß ein Pfarrer zu Lauf als elend iſt geweſen und davon gieng. Dieſem nun abzuhelfen, wandte erſagter Stiffter ſich an Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrich beym Rhein, welche damalen Lauf im Beſitz gehabt, und bat ſowol um Erlaubniß, einen Pfarrhof und Pfarrhaus erbauen zu dörfen, als auch um Ueberlaſſung eines darzu erforderlichen Platzes. Es übergaben auch ſelbige, laut Urkunde dem nächſten Sonntag nach unſer Frauen Tag, als ſie gebohren ward, A. 1377.

dem Spital ihre eigene Hofſtatt zu Lauf bey der Pfarr und Spital zu St. Leonhard und die da ſtet hinten an des Richters Haus daſelbſt, daß ſie ewiglich des Spitals ſeyn ſoll, und nach Belieben darauf gebauet werden dörfe, doch mit dem Beding, daß ein jeglicher Pfarrer zu Lauf in der obbeſchriebenen Hofſtatt ein eigen Hofſtatt darauf haben ſoll, und darauf man ein Haus mag bauen 46. Schuh lang und 30. Schuh weit, mit der Beſcheidenheit, daß der Pfarrer und alle ſeine Nachkummen mit ſeinen Zuherrn und wen er gehaben mag die unren §. 23. n. 5. angezeigte Seelmeße ꝛc. halten ſolle.

Der Beweggrund dieſes unternommenen Baues beſtund vorzüglich darinnen, damit die in dem Spital befindliche Siechen nicht verwahrloſet werden mögten. Weßwegen denn in dem vom Pfalzgraf Friedrich am nächſten Sonntag vor Mitfaſten A. 1377. ertheilten Beſtättigungsbrief unter andern verordnet worden: Es ſoll auch ein jeglicher Pfarrer der zu Lauf iſt, anders nie endert ſizen, dann in der obgenannten Stadt zu Lauf bey dem Spital, daß die armen Siechen nicht verwahrloſt werden an dem heiligen Sacrament.

Nebſt dem hatte der Siffter zugleich das Lob und die Ehre Gottes, wie auch aller glaubigen Seelen Hülfe und Troſt zur Abſicht. Er ſaget dannenhero in dem obangezogenen Stifftungsbrief: Das Haus, da der Pfarrer innen iſt,

bey

bey dem Spital das haben erbauet des Spitals Stiffter Gott zu Lob und Ehre und allen glaubigen Seelen zu hilf und troſt.

Jngleichen kommen in des Spitals Warnung, daß man ſich an dem Spital nicht verſündigen ſoll, die Worte vor: Ich Hermann Glockengieſer, Burger zu Nürnberg und Elßbeth mein eeliche Wirttin, haben den Spital und die Pfarr geſtifft vnnd gepauet durch des willen das Gott vnſer Herr Jeſus Chriſt vnnd Maria ſeine liebe Muter vnd ſanet Leonhardt vnnd ſanet Elſbeth vnnd alles himliſch her ewiglichen davon gelobt vnnd geert werr. Vnnd auch das alle glaubig ſeelen ewiglichen davon gefreut vnnd getröſt werden, vnnd auch das die ſechs Werck der Barmherzigkait in dem vorgenannten Spital ewiglichen geübt vnnd vollbracht werden. Welches auch in der vorhandenen alten Jnſtruktion für den Pfarrer wiederholet wird. Es wurde ſich aber dargegen ausdrücklich bedungen, daß der Pfarrer, wie unten §. 23. n. 5. enthalten, mit ſeinen Zuherren dafür alle Sonntag Nachts eine Vigil und Mondtags früh darauf eine Seelmeße halten ſolle. Welche Bedingniß dann nebſt noch einigen andern der damalige Pfarrer Niclas für ſich und ſeine Nachkommen eingegangen, und, vermög eines am St. Niclastag A. 1377. von ihm und dem Stiffter gemeinſchafftlich ausgeſtellten eigenhändig unterſchriebenen und beſiegelten Reverſes, ſolches getreulich zu halten, zugeſichert.

§. 19.

§. 19.

Sogleich zu Anfang der geſtiffteten Spitalkirche wurde, zu Beſtreitung der Gottesdienſtlichen Verrichtungen, ein Pfarrer ordiniret, welchem zween andere Prieſter beygegeben worden. In den mehrmalen angeführten Diptychis geſchiehet p. 185. eines Pfarrers, eines Predigers und eines Socii (Kaplans) Anregung. Und in der öffterserwehnten Inſtruktion für den Pfarrer, wie auch in Pfalzgraf Friedrichs am Rhein ſ. d. Lauf am nächſten Sonntag vor Mitfaſten A. 1377. wegen der zwiſchen den Burgern zu Lauf und dem Stiffter, Hermann Glockengieſer, wegen der Pfarr und des Spitals zu St. Leonhard entſtandenen und von Dietrich Staufer, Vizthum zu Sulzbach und Hanns Hegnein, Pfleger zu Lauf ex commiſſione entſchiedenen Mißhelligkeiten, ertheilten Beſtätigungsbrief heiſet es deßwegen: Item es ſoll der Pfarrer zu Lauf allewegen haben zwen erberg Prieſter zu Im in dem Pfarrhof. Dieſe wurden ſeine Zuherren genannt, und kommt daher weiters vor: Es ſoll der Pfarrer zu Lauf mit ſeinen Zuherrn vnnd wen er gehaben mag on geuerde all ſuntagen nacht ein Vigily ſingen. Gleichermaſſen konfirmirte König Wenzel in Böhmen am Palmſonntag A. 1383. die ganze Glockengieſeriſche Stifftung des Spitals und der Pfarr, wie auch das von den Herzogen in Bayern zur Nahrung des Pfarrers ſelb dritt Prieſter geſtifftete ewige Geld. Indeſſen geſchah es auch, daß bey gewiſſen Gelegenheiten mehrere Prieſter gebraucht

braucht und ſelbige deßwegen beſonders belohnet worden. Es muſte nemlich jährlich am St. Gallentag, vermög Kurfürſt Otto, Pfalzgrafens am Rhein, ſ. d. Sulzbach an Unſer lieben Frauentag, als ſie gebohren ward, A. 1375. gegebenen Urkunde, der Herzoge von Bayern und aller Herrſchaft, der Lauf noch in künftigen Zeiten wird, Jahrtag, wovon unten im 23. §. n. 8. mehrers enthalten, wenigſtens mit 4. Prieſtern begangen werden, davon es heiſet: und nicht weniger Prieſter ſollen ſie haben, ehe mehr Prieſter.

Item es ſoll der Spitalmeiſter geben dem Pfarrer 16. Pfennige und jedem ſeiner Zuheirn 10. Pfennige und ob ein fremder Prieſter oder 2. beym Jahrtag ſeyn, den ſoll man auch jeden 10. Pfennige gebin.

Ein iedesmaliger Pfarrer zu Lauf hatte ſein vorzügliches Augenmerk darauf zu richten, und wurde ihm ernſtlich eingeſchärft, daß er, nach den Worten mehrermeldter Inſtruktion und obangeführten Beſtättigungsbriefs Pfalzgraf Friedrichs von 1377. nicht geſtatten ſolle, daß die Pfarr zu St. Lienhard in keinerley weiß gekrenket wert an ihren Pferrlichen Rechten noch Er ſelber auch nit an als geverd.

Gleichwolen haben die Geiſtlichen zu Lauf in der Folge in der Kapelle zu St. Johannes einige actus parochiales vorgenommen, welches aber nicht verſtattet und die dadurch geſchehene Eingriffe in der Spitalkirche Pfarrgerechtſame durch

einen an Lorenzi 1385. von Burgermeiſter und Rath zu Lauf und dem damaligen Pfarrer Johannes ausgefertigten Revers abgeſtellet worden, als wovon am Ende deſſelben die Worte alſo lauten: Alſo daß wir in der Pfarr-Recht fürbas nicht mehr greifen ſollen, weder mit dem heiligen Sacrament noch mit Begräbnuſſen noch mit keinen andern Pfarrlichen Rechten, Inhalts des Briefs ſo zwiſchen derſelben Pfarr und Kapellen vorher gemacht worden.

Zu Unterhaltung der Geiſtlichen in Lauf wurden verſchiedene Stifftungen gemacht. Unter andern hat Kurfürſt Otto, Pfalzgraf beym Rhein, laut Urkunde, d. d. Sulzbach an Unſerer Frauen Tag als ſie gebohren ward, A. 1475. der Pfarr zu St. Leonhard in Lauf 14. Gulden ewiges Geld zu dem §. 23. n. 8. beſchriebenen Seelgeräth aus dem Glait zu Lauf verwilliget, welche Stifftung nicht allein Stephan und Johannes, die Gebrüdere, Pfalzgrafen am Rhein ſ. d. Erichtag nach unſerer lieben Frauen Tag der Schaidung A. 1378. ſondern auch König Wenzel in Böhmen am Palm-Sonntag A. 1383. ausdrücklich beſtättiget haben.

Ingleichen hat Pfalzgraf Friedrich am Rhein, laut öffters angezogener Urkunde, d. d. Lauf am nächſten Sonntag vor Mitfaſten A. 1377. dem Pfarrer zu Lauf, wie die Worte lauten: zu ſeinem Opfer und dem Zehenden aus Urlaß und Stöckach genannt, 30. Gulden Geld, und darzu was die Fruemeß vormals gehabt, unter-

thänig

thänig gemachet, von welchem Opfer und Zehenden derſelbe 2. erbare Prieſter zu ſich nehmen und die in §. 23. n. 5. und 6. angezeigte Gottesdienſtliche Verrichtungen beſorgen muſte.

Ferner verwilligte Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrich, beweiß Urkunde d. d. Erichtag nach Urbans Tag 1377. zu einem Seelgeräth ieglichem Pfarrer zu Lauf im Spital zu ſeiner Nahrung und zu ſeinem Tiſch alle Jahr und ewiglich aus ihrem Gelait zu Lauf 10. fl. ewiges Geld, oder aber die Währung iährlich an St. Gallen Tag, doch mit dem Beding, daß er die vorgeſchriebenen Artickel beobachte, widrigen Falls der Pfleger und die Burger zu Lauf auch der Spitalmeiſter alda Gewalt haben ſollen, dieſe 10. fl. denſelben Jahrnuzen anlegen ſollen, wie ſie zu Rath würden, alſo, daß Gott davon gelobt und geehret werde.

Auch dieſe 10. fl. haben die Gebrüdere Stephan und Johannes, Pfalzgrafen am Rhein, in obangeführtem Beſtättigungsbrief d. d. Erichtag nach unſerer lieben Frauentag der Schaidung A. 1378. konfirmiret. Und kommt deßwegen in mehrerwehnter Inſtruktion für den Pfarrer folgendes vor: Man giebt dem Pfarrer zu Lauf alle Jahr am St. Gallentag 10. fl. aus dem Geleit zu Lauf ꝛc. doch alſo beſcheidentlich ob der Pfarrer alle ſtuck vnd Artickel vnd Puntnuß nicht enthielte, die von dem Pfarrer beſchrieben vnd begriffen ſeyn ſo macht Im der Pfarr

die

die vorgeſchrieben 10. fl. Irr. Am St. Veits Tag gab der Spitalmeiſter dem Pfarrer gleichfalls alle Jahr 10. fl. wofür dieſer die Pfarr und den Spital, auch die Kapelle zu St. Johannis mit 3. Prieſtern ordentlich zu beſingen verbunden war, unter obangefügter Bedingniß, daß, wo ſelbiger nicht alle ihm vorgeſchriebene Artickeln erfüllen würde, er deren Genuß verluſtig seyn ſolte. Dieſes waren diejenige 10. fl. ſo der Stiffter Hermann Glockengieſer in ſeinem erſten Fundationsbrief geſtifftet, da er ſagt: darnach ſchaff ich, daß der Spital dem Pfarrer zu Lauf alle Jahr auf St. Veitstag geben ſoll 10. fl. und ſollen ſeyn die 10. fl. als der Hochgebohrne Fürſt und Herr Herr Herzog Friedrich von Bayern Dietrich Stauſer und Hanns Hegnein vor Zeiten geſchieden und verteidigt haben.

Ferner erhielt ein Pfarrer zu Lauf unter erſtbemerkter Bedingniß jährlich am Lichtmeßtag von der Burgerſchafft zu Lauf 10. fl. ewiges Geld, ſo Pfalzgraf Friedrich am Rhein in mehrangeführtem Beſtättigungsbrief, d. d. Lauf am nächſten Sonntag nach Mitfaſten 1377. mit den Worten geſtifftet: daß die Burgere zu Lauf dem Pfarrer alda ſolten vermachen 10. fl. ewigs Geld oder als viel an Eckern an Wieſen oder woran das wer das alß gut ſey als 10. fl. ewiges Geld. Weiters diſponirte der Stiffter Hermann Glockengieſer und deſſen Ehewirthin, laut deren zweyten Stifftungsbriefs vom J. 1389. daß der Spitalmeiſter dem Pfarrer zu Lauf geben ſoll alle

Jahr

Jahr 1. fl. oder als viel cleines Gelds das ſich dann dafür geburt halb auf ſanct Walburgen tag und halb auf Allerheiligen tag alſo beſchei-dentlich, daß derſelb Pfarrer oder deſſelben Nachkummen das verdienen und alle Sonnta-ge nacht und alle Monntage nach der Tagmeſſe das placebo andechtlich ſprechen ob iren Grab ꝛc. und ſollt den Spital vnd die Siechen darinn getreulich fürdern on alles geverde. Vnd ob ein Pfarr daſſelbſt des alles nit ender, ſo ſollt man den egenannten Pfarrer den obge-ſchrieben Guldent nit geben. Auſſerdem wur-den für nachfolgende Jahrtäge der Pfarrer und deſſen Gehülfen beſonders belohnet. So gab der Spitalmeiſter für den am St. Gallentag den Her-zogen von Bayern und aller Herrſchafft, der Lauf noch in künftigen Zeiten wird, zu Ehren geſtiffteten Jahrtag dem Pfarrer jährlich 16. Pfennige und je-dem ſeiner Zuherren 10. Pfennige ꝛc. Starb hin-gegen ein Herr, deß die Pfarr und Lauf zu Zeiten iſt, ſo wurde deſſen Begräbnis, wie unten §. 23. n. 11. vorkommen wird, mit einer Vigil und Seel-meße feyerlich begangen, und bekam dafür der Pfar-rer von dem Spitalmeiſter 24. Heller, jeder Zuherr aber 12. Heller ꝛc. alles Nürnbergiſcher Währung, welcher Prieſter oder Schulmeiſter aber bey dieſer Seelmeße ꝛc. nicht zugegen war, dem durfte nichts gegeben werden.

Gleichermaſſen muſte auch, ſo offt zu Nürnberg ein Herr des Raths mit Tod abgegangen, des Stiffters Hermann Glockengieſſers in ſeinem erſten

Stifftungsbrief vom Jahr 1386. enthaltener Anweiſung zu Folge, deſſen Begräbniß, wie unten §. 23. n. 12. enthalten, mit einer Vigil ꝛc. begangen und von dem Spitalmeiſter dem Pfarrer 24. Heller und iedem ſeiner Zuherren 12. Heller, alles Nürnbergiſcher Währung, bezalet werden, dieienigen Prieſter aber, ſo der Vigil ꝛc. nicht beygewohnet, ſollten nichts erhalten.

Bey denen von erſterwehntem Hermann Glockengieſer für ſich und ſeine Ehewirthin Vorfahren geſtiffteten iährlichen 4. Jahrtägen, (Siehe §. 23. n. 9.) ſollte, laut deſſen erſten A. 1386. ausgefertigten Geſchäfftsbrief, für ieglichen derſelben insbeſondere der Spitalmeiſter geben dem Pfarrer 6. Schilling Heller der langen Nürnberger Währung, und iedem ſeiner Zuherren 3. Schilling Heller. In dem zweyten A. 1389. ausgeſtellten Stifftungsbrief aber wurde dem Pfarrer für ieden erſtbeſagter 4. Jahrtäge 24. Heller, und iedem ſeiner Zuherren 12. Heller ausgeſetzet und zugleich verordnet, welcher Prieſter nicht gewertig wer bei den obgenannten Jahrtägen, von dem Anfang biß an das ende on geverde, dem ſoll man nichts geben.

Von des Peter Hallers geſtiffteten unten §. 23. n. 10. angezeigten Jahrtag reichte der Spitalmeiſter 40. Jahre lang dem Pfarrer iährlich 18. Heller.

Hingegen durfte ſich ein Pfarrer bey der mehrbeſagten Leonhardskirche des gefallenen Allmoſens nicht anmaſſen, ſondern muſte ſolches den Siechen zuwenden, und vorzüglich letzteren mit geiſtlichen Zuſpruch

ſpruch an Handen gehen. Es heiſet davon in obangezogenem Beſtättigungsbrief Biſchoff Lamprechts zu Bamberg vom J. 1375. Auch der Pfarrer zu denſelben Zeiten iſt, ſoll das Armußen das Chriſtenleuth in die Beheltnuß der Kirchen vnd Kirchhof geben, des Armußen ſich nicht unterwinden weder gar teil er ſage den das ſcholl man den Siechen behalten wann es Sy beſunder angehört. — Es ſchol auch ein Pfarrer die armen ſiechen auf den Lecter fürtern offentlich auch in geſchefften in Peichten heimlichen das ſy das Armußen den Siechen geben. Und Pfalzgraf Friedrich befiehlt in ſeinem zu Lauf am nächſten Sonntag vor Mittfaſten 1377. ausgeſtellten Taidigungsbrief: Und welch Menſch das zu ſein Tagen kummen iſt ſein Gebürnus weelt an den tod Bett das ſoll ein Pfarrer fürdern und nit hindern.

Der erſte Spital-Pfarrer zu Lauf nennte ſich Niclas, wie aus oben §. 18. angeführtem Vergleich vom J. 1377. abzunehmen.

Nach dieſem kam Pfarrer Johannes, welcher den §. 5. citirten Revers im Jahr 1385. ausgeſtellet. Auſſer ſelbigen finden ſich noch vor der geſeegneten Reformation, welche als Geiſtliche in Lauf gedienet:

A. 1400. Wilhelm von Eyb,
1504. Hainrich Reulein,
1508. }
1510. } Albrecht Steinmez.
1517. Hanns Petter.

§. 20.

Den Geiſtlichen wurde auch ein Schulmeiſter beygegeben, welcher den Gottesdienſtlichen Verrichtungen beyzuwohnen und ſelbige auch ſeines Orts beſtreiten zu helfen verbunden war. Er muſte bey dem iährlich am St. Gallentag begangenen Jahrstag der Herzoge von Bayern zugegen ſeyn, und bekam dafür 10. Pfennige, ingleichen, ſo offt eines Herrn, deſſen Lauf war, Begräbniß celebriret worden, 12. Heller, und bey feyerlicher Begehung eines Nürnbergiſchen Rathsherrn Begräbniſſes auch 12. Heller Nürnbergiſcher Währung. Ferner an des Stiffters Hermann Glockengieſers verordneten 4. Jahrtägen, laut deſſen erſten Stifftungsbriefs vom Jahr 1386. iährlich für ieden 60. Heller, doch mit dem Beding, daß er bey iedem Jahrstag von dem Anfang biß an das Ende gegenwärtig ſeyn muſte. Welche Abgab iedoch in dem zweyten Geſchäfftsbrief A. 1389. eingezogen und dafür unter erſtbemerkter Bedingniß nur 10. Heller ausgeſetzt worden. Dann erhielt er von Peter Hallers Jahrtag iährlich 9. Heller.

§. 21.

Auch findet ſich in den älteſten Urkunden, daß zu der Spitalkirche zu St. Leonhard ein eigener Meßner angeſtellt geweſen. Vermög einer vorhandenen beſondern Inſtruktion muſte ſelbiger, wie bereits oben §. 14. erwehnet worden, ſeinen ſyn getreulich darauf ſetzen, alſo die Lamp vor Gottes Leichnam tag vnnd nacht prynne. Auch heiſet es darinnen von ihm weiters: wenn der

Möß-

Mößner Metten läut, ſo ſoll er alles thun als vorgeſchrieben ſtet. Jngleichen ſoll er der Glocken warten und ſorgen, daß durch ſelbige niemand beſchädiget werde. Ferner der Tauſe ordentlich pflegen und warten, alſo, daß der Gottesdienſt nicht geſäumet werde, und daß die Pfarrleut nicht geſäumet werden an dem heiligen Saerament. Bey feyerlicher Begehung der Begräbniße, eines Herrn, deſſen Lauf ehedeſſen war, ingleichen eines Nürnbergiſchen Rathsherrn wurde verordnet, daß der Meßner iedesmals einen Ba hobel in die Kirche legen und ein ſchönes Tuch darüber decken auch 4. Kerzen aufſtecken und wol läuten ſolle. Hingegen bekam ſelbiger an dem iährlich zu Ehren derer Herzoge von Bayern am St. Gallentag angeſtellten Jahrtag 4. Pfennige oder 3. Heller. Jngleichen bey feyerlicher Begehung der Begräbniß eines iedesmaligen Herrn von Lauf 12. Heller Nürnbergiſcher Währung. Jtem an Peter Hallers Jahrstag 40. Jahr lang iährlich 6. Heller. Dann an des Stiffters Hermann Glockengieſers verordneten 4. Jahrtägen, nach deſſen erſterem Stifftungsbrief vom J. 1386. 15. Heller, vermög 2ten Stifftungsbriefs vom Jahr 1389. aber nur 8. Heller.

§. 22.

Ueberdieſes muſte auch, zu Beſtreitung des Gottesdienſtes und Abſingung der Seelmeßen, eine gewiſſe Anzal Schüler unterhalten werden, wie aus erſtermeldten Stifftungsbriefen erhellet. Von denen

nen Glockengieſeriſchen 4. Jahrtägen erhielt ieder Schüler von ieglichem einen Heller.

§. 23.

So viel nun den Gottesdienſt zu Lauf vor der heilſamen Reformation, und alſo, ehe Lauf in Nürnbergiſchen Beſitz gekommen, betrifft, ſo wurden zwar, wie aus dem §. 4. zu erſehen, einige geiſtliche Handlungen in der Johannis Kapelle verrichtet, weil aber nach §. 3. die Spitalkirche zu St. Leonhard die Haubtkirche geworden, und ſelbiger die erſterſagte ſchon vorher erbaut geweſene Johannis-Kapelle einverleibet wurde, der Gottesdienſt mehrentheils in der Leonhardskirche nach Römiſch-Katholiſchen Religions-Grundſätzen und Gebräuchen gehalten, wie der bereits oben §. 5. angeführte von dem Pfarrer Johannes auch Burgermeiſter und Rath zu Lauf an Lorenzi 1385. ausgeſtellte Revers zu erkennen giebt. Und zwar konnte man in dieſer Spitalkirche 1.) alle Tage Tag-Meſſe hören. In öfters angeführter alten Inſtruktion für den Pfarrer iſt deßhalb folgendes verordnet: It. Es ſoll der Pfarrer zu Lauf allewege haben zwen erberg Prieſter zu Im in dem Pfarrhof vnnd ſoll ſchicken vnnd ordiniren das man die Erſte fruemeſſe hab alle tag in der Kappelle zu ſanct Johannes, ſo die Sune aufgeht Vnnd die rechten tagmeße alle tag in der Pfarr zu ſanct Lienhart. 2.) noch eine Meſſe, welche die dritte Meß genennet wurde, und einen Tag zu St. Leonhard, den andern aber in der Johannes-Kapelle gehalten worden. Davon heiſet es: Vnnd die dritten

ten meße ſoll man haben ie einen tag in der Pfarr zu ſanet Linhart vnter der tagmeße vnnd den andern Tag in der Capelln vnter der fruemeße. Wer aber das das der Pfarrer oder ſeiner Zuherrn einer nicht Meſſe wolt haben vonn guts gewiſſens wegen, dieſelb Meſſe ſoll abgen an der Mittelnmeße vnnd nicht an der tagmeße noch an der fruemeſſe on alles geuerd.

Auch wurde 3) in beregter Kirche, des Stiffters, Hermann Glockengieſers, A. 1389. ausgeſtellten Fundationsbrief gemäß, ordentlich geprediget und

4) iederzeit für den Stiffter und deſſen Ehewirthin, wie ingleichen für ſeine Vorfahren und alle glaubige Seelen ꝛc. Vorbitte eingeleget: Es heiſet deßwegen in erſterwehntem Dokument: Vnnd alß offt man predigt in iren Stifft zu Lauf als offt ſoll man vor die vorgeſchrieben ſeel fleiſiglichen pitten auf dem Lector ꝛc. Vnnd ob ein Pfarr daſſelbſt des nicht endet, ſo ſollt man den egenannten Pfarrer den obgeſchrieben (§. 19. angezeigten) Guldent nicht geben. Ingleichen kommt in mehrangezogener alten Inſtruktion vor: Item Es iſt ein ieglicher Pfarrer zu Lauf ſchuldig das ſie fleiſiglichen pitten für den Stiffter ſeel. Hermann Glockengieſer und Elßbethen ſeine eeliche Wirttin.

Ferner muſte 5.) alle Sonntag Nachts eine Vigil und laudes placebo geſungen, ſodann mit Seelgeſängen um die Kirche gegangen und ſowol

die Gräber, als die Leute mit Weyhwaſſer beſprenget werden, wohin die Worte erſt allegirter Inſtruktion zielen: Item Es ſoll der Pfarrer zu Lauf mit ſeinen Zuherrn oder wen er ſonſt gehaben mag, on geuerde alle ſuntagen nacht ein Vigily ſingen mit dreien lezen vnnd laudes in der Pfarr vnd Spital zu ſanct Leonhard. Vnnd nach der Vigily ſoll man vm dieſelb Kirchen gen mit ſeel-Geſang vnd ſoll die Greber vnnd die Leut ſprengen mit dem Weybrunnen.

Dieſes nemliche enthält auch Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrichs am Sonntag nach Marien Geburt A. 1377. ertheilte Urkunde, mittelſt welcher ſie dem Spital, zu Erbauung des Pfarrhauſes, ihre Hofſtatt überlaſſen, iedoch mit der Beſcheidenheit, daß, wie die Worte lauten, der Pfarrer und alle ſeine Nachkummen mit ſeinen Zuherrn und wen er gehaben mag alle ſuntagen nacht aller unſer Vordern ſeel. Seelen vnnd allen Glaubigen ſeelen andechtiglich eine Vigily ſingen ſoll mit dreien lezen vnd mit laudibus in der Spital Pfarr vnd darnach zu Handt um dieſelben Kirchen gen vnnd die Leut vnd die Greber zeſprengen mit dem Weyhprunnen. Welche Verordnung auch in des mehrernannten Stiffters zweyten A. 1389. ausgehändigten Stiffungsbrief wiederholet wird.

Weiters wurde 6) alle Mondtage frühe eine Proceßion um die Kirche, und eine Seelmeße in derſelben

ſelben gehalten, wie denn deßhalb in erſt allegirter Urkunde Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrichs vom Jahr 1377. ausdrücklich vorkommt: Vnd des Morgens an den Monntag aber (ſoll der Pfarrer und alle ſeine Nachkomen mit ſeinen Zuherrn und wen er gehaben mag) um die Kirchen geen mit ſeelgeſange vnd mit den Weihprunnen vnd darnach eine ſeelmeß ſingen ꝛc. vnd alß offt der Pfarrer oder ſeine Nachkummen des nit teten, als hievor geſchrieben ſtet, So ſoll ein ieglicher Pfarrer zu den Zeiten an den Spital zwey Schilling Heller geben ꝛc. wenn aber das iſt das ein Feuertag geuelt an den Monntag ſo ſoll die ſeelmeße vnd die Vigily ab ſein auf denſelben tag. Daher auch mehrermeldte Inſtruktion für den Pfarrer verlanget, daß man des Morgens an dem Monntag vor der tagmeße ſoll vmb dieſelb Kirchen geen mit ſeelgeſang vnd mit den Weyhprunnen, vnnd darnach ſoll man ein ſeelmeße ſingen in der egenannten Pfarr vnd Spital allen Glaubigen Seelen zu hilff vnd zu troſt, wen aber das iſt das ein Banfeier gefellt an den Monntag ſo ſoll dieſelb ſeelmeße vnd Vigily ab ſein auf denſelben tag vnd ob ein Pfarrer der vorgeſchrieben ſtuck vnd Artickel nicht enthielt ſo kom ein Pfarrer zu ſchaden. In einem vorhandenen Verzeichnis der Seelgeräthe iſt unter andern deßwegen aufgezeichnet: Item es ſoll ein jeglicher Pfarrer zu Lauf mit ſeinen Zuherrn Gott

zu Lob und Ehren und allen glaubigen ſeelen ꝛc. zu Hilf vnd troſt alle ſuntage Nacht eine Vigily ſingen und des Morgens am Monntag eine Seelmeße ſingen, darum ward ihm das Pfarrhaus und die Hofſtatt gegeben. Ob ein Pfarrer der Vigily und der Seelmeße nicht encſinge als offt ſolle er 24. Heller an den Spital geben mit Gewiſſen vnd ob ein Feuertag gefiel auf den Monntag ſo ſoll die Seelmeße abſeyn ſelben tag.

Auch haben 7) Johannes, Pfarrer zu Lauf, und Burgermeiſter und Rath alda, laut Documenti, d. d. Lorenzi 1385. beurkundet, daß ſie dem Stiffter verſprochen haben, iährlich zu dreyen Tagen, nemlich an St. Johannis, des Täufers, und am nächſten Sonntag darnach und am nächſten Sonntag nach St. Jacobstag des Größern, die erſte Frühmeße zu ſingen in der Pfarr und Spital zu St. Leonhard und da zu predigen und die heilige Zeit zu verkünden, und alle andere Recht die man billig und von Recht thun ſoll.

Auſſerdem wurden in dieſe Spitalkirche verſchiedene Seelgeräth und Jahrtäge geſtifftet, welche iährlich nach ertheilter Vorſchrifft feyerlich begangen werden muſten.

So wurde zum Beyſpiel 8) iährlich am St. Gallentag der Herzoge von Bayern und aller Herrſchafft, deren Lauf noch in künftigen Zeiten wird, und aller ihrer Vorfahren Jahrtag gefeyert. Es ſtifftete nemlich Kurfürſt Otto, Pfalzgraf am Rhein,

Rhein, laut Urkunde, d. d. Sulzbach an unſerer Frauentag, als ſie gebohren ward, A. 1375. jährlich 14. fl. Gült zu einem Seelgeräth aus dem Geleit zu Lauf. Siehe oben §. 19.) Dafür muſte aber, wie derſelben Worte verlauten, für den Stiffter und deſſen Vorfahren jährlich mit 4. Prieſtern am St. Galltentag des Abends mit der Vigily und des Morgens mit der geſungenen Seelmeße und mit einer Meße für des Stiffters Gemahlin ein Jahrtag begangen werden. Und in dem bereits angezogenen Verzeichnis der Seelgeräthe heiſet es: Man begehet der Herrn von Baiern und aller Herrſchafft des Lauf noch in künftigen Zeiten wird und aller ihrer Vorfahren Jahrtag alle Jahr auf St. Gallentag mit 4. Prieſtern des Nachts mit der langen Vigily Laudibus vnd Placebo und des Morgens mit 3. Seelmeſſen und einer Meſſe von unſerer Frauen (nemlich Pfalzgrafs Otto Gemahlin) die man ſingen ſoll, und nit weniger Prieſter ſollen ſie haben, ehe mehr Prieſter. Von dieſem Jahrtag erhielt der Pfarrer 16. Pfennige, und ieder ſeiner Zuherrn 10. Pf. und, wenn ein fremder Prieſter oder 2. bey dem Jahrtag geweſen, ieder auch 10. Pfennig. Der Schulmeiſter bekam ebenfalls 10. Pfennig und der Meßner 4. Pfennig oder 3. Heller für ieden. Und muſte der Spitalmeiſter ordiniren, daß 4. Kerzen aufgeſtecket und ein Teppich aufgebreitet werde.

Hiernächſt

Hiernächſt verordnete der Stiffter der Spital-Kirche, Hermann Glockengieſer in ſeinem erſteren A. 1386. ausgeſtellten Stifftungsbrief, daß

9.) iährlich 4. Jahrtäge, welche des Nachts nach der Veſper mit langen Vigilien und laudes placebo, auch des Morgens nach der Tagmeße mit einer Seelmeße und placebo, dann einer Proceßion um die Kirche, auch Weyhung der Gräber begangen, und dabey iedesmals 4. Kerzen aufgeſtecket und ein Teppich aufgebreitet werden muſte. Es verlautet davon obangezogener Stifftungsbrief vom J. 1386. folgendermaſſen: Auch ſchaff ich, daß ein Jtlicher Pfarr, der Pfarrer zu Lauf iſt, alle Jahr vier Tag im Jahr ſoll begeen in unſer Stifft des nachts mit einer langen vigil vnnd laudes placebo vnnd des morgens mit einer ſeelmeße vnnd placebo, vnnd ſoll alle Nacht zu den vier Jahrtagen zu jetlichen beſundern Jahrtag nach der Vigily vnnd des morgens vor der Seelmeße um die kirchen gen mit der Proceßen vnnd mit ſeelgeſange, und ſoll die Greber in der kirchen vnnd auf dem Kirchhof ſprengen mit dem Weiheprunnen vnnd bereuchern mit dem Weyrauch, und ſoll über Jahr alle ſunntagen nacht nach der Veſper vnnd des morgens an dem Montag nach der tagmeße allewegen das placebo allemal andechtiglich ſprechen mit ſeinen Zuherrn ob unſern Grab. vnnd auch allewegen in iren Corröcklein. man ſoll auch an den vier Jahrtägen für die hernachgeſchrieben ſel fleiſiglichen bitten, vnd ſunſt vber Jahr als offt man predigt in unſer Stifft als offt ſoll man auch für die hernachgeſchrieben ſeel pitten auf dem lector vnnd ſoll den Spital vnnd die Siechen getreulichen fürdern on alles verziehen. Der erſt Jahrtag ſoll ſein alle Jar an dem freitag nach der Goltfaſten in der Vaſten Got zu Lob und zu eren zu hilff und zu troſt meines

Vatter

Vatter ſeel Hermann Keßlers vnnd Agneſen meiner Mutter ſeel vnd Cunrad Haidens meines ſchweher ſeel vnnd Gerhauſen meiner Schwieger ſeel vnnd aller unſern Vordern ſel, der Ander Jahrtag ſoll ſein alle Jahr an dem Freytag nach der Goltfaſten zu pfingſten Gott zu Lob, vnnd zu eren zu hilff vnnd zu troſt der obgenannten Stiffter ſeelen Herman Glockengieſſers vnnd Elßbethen ſeiner ehelichen Wirttin. Der dritte Jahrtag ſoll ſein alle Jahr an dem freitag nach der Goltfaſten an dem Herbſt Gott zu Lob vnnd zu eren zu hilff vnnd troſt allen den ſeelen der Leichnam noch in künftigen Zeiten demſelben vnſern Stifft noch gutlich thun, es ſey mit Wortten oder mit Werken oder mit Petten. Der vierde Jahrtag ſoll ſein alle Jar an dem Freitag nach der Goltfaſten vor Weinnachten Gott zv Lob vnnd zu eren zu hilff vnnd zu troſt allen den Seelen der Leichnam begraben ſein worden zu vnſern Stifft vnd allen den ſelen der Leichnam noch in künftigen Zeiten zu demſelben unſern Stifft begraben werden vnnd allen glaubigen ſeelen, ellenden ſeelen. vnnd allen vergeſſen ſeelen. vnnd allen den ſeeln die niemandt haben denn des gemeinen Gebets. vnnd ob das wer das ein feirtag geuiel an der obgenanten freitag ainen, ſo ſoll man den Jahrtag begeen an dem Donderſtag davor vnnd wenn der Pfarrer mit ſeinen Zuherrn die vorgeſchrieben ſach ſeelgereth Jahrtag vnd gedechtnus alſo begangen vnd vollbracht hat, gar und genzlichen ſo ſoll der Spitalmeiſter geben zu jeden vorgenannten Jahrtag beſunderlichen 6. ſchilling heller der langen Nürnberger Wehrung und jeglichen ſeiner Zuherrn drey ſchilling Heller der langen dem Schulmeiſter ſechzig Heller, dem Meßner 15. Heller und jeglichen Schuler 1. Heller und jeden Siechen ein Seidlein Weins oder 4. Heller und ein gut Gericht mer zu ſeiner täglichen Pfründ. Aber welcher Prieſter Schulmeiſter oder Schuler nicht gegenwärtig wären, bey dem Jahrtag von dem Anfang biß an das Ende ohne gefährdte den ſoll man nichts geben.

Auch

Auch ſoll der Spitalmeiſter ſchicken vnd ordiniren, daß man zu jeden vorgenannten Jahrtag vier Kerzen aufſtecke und ein teppich aufbraite.

In dem zweyten A. 1389. aus Handen geſtellten vor Richter, Schultheis und Schöpffen der Stadt Nürnberg erzeugten Stifftungsbrief aber machte beſagter Hermann Glockengieſer und deſſen Ehewirthin, Eliſabeth, in Anſehung dieſer 4. Jahrtäge, einige Abänderungen, folgender maſſen: Es wird nemlich darinnen der erſte Stifftungsbrief durchaus beſtättiget, ausgenommen derer 4. Jahrtäge, die ein Pfarrer zu Lauf jährlich thun und begehen ſollte auf die 4. Goldfaſten, die in dem alten Geſchäfftsbrief ſtunden. Dieſelben 4. Jahrtag ſollten fürbaß tod und abſeyn ohn alles Geverde, alſo daß man den Pfarrer ſeinen Zuherrn den Schulmeiſter, den Schulern, dem Meßner und den Siechen nichts davon ſchuldig ſeyn ſoll noch geben, denn als viel an dieſen Brief geſchrieben ſtet. Alſo daß ein jeglicher Pfarrer zu Lauf alle Jahr 4. Jahrtag ſoll begeen in iren Stifft zu Lauf des Nachts mit der Vigily laudes und placebo und ſolt alle Nacht zu den 4. Jahrtagen zu jeglichen Jahrtag beſunder nach der Vigily vnd des Morgens vor der Seelmeße vmb die Kirchen gen zu Lauf mit der Proceſſen vnd mit dem Seelgeſang vnd ſolt die Greber in der Kirchen vnd auf den Kirchhof ſprengen mit den Weyhprunnen vnd ſolt auch an den 4. Jahrtagen für die hernach geſchrieben ſeelen fleiſiglichen bitten vnd der erſt Jartag ſolt ſein alle Jar an den freytag nach der Goltfaſten Gott zu Lob vnd zu eren zu hilff vnd zu troſt ſeines Vaters ſeel Herman Keßlers vnd Agneſen ſeiner Mutter ſeel vnd Cunrad Haidens ſeines ſchwehr ſeel vnnd Gerhauſen ſeiner Schwieger Seel vnd allter unſer vordern ſeel.

Der

Der ander Jahrtag ſolt ſein alle Jahr an dem Freitag nach der Goldfaſten zu Pfingſten Gott zu Lob vnd zu eren zu hilff vnd zu troſt der egenannten Stiffter ſeel Hermann Glockengieſſers und Frau Elßbethen ſeiner elichen Wirttin ſeel. der dritte Jartag ſoll ſein alle Jar an dem Freytag nach der Goldfaſten an den Herbſt Gott zu Lob vnd zu eren zu Hilff vnd zu troſt allen den Seelen der Leichnam ir ſtifft ie kein Gut haben gethan vnd allen den ſeelen der Leichnam noch in künfftigen Zeiten derſelben vnſern Stifft noch gütlich thun es ſey mit peten mit Wortten oder mit Werken. Der vierte Jartag ſolt ſeyn alle Jar an den Freytag nach der Goldtfaſten vor Weyhnachten Gott zu Lob vnd zu eren zu hilff vnd troſt allen den ſeelen der Leichnam begraben ſein worden zu iren ſtifft vnd allen den ſeelen der Leichnam noch in künfftigen Zeitten zu derſelben iren Stifft begraben werden, vnd allen glaubigen ſeelen, allen elenden Seelen allen vergeſſen ſeelen vnd allen den ſeelen die niemandts haben denn das gemaint Gebet. Und ob das wer das ein Feirtag geuiel an der obgenannten Fraitag einen ſo ſolt man den Jartag begeen an den Donnerſtag davor vnnd wenn der Pfarrer mit ſeinen Zuherrn die vorgeſchriebene ſache ſeelgereth Jartag vnd gedechtnuß alſo begangen vnd vollbracht hetten gar vnd genzlichen alß von Wortt zu Wortt hievor geſchrieben ſteet, ſo ſoll der Spitalmeiſter zu Lauf geben zu ieden Jartag beſunder den Pfarrer daſelbſt vier vnnd zwainzig Heller jeden ſeiner Zuherrn Zwelff Heller den Schulmeiſter Zehen Heller den Meßner Acht Heller aber welcher Prieſter oder Schulmeiſter nicht gewertig wer bey den obgenannten Jartagen von dem Anfang biß an das ende ongeverde. den ſoll man nichts geben.

Es ſoll auch der egenannte Spitalmeiſter ſchicken vnd ordiniren das man zu jeden vorgeſchriebenen Jar-

Jartag vier Kerzen ſolt auffſtecken, vnd ein tebick ſolt aufbreiten.

Auſſer erſtbeſchriebenen 4. Jahrtagen wurde 10.) auf Verordnung Peter Hallers, Burgers zu Nürnberg, und Petronellen, deſſen Ehewirthin, vom Jahr 1386. an 40. Jahre lang, jährlich am Samſtag nach dem Weiſen Sonntag des Nachts eine Vigil und Mondtags darauf frühe eine Seelmeße gehalten, und von dem Spitalmeiſter 4. Kerzen und ein Teppich darzu hergeliehen, davon die Worte in mehrangeführter Inſtruktion für den Pfarrer zu Lauf dahin verlauten: Item zu den Zeitten do man zalt von Chriſti Geburt dreyzehen hundert Jar vnnd in dem ſechs vnnd achzigſten Jar an ſanct Veitstag, do gab Peter Haller Burger zu Nürnberg ein guldein tuch an den Spital zu ſanct Linhardt in Lauf mit der Beſchaidenheit daß man deſſelben Peter Hallers vnnd Petronellen ſeiner eelichen Wirttin Jartag begeen ſoll. vierzig Jar nacheinander alle Jar an dem Sambſtag nach den weiſſen Suntag des nachts mit der vigily vnnd des morgens an dem Montag mit der ſeelmeße.

Von dieſem Jahrtag muſte der Spitalmeiſter, wie §. 19. enthalten, dem Pfarrer jährlich geben 18. Heller, dem Schulmeiſter 9. Heller und dem Meßner 6. Heller, ſobald aber beregte 40. Jahr verlaufen, wurde auch die Begehung dieſes Jahrtags eingeſtellet.

Ingleichen muſte 11.) wenn ein Herr, der Beſitzer von Lauf war, mit Tod abgegangen, deſſen Begräbniß Nachts mit der Vigil, laudibus und placebo und des Morgens mit einer Seelmeße begangen

gangen und von dem Meßner ein Parbobel in die Kirche gelegt ein ſchön Tuch darüber gedecket und 4. Kerzen aufgeſtecket, auch ſchön geläutet werden. Es heiſet davon in mehrerwehnter Inſtruktion: Item, wenn ein Herr ſtirbt des Pfarr und Lauf zu Zeiten iſt, deſ Begrebnus ſoll man begeen des Nachts mit der Vigily Laudibus vnd placebo und des Morgens mit der Seelmeß vnd placebo ſo ſoll der Spitalmeiſter den Pfarrer geben 24. Heller und jeden ſeiner Zuherrn 12. Heller, dem Schulmeiſter 12. Heller und den Meßner 12. Heller alles Nürnberger Wehrung, vnd welcher Prieſter oder Schulmeiſter bey der Vigil oder bey der Seelmeße nicht gegenwärtig wär, den ſoll man nichts geben, auch ſoll der Meßner einen Parhobel in die Kirchen legen und ein ſchön tuch darüber decken und 4. Kerzen darzu ſtecken und ſoll ihm gar wol läuten.

Dieſes nemliche wurde 12.) ehe noch Lauf in Nürnbergiſche Hände gelanget, beobachtet, wann in Nürnberg ein Herr des Raths mit Tod abgegangen. Es iſt deßwegen in des Stiffters Hermann Glockengieſers erſten Geſchäfftsbrief vom Jahr 1386. folgende Verordnung ergangen: Vnd daß der Rath zu Nürnberg offtgenannt vnſern Stifft deſter genediger vnd beigeſtendiger ſein, darumb ſo ſchicke ich vnd acht, alß offt ir einer abgeet, Gott ſey uns allen genedig, alß offt ſoll der Pfarrer zu Lauf deſſelben Begrebnus begeen des nachts mit der Vigily laudes vnd placebo ſo ſoll der Spitalmeiſter dem Pfarr geben 24. Heller vnd ieden ſeiner Zuherrn 12. Heller dem Schulmeiſter 12. Heller alles Nürnberger Wehrung vnd welcher Prieſter oder Schulmeiſter bey der Vigily oder ſeelmeße nicht gewärtig weren, den ſoll man nichts geben. Auch

ſoll der Meßner einen Barhobel in die Kirchen vnſerer Stifft legen vnd ein ſchön tuch darüber decken vnd 4. Kerzen darzu anſtecken vnd ſoll in wol leuten.

13.) wurden nach denen Grundſätzen der Röm. Kathol. Religion die Sakramente verwaltet und ausgetheilet. Es war nemlich, wie oben, §. 11. und 14. vorgekommen, ein eigener Taufſtein in der Spitalkirche vorhanden. Die armen Siechen wurden dem Pfarrer in Anſehung der Beicht und des h. Abendmals beſonders empfohlen, und ſtehet davon in des Biſchoffs Lamprechts zu Bamberg A. 1375. ausgeſtellten Beſtättigungsbrief: Es ſcholl auch ein Pfarrer die armen ſiechen auf den Lector fürtern offentlich auch in Geſchefften in Peichten heimlich das ſy das Armußen den Siechen geben.

Auch kommt in Pfalzgraf Friedrichs Beſtättigungsbrief d. d. Lauf am nächſten Sonntag vor Mitfaſten A. 1377. vor: Und welch Menſch das zu ſein Tagen kummen iſt ſein Gebürnus weelt an dem todbett das ſoll ein Pfarrer fürdern und nit hindern.

Jngleichen: Es ſoll auch ein jeglicher Pfarrer der zu Lauf iſt nie endert ſitzen dann in dem obgenannten Stadt zu Lauf bey dem Spital das die Armen Siechen nicht verwarloſt werden an der heiligen Sacrament.

Welche Verordnung auch in des Stiffters zweyten Stifftungsbrief vom Jahr 1389. ausdrücklich enthalten. Nach Kurfürſt Otto und Pfalzgraf Friedrichs Verordnung, welche in der ſ. d. Erichtag vor Unſerer Frauentag in der Faſten A. 1378. ertheilten Urkunde enthalten, ſollten die Siechen zu

Oſtern

Oſtern, Pfingſten und Weyhnachten an Göttlichen Tagen beichten mit Gottes Leichnam.

14.) erhielten diejenigen, ſo die St. Leonhards-kirche beſuchet, darinnen ihre Sünden bereuet und Buße gethan, auf 40. Jahr lang Ablaß, wie die in Diptych. Eccl. Nor. c. l. p. 183. angeführte von Biſchoff zu Bamberg A. 1374. Domin. ante Matthaei ausgeſtellte Urkunde bewähret.

15.) muſte alle Sonntage Nachts nach der Vigil und Mondtags frühe vor der Tagmeße auf des Stiffters Anordnung, Innhalts deſſen Geſchäfftsbriefe, (Siehe §. 23. n. 5. 6.) auch bey denen §. 23. n. 9. beſchriebenen Jahrtägen und anderen Gelegenheiten die Gräber in der Kirche und auf dem Kirchhof mit Weyhwaſſer beſprenget und mit Weyhrauch beräuchert, auch

16.) Proceßionen um die Kirche gehalten werden.

17.) wurde bey denen bereits oben n. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. angezeigten Seelmeßen für der Verſtorbenen und im Fegfeuer befindlichen Seelen Fürbitte eingeleget und überhaubt ermeldtermaſſen der Gottesdienſt lediglich nach Römiſch Katholiſchen Gebräuchen begangen.

18.) aber wurde alle Jahr am Sonntag nach der Goldfaſten vor St. Michaelis Kirchweyh gehalten, weßwegen von dem Stiffter folgende Verordnung ergangen: Item man begeet auch die Kirchweyh alle Jahr als die ſtainein Kirche geweyhet war vnd vier Altar darJnen vnd der Kirchhof

an den Suntag nach der Goldfaſten vor ſanct Mi=chelstag do man zalt von Chriſti Geburt 1382.

Endlich wurden 19.) die verſtorbenen Pfarr=kinder auf den Kirchhof, der Stiffter Hermann Glockengieſer und deſſen Ehewirthin Eliſabetha aber in die Kirche ſelbſt begraben.

Siehe §. 15. 16.

§. 24.

So bald Lauf, wie im 3. §. enthalten, zu einer beſondern Pfarr und die Spitalkirche zu St. Leon=hard zu einer Haubt= und Mutterkirche erhoben worden, ſo geſchah es auch, daß verſchiedene biß auf das Jahr 1375. ſo wie Lauf ſelbſt, nach Neu=kirchen am Sand gepfarrt geweſene Dörfer, und zwar namentlich: Beringersdorf (Peringersdorf) Rückersdorf (Rüdigersdorf) Güntersbühl und Oedenberg, dann die nahe an Lauf gelegene Höfe: Rudolzhof, Rozenhof, Vogelhof, Leiblingshof und Seuboldshof, von Lambertus, Biſchoff zu Bamberg, laut Urkunde d. d. 3. Oct. 1375. ange=wieſen worden, in erſagter Spitalkirche zu Lauf hin=füro ihre Sacra zu holen, von welchen es alſo lautet: Es ſchullen die Burger vnd die Dorffer vnnd die Hoff die in die Pfarr gehören gen Lauf ir rechten Pfarr niemand anders ſuchen mit allen Pfarrlichen rechten denn in dem Spital zu Sanct Linhard zu Lauf on alles geuerde.

Als aber A. 1439. die Kirche zu Peringersdorf von der Nürnbergiſchen adelichen nun ausgeſtor=benen Schürſtabiſchen Familie, ingleichen die Kapel=le zu Rückersdorf von dem im Jahr 1459. mit Tod abge=

abgegangenen Eberhard Beringersdörfer erbauet worden, ſo wurden aus Beringersdorf und Rückersdorf zwey eigene Pfarrſpiele errichtet, dahingegen ſämtliche übrige Dörfer und Höfe, welche vor Alters zu dem Laufer Spital gehörig geweſen, bey derſelben Pfarr verblieben.

S. Diptych. Eccl. Nor. c. l. p. 473. und 549.

§. 25.

Aus dem, was bisher angeführet worden, wird alſo erhellen, wie die Kirchen-Verfaſſung zu Lauf von uralten Zeiten, bis dieſes Städtlein im Jahr 1504. in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget, beſchaffen geweſen, und daß, gleichwie damalen noch ganz Deutſchland der Päbſtlichen Religion zugethan geweſen, alſo auch in Lauf ſelbige unter verſchiedenen Beſitzern geherrſchet habe.

§. 26.

Es iſt indeſſen ſehr merkwürdig, daß beynahe hundert Jahre vor D. Luthers heilſamen Reformation, deſſen Vorläufer, der, beſchuldigter Ketzerey wegen, dem Scheiterhauſen übergebene Johann Huß, als er, um ſich zu verantworten, von Prag auf das verordnete Concilium zu Coſtanz am Bodenſee A. 1414. gegangen, auf ſeiner Dahinreiſe im Monat Oktober zu Lauf übernachtet, und ſich mit dem Pfarrer und anderen Perſonen beſprochen, und von daraus nach Nürnberg gereiſet.

S. M. Wilh. Seyfrieds Diſſert. hiſtor. de Iohannis Huſſi Martyris ortu, educatione, ſtudiis, doctrina, vita, morte et ſcriptis Ien. 1698. §. 7. p. 50.
Diptych. Eccl. Nor. c. l. p. 183.

Copia des Separations-Briefs der Pfarr und Filial zu Lauf von der Mutterkirche und Pfarr zu Neunkirchen am Sand.

In Nomlne Domini Amen. Lampertꝰ Dei et Apoſtolicae Sedis Gratia Epiſcopꝰ Babenbergenſis, ad rei memoriam ſempiternam. Cum ex Paſtoralis Officii noſtri debito totis niſibꝰ noſtris temporibꝰ fervidé inſiſtere teneamur, ut cultus divinꝰ in noſtra Civitate et Dioeceſi feliciter augeatur. Sane cum diſcreti nobis in Chriſto dilecti Hermanꝰ Glockengieſer Oppidanꝰ in Nuremberg, noſtrae Dioeceſeos, et Eliſabeth Conthoralis ejus legitima, pia intentione moti, quoddam Hoſpitale pro infirmis pauperibꝰ et peregrinis in eo colligendis, recipiendis et caritative pertractandis, in laudē Dei omnipotentis, ſuaeque glorioſiſſimae Matris et Virginis Mariae, ac totius Hierarchiae coeleſtis, in ſuae progenitorumque ſuorum, omniumque fidelium animarum remedium ſalutare erexerunt in oppido Lauff, dictae noſtrae Dioeceſeos, et pro ſuá facultate de bonis ſuis propriis dotaverunt infra ſcriptis, Nobisque una cum honeſto ac devoto noſtro dilecto Heinrico Liebsperger, Rectore parochialis Eccleſiae in Neunkirchen, infra cujus limites dictum Hoſpitale fore dignoſcitur ſituatum, humiliter et cum inſtantia debita ſupplicarunt, ut dictum hoſpitale beatorum Leonhardi et Laurentii Corpora de novo ut praemittitur erectum, fundatum ac dotatum approbare, ratificare et confirmare, nec non Capellam ſeu filialem Eccleſiam Sancti Iohannis ibidem in Lauff dicto Hoſpitali incorporare, annectere, unire et ſubjicere, et a ſua matrice Eccleſia in Neun-Kirchen, cui annexa erat, ſeparare, cum ſuis certis villis, bonis et parochianis dictarum villarum utriusque ſexus, et oppidi Lauff, ipſumque locum hoſpitalis in Eccleſſam parochialem diſtinctam a ſua Matre redigere gratioſius dignaremus.

Nos attendentes juſtis piis ac devotis ipſorum ſupplicantium votis et precibus non immerito fore faciliter annuen-

annuendi penſantesque in his debite penſandis, praefatum Hoſpitale in oppido Lauff, nec non erectionem fundationem ac dotationem ipſi9 ſic pie et juſte praedicitur facultas authoritate noſtra ordinaria de conſenſu ac voluntate honeſtorum ac devotorum nobis in Chriſto dilectorum et Capituli dictae Eccleſiae liberis et expreſſis ratificamus autorizam9 et praeſentis ſcripti patrocinio invocato nomine confirmam9, nec non locum Ipſi9 hoſpitalis et ipſum hoſpitale in Eccleſiam parochialem diſtinctam a ſua Matre redigimus, Capellamque ſeu filialem Eccleſiam Sti Iohannis in Lauff praedictam annexam Eccleſiae Parochiali in Neunkirchen cum bonis, decimis, villis et parochianis ſubſcriptis Oppidi et Villarum praedictarum ab eadem Eccleſia parochiali in Neunkirchen ex cauſis juſtis et rationabilib9 nos ad hoc rite moventib9 ſeparamus et ſpecificam9 ac dictis hoſpitalis et Eccleſiae in Lauff ſaepedictis annectim9 incorporam9, et unim9 ipſosque parochianos praedictos a jugo jurisdictione et poteſtate praefati plebani in Neunkirchen Succeſſorumque ſuorum omnium et ſingulorum exim9 dei nomine in his ſcriptis refuſione tamen dictae parochiali Eccleſiae in Neunkirchen et ſuis Rectorib9 pro tempore exiſtentib9 nomine fructuum redditis et (offenſionum) pertinentiarum ſibi in ſubſcriptis oppido Villis, bonis et parochianis, hucusque competentium facta et facienda, prout etiam ſpecifice ſubinfertur congrua ſibi ſalva, volentes, et authoritate praedicta decernentes, ut dictum hoſpitale et locus ipſi9 per nos in parochialem Eccleſiam ut praemittitur redacta. Coemiterio, ſepultura, Bapiſmo ſeu Baptiſterio propriis utatur ac frui debeat. Rectorque ejusdem parochialis Eccleſiae pro tempore exiſtens omnes actus parochiales legitimos exercere. Eaque immunitate et eccleſiaſtica libertate noſtraque et Succeſſorum noſtrorum tuitione perpetuo gaudere debeat, quib9 coeterae parochiales Eccleſiae et earum Rectores gaudent ſpecialiter et tuentur. Bona vero et redditus cum quibus ſaepedictum

Hoſpitale et Eccleſia parochialis in Lauff exiſtunt, dotata ſunt iſta, videlicet Villae Peringersdorf, Ruckersdorf, Oedenberg, Gunterspühel. Curtae vero dictae Rudolzhof, Kozenhof, Vogelshof, Leibingshof, Seybozhof. Decima dicta Urlaz cum decima dicta auf dem Stockeich cum ſuis poſſeſſionibꝰ, Inhabitatoribꝰ utriusque Sexus, Iuribꝰ, bonis, Cenſibꝰ, redditibus et pertinentiis univerſis. In quorum bonorum poſſeſſionum, reddituum et Iurium omnium praedictorum recompenſam et reſuſionem congruam et decentem Magiſter dicti Hoſpitalis exiſtens pro tempore ipſi Rectori parochialis Eccleſiae in Neunkirchen ſupradictae qui fuit pro tempore et dictae ſuae Eccleſiae duodecim bonos florenos aureos iuſti et legalis ponderis, videlicet medietatem in feſto beatae Walburgis Virginis, reliquam vere medietatem in feſto beati Martini annis ſingulis ſine diminutione et protractione et absque ſuo damno quibuslibet miniſtrabit. Coeterum volumꝰ prout etiam de conſenſu fundatorum ipſorum eſt conceptum, quod ipſae partes in antea feliciori pace fruantur, quod quilibet Rector in Lauff pro tempore exiſtens ſit et eſſe debeat diſtinctꝰ cum ſua dote et redditibus ſuae parochiae a Magiſtro et bonis hoſpitalis praedictorum. Ita videlicet ut neuter eorum ſe ingerat vel immiſceatur bonis et juribus alterius, ſeu ſe quodamlibet intromittat qualibuscunque ſine rata, nec plebanus exiſtens pro tempore eleemoſynis ac gazophylacium dictae Eccleſiae et Coemiterii repoſitis et oblatis ſe per ampliꝰ ſibi easdem uſurpando vel partem ab eis ingerat ullo modo, quas quidem eleemoſynas pro uſu et educatione pauperum infirmorum dicti hoſpitalis ſpecialiter reſervamꝰ, ſed potius dictos pauperes infirmos in ambone ſuae Eccleſiae publicae, in teſtamentis vero et confeſſionibꝰ occulte pro largendis ipſiꝰ eleemoſynis diligentia qua poterit, fideliter promovebit. Inſuper volumꝰ et decernimꝰ ordinando, ut quotiescunque dictam Parochialem Eccleſiam in Lauff vacare contigerit Rector Parochialis Eccleſiae in Neunkirchen, qui pro tempore fuerit, virum ido-

idoneum, qui actu Sacerdos exiſtat, vel infra uni9 anni ſpacium ad ſacerdotium promoveri velit, et valeat, nobis et Succeſſorib9 noſtris ad eamdem Eccleſiam in Lauff habeat et debeat legitime praeſentare et ut ſupra dicta parochialis Eccleſia in Lauff et Hoſpitale praedictum cum ſuis dotibus ſint ex nunc et in antea beneficia Eccleſiaſtica per ſe et diſtincta a ſua Matre, ut praefertur perpetuis temporib9 duratura praeterea omnia et ſingula bona et redditus, per quae praedictum hoſpitale et parochia ſunt dotata, vel quae eisdem ex largitione Chriſti fidelium in antea donabuntur eximim9 ab omni jugo et onere cujuslibet Laicae poteſtatis, volentes ea gaudere ac frui privilegiis, gratiis et libertatibus quibus alia beneficia eccleſiaſtica et earum bona gaudere noſcuntur. In quorum praemiſſorum omnium et ſingulorum evidens teſtimonium ac perpetuum firmitatis robur praeſentes ſunt Literae noſtrae noſtrique Capituli noſtri nec non Rectores parochialis Eccleſiae in Neunkirchen munitae et roboratae.

Et nos Heinricus Decanus totumque Capitulum Eccleſiae Babembergenſis praedictae recognoſcim9 omnia praemiſſa et ſingula de noſtrae voluntatis beneplacito fore facta, et in hujus evidentiam pleniorem Sigillum noſtri Capituli ex certa noſtra ſcientia petentibus appendiſſe.

Egoque Heinric9 Liebsperger Rector parochialis Eccleſiae in Neunkirchen cum omnia et ſingula praemiſſa de conſenſu meo libero et expreſſo ſunt facta recognoſco, me Sigillũ meum una cum Sigillis Reverendi in Chriſto ac Domini Domini Lamperti Epiſcopi ac Capituli praedictorum praeſentib9 appendiſſe. Datum et actum Bambergae A° Dñi M° CCC° LXX° quinto die tertia menſis Octobris.

Copia Beſtättigungs-Urkunde des Kardinal Pilleus.

Pilleus, miſeratione Divina etc. etc. Scae Praxedis Presbiter Cardinalis ad infra ſcripta apoſtolica auctoritate

 ſuffulti

ſuffulti dilecto nobis in Chriſto Hermanno Campanarum Fuſori oppidano Nurembergenſi Bambergenſis Dioeceſeos Salut: in Domino juſtis petentium deſideriis dignum eſt, nos facilem praebere conſenſum et vota quae a rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ea propter tuis juſtis poſtulationib9 grato concurrentes aſſenſu, Erectionem, dotationem et fundationem hoſpitalis et Parochiae in Lauff Bambergenſis Dioeceſeos de filiali Eccleſia in Lauff, parochialis Eccleſiae in Neunkirchen ejusdem Dioeceſeos per te factam et per Epiſcopum Bambergenſem confirmatas de conſenſu Rectoris dictae Eccleſiae in Neunkirchen et omnia inde ſecuta prout rite facta eſſe noſcuntur ratas habentes atque gratas eas auctoritate apoſtolica qua fungimur in hac parte in Domino confirmamus et praeſentis ſcripti patrocinio communim9.

Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtrae confirmationis et communitionis infringere vel et auſu temerario contraire.

Si quis autem hoc attemptare praeſumpſerit indignationem Omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Norimbergae Bambergenſis Dioeceſeos iiii° Kal: Iulii, Pontificatus in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Urbani Divina Providentia Papae VI. Anno ſecundo.

Alexandre

℞ Sii

III. Ka-

III. Kapitel.

Kirchen- und Religionsgeſchichte von Lauf, vom Jahr 1504. da ſelbiges in Nürnbergiſchen Beſitz gelanget, biß zur erfolgten heilſamen Reformation.

§. 1.

Bißher hatte das Städtlein Lauf nur zwo Kirchen, nemlich die Johanneskapelle, und die A. 1374. zur Mutterkirche ernannte Spitalkirche zu St. Leonhard.

§. 2.

Zu Anfang des XVI. Jahrhunderts aber wurde auf einem eine Viertelſtunde von Lauf gegen Mitternacht gelegenen Berg in Bamberger Diöces eine Kapelle in St. Kunigundens Ehre nebſt einem Bruderhaus erbauet, und iene dem Gottesdienſt gewiedmet.

§. 3.

Ob zwar das Jahr der Erbauung und der Name des Stiffters nicht bekannt iſt, ſo erhellet doch aus einer d. 23. Sept. 1515. von verſchiedenen Kardinälen ausgeſtellten Ablaß-Bulle, daß beregte Kapelle im Jahr 1515. bereits geſtanden, und, weil Innhalts derſelben, der Pfarrer Johann Beck, welcher nach damaliger Redart Rektor der Kirche zu Lauf genennet worden, und ſeine Mitbürger um ſolchen Ablaß ſuppliciret, ſo iſt zu vermuthen, daß die Burgerſchaft zu Lauf beregte Kapelle ſelbſt geſtifftet habe.

§. 4.

§. 4.

Es hat ſelbige gewiſſe Einkünfte von dem Urlaß=zehenden, daran das Pflegamt Lauf eines und Schnaittach andern Theils participiret.

§. 5.

In der §. 3. angeführten unter Pabſt Leo des X. Regierung von verſchiedenen Kardinälen zu Rom ausgeſtellten Bulle wurde reuenden Chriſtglaubigen Seelen beederley Geſchlechts, welche zu Erhaltung dieſes Kirchleins milde Beyſteuer leiſten und ſelbiges an den beſtimmten Tägen, nemlich am Kunigunden = dann am dritten Pfingſttag, item am Tag Henrici und Ottonis, wie auch an der Kirchweyh fleißig beſuchen und alda den Gottesdienſt von der erſten biß zur zwoten Veſper andächtig abwarten würden, für ieden erſagten Feyertag ein hundierttägiger Ablaß ihrer Sünden ertheilet.

§. 6.

Erſterwehnte mit beſonderer Zierlichkeit ausgefertigte Bulle iſt A. 1736. in dem VII. Stück der Arbeiten der Gelehrten im Reich Num. VII. p. 639 ſqq. von Wort zu Wort, auch zu Ende dieſes Kapitels mit einigen Verbeſſerungen abgedrucket zu finden, und daraus deren Innhalt zu erſehen. Unter dem Original waren der Kardinäle Siegel angehänget, Ueber der erſten Zeil ſind drey gemahlte Figuren zu ſehen. In der Mitte befindet ſich die Veronica mit dem Angeſicht des Heilandes auf einem weißen Schweistuch, zur rechten aber die Jungfer Maria mit dem Kindlein auf dem

Schoos,

Schoos, dem ſie einen Apfel reichet. Zur linken iſt Kaiſer Heinrich der II. und Kunigunda, ſeine Gemahlin, abgeſchildert, wie ſie beyde eine Kirche auf dem Arm halten. Weiter hinab unter dem Bild der Maria iſt des Röm. Pabſts Leo des X. und unter der Figur Kaiſer Heinrichs und Kunigunda das Kaiſerl. Wappen vorgeſtellet. Auſſen auf der Membrana ſelbſt iſt eine kleine lateiniſche Schrifft, womit der Biſchoff zu Bamberg Georg der III. Erbſchenk und Freyherr von Limburg, den Ablaßbrief für gültig anerkennet.

Sie fängt ſich an: — — — — Georgius - - - gra Epus Bambergenſis, und verlautet weiters: Recognoſcimus publice pntium tenore - - - - Indulgentiis per Rmos in Chro pres et dominos dnos ſacroſancte Roman eccleſie Cardinales in - - - - ſuis lris noiatos et appenſione ſigillorum ſuorum munit - - - - conceſis etc. dat: in civitate nra Bamberg die Sabbathi ſecunda menſis Auguſti A°. a nativitate dni milleſimo quingenteſimo IX. et decimo.

Wolfgangus Heinrici
Textor Fiſcalis mpp.

§. 7.

Es wurde dieſe Kapelle und die daran befindliche Sakriſtey ſogleich Anfangs pur von Steinen aufgeführet, und mit 3. Altären verſehen. Der im Chor ſtehende Haubtaltar, über welchem 3. aus Holz geſchnitzte Johannes, Chriſtus und Maria vorſtellende Bilder wahrzunehmen, zeiget in der

Mitte

Mitte zur Rechten das Bild Kaiſer Heinrichs des II. zur linken, ſeiner Gemahlin, Kunigunden, wie ſie mit einander eine Kirche auf den Händen halten. Beede ſind in Lebensgröße aus Holz geſchnitzet und ſtark vergoldet.

Unter ihnen ſind ſie auf einem Piedeſtal, worauf das Altarblat ruhet, in eben dieſer Figur, iedoch kleiner und nur mit halber Geſtalt, gemahlt zu ſehen. Auf beeden Seiten dieſes Altarblats hängen zwo Flügelthüren, die zugemachet werden können. Die zur rechten ſtellet innwendig die h. Katharina, die zur linken aber die H. Barbara, beede aus Holz halb erhöhet, in Lebensgröße geſchnitten, auch gemahlt und hier und da mit Gold überzogen, vor. Auſſerhalb dieſer Flügel iſt die Geſchichte der h. Kunigunde in verſchiedenen Feldern abgemahlet, und zwar auf dem rechten in der obern Helfte, wie ein Kriegsheld zu der h. Kunigunde eintritt, in der untern Helfte aber ſiehet man den ſterbenden Kaiſer und bey ihm eine Teufelslarve, zu deſſen Haubten aber einen Engel. Die Kaiſerin gehet hinweg, und ihr kommt ein Prieſter mit einem offenen Buch entgegen. Auch iſt der h. Lorenz mit dem Roſt an der Seite klein abgeſchildert. Der linke Flügel ſtellet auſen auch zwo Figuren vor: in der obern Helfte den Kaiſer und die Kaiſerin. Vor der Kaiſerin liegen verſchiedene glühende Pflugſchaaren, auf deren eine ſie mit dem Fuß tritt, und ſich anſchicket, über alle zu laufen, wobey zween Prieſter im Habit ſtehen. In der untern Helfte kniet Kunigunda vor

einem

einem ſitzenden Prieſter, der ein geſchriebenes offe-nes Buch in der Hand hält, und hinter ihr knien auch zwo Weibsperſonen wie Nonnen gekleidet. Auſſer dem ſiehet man noch hinter beeden Flügeln vorwärts einige Figuren. Nemlich hinter dem rech-ten oben abermals die H. Kunigunda mit einem Körblein voll Geldes, in welches verſchiedene Werk-leute hineinlangen, darneben Steine und allerley Baumaterialien nebſt einem Gebäu, welches man vollends aufzuführen und auszubauen im Begriff iſt. Unten aber kniet der Kaiſer vor der Kaiſerin, hinter der zween Prieſter ſtehen. Hinter dem lin-ken Flügel vorwärts oben erblicket man wieder den Kaiſer und die Kaiſerin, die von ienem mit einer trotzigen Mine angeſehen wird, und ruckwärts drey Perſonen. Unten aber erſcheinet Kunigunda ſter-bend mit 2. beyſtehenden Nonnen.

Endlich finden ſich hinter dem Altar nachfolgen-de Gemählde, aber nur von Waſſerfarbe. Hinter dem rechten Flügel der h. Chriſtoph, wie er das Je-ſuskind auf der Schulter durch einen Fluß träget. Hinter dem linken ein Heiliger mit einem Gürtel und Scheide an dem Leib, das Schwerd gerade über den Leib haltend; vor ihm kniet ein Krüppel mit 2. Krücken, die Hände empor hebend, und ein Allmoſen bettlend. Zwiſchen beeden und zwar zur Seite des h. Chriſtophs ſtehet ein Mann mit zween Pfeilen in der linken Hand, ſo der h. Sebaſtian ſeyn dürfte, nächſt dieſem eine Perſon mit einer Inful, in der linken einen Biſchoffsſtab mit der rechten

aber

aber eine Kirche haltend, ſo vermuthlich der h. Sebald ſeyn ſoll. Unter ihm ſiehet man ein weiſſes Tůchlein, auf dem unſers Heilandes Geſichtsbildnis gemahlet, und ſolches Tůchlein wird an beeden Ecken von zween Engeln gehalten, und gleichſam zur Schau und genauern Betrachtung vorgewieſen.

Einer der Nebenaltåre ſtehet in der Kapelle zur rechten Hand, und befinden ſich auf ſelbigem drey aus Holz geſchnitzte Bilder, von denen die beeden Seitenbilder wol um die Helfte kleiner ſind, als das mittlere. Auf dem rechten Flůgel iſt auſen gemahlt das Bildnis Petri und innen das Bild Jakobi in Geſtalt eines Pilgrims. Auf der linken aber ſiehet man den Evangeliſt Johannes und innwendig den Apoſtel Bartholomåus. Der zweyte Nebenaltar zur linken Hand, an dem man auf die Kanzel gehet, zeiget das Bild Maria, wie ſie den erblaſten Heyland auf dem Schoos liegend hålt. Beede Figuren ſind von Holz gemachet und mit Farben ůberzogen. Auf dem rechten Flůgel innwendig iſt das Bildnis der h. Katharina, auf dem linken Flůgel aber die h. Dorothea, und auſſen die h. Barbara zu ſehen.

§. 8.

Ehe die Kirchweyh in åltern Zeiten auf die Apoſteltåge verlegt worden, wurde dieſe Kapelle am Maria Verkůndigungs- Chriſti Himmelfahrts- Jakobi- und Matthåi-Tag beſuchet, und der Gottesdienſt daſelbſt gehalten.

§. 9.

So viel nun den Religionszuſtand von Lauf von 1504. an, biß zur erfolgten heilſamen Reformation anbetrifft, ſo herrſchte damals noch immer die Römiſch = Katholiſche Glaubenslehre in ganz Deutſchland, und folglich auch zu Lauf, daher auch nach deren Grundſätzen und Gebräuchen der Gottesdienſt einig und allein verrichtet worden.

Ablaßbrief für die Kunigunden-Kapelle ohnfern Lauf, aus dem Original.

Raphael Oſtiens Dominicus Portnen et Franciſcus Tiburtin Epi Thomas tt ſcti Martini in montibus Franciſcus tt ſctorr. Iohañis et Pauli Antonius tt ſancti vitalis Petrus tt ſancti Euſebii et Laurentius tt Sctorm Quatuor Coronator pbri Federicus ſancti Angeli et Sigismundus ſancte Marie Nove Diaconi miſeratione divina ſacro Scte Roman ecclie Cardinales Univerſis et ſingulis xpi fidelibus pntes lrãs inſpecturis ſalt in dño ſempiternam Quanto frequentius fidelium mentes ad opera caritatis inducimus tanto ſalubrius aiar ſuar ſaluti conſulimus Cupientes igitur ut Capella ſancte Kunigundis ſita in monte prope Lauff Bambergen dioc congruis frequentetur honoribus et a xpi fidelibus jugiter veneretur ac in ſuis ſtructuris et edificiis debite reparetur conſervetur et manuteneatur nec non libris calicibus luminaribus et ornamentis ecclïaſticis ac rebus aliis divino cultui inibi neceſſariis decenter muniatur utque xpi fideles ipi eo libentius devotionis cauſa confluant ad eandem et ad reparationem conſervationem manutentionem ac munitionem hnioi manus promtius porrigant adjutrices quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius con-

conſpexerint ſe refectos Nos Cardinales prefati videlicet quilibet nrum per ſe ſupplicationibus dilectorum nobis in xpo Iohannis Peck dicte Capelle Rectoris et ſuor Concivium nobis ſuper hoc humilr porrectis inclinati de omnipotentis dei mia ac beatorum Petri et Pauli Aplor ejus aucte conſiſi Omnibus et ſingulis utriusque ſexus xpifidelibus vere penitentibus et confeſſis qui dictam Capellam in ſingulis videlicet ſancte Kunigundis Ferie tertie Pentheco- ſtes ſancti Anrici ſancti Otei, Epi. et ipius Capelle dedicationis feſtivitatibus ſeu diebus a primis veſperis usque ad ſecundas veſperas incluſive devote viſitaverint annuatim et ad premiſſa manus porrexerint adjutrices pro ſingulis feſtivitatibus ſeu diebus predictis quibus id fecerint centum dies de injunctis eis penitentiis mir in dño relaxamus. preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis In qûor fidem lrâs nrâs hnioi fieri nrorq ſigillorum juſſimus appenſione communiri. Dât Rome in domibus nris Anno a Nativitate dñi milleſimo quingenteſimo quinto decimo die rro vigeſima tertia Menſis Septembris Pontificatus ſanctiſſimi in xpo patris et dñi ñri dñi Leonis divina prouidentia ppe Decimi Anno Tertio.

IV. Kapitel.

Kirchen- Religions- und Reformations-Geſchichte des Nürnbergiſchen Städtleins Lauf, von der geſeegneten Reformation an, biß auf jezige Zeiten.

§. 1.

Gleichwie zu Anfang des XVI. Jahrhunderts das helle Licht des Evangeliums durch die geſeegnete Reformation Lutheri ſich über verſchiedene

Lande

Lande und Städte Deutſchlandes ausgebreitet, alſo war auch die Reichsſtadt Nürnberg eine der erſten, welche die Päbſtliche Lehre und Gebräuche nach und nach abgeſchaffet, und ſich zu der gegenwärtig reinen Lehre des Evangeliums bekennet. Wie es bey gedachter Reformation ſelbſt zugegangen und welch merkwürdige Umſtände ſich hierbey ereignet, wird, da aus einer im Jahr 1770. im Druck erſchienenen Kurzgefaſten Reformations-Geſchichte der freyen Reichsſtadt Nürnberg alles umſtändlich zu erſehen, hier zu berühren für überflüßig erachtet, und ſich daher lediglich auf das Städtlein Lauf eingeſchränket.

§. 2.

Der bekannte Eifer der Reichsſtadt Nürnberg war bey dieſer Religionsabänderung viel zu groß, als daß nur die Stadt für ſich ſelbſt daran Theil genommen, ſondern er erſtreckte ſich auf alle ſelbiger unterworfene Städte und die ganze Landſchaft, folglich erhielte das Städtlein Lauf gleichermaſſen, in Anſehung der Glaubenslehre und der Gottesdienſtlichen Gebräuche eine ſehr wichtige Veränderung.

§. 3.

Nürnberg hatte bereits A. 1524. mit Aenderung der Religion und Kirchenceremonien und Ausmuſterung des Pabſtthums den Anfang gemachet. Im Jahr 1528. aber wurde auf den Nürnbergiſchen Städten, mithin auch zu Lauf, eine allgemeine Kirchenviſitation angeſtellet, auch ſich mit Marg-

graf Georg zu Brandenburg, wegen Einführung der Evangeliſchen Religion, gemeinſamlich verab=redet.

S. erſtgedachte Reformationsgeſchichte p. 36. und 79 ſqq.

§. 4.

Die um dieſe Zeit zu Lauf befindlich geweſene noch vor der Reformation dahin beruffene, nach ſelbiger aber zur Evangeliſchen Glaubenslehre über=getrettene Pfarrer und Diakoni, auch wie ſolche in dieſer Viſitation beſtanden, findet man in den Diptychis Eccleſ. in oppid. et pagis Norimb. p. 185. 217. umſtändlich angeführet. Beſonders wird von denen Pfarrern Bartholomäus Cäm=merer, Michael Reß und Leonhard Rieger, von denen Diakonis hingegen Michael Reß, Con=rad Bayer und Ulrich Lang ein gutes Lob bey=geleget. Der erſte aber in der Evangeliſchen Re=ligion erzogene und unterrichtete Prediger war Matthäus Vogel, ein gebohrner Nürnberger und Schüler Luthers und Melanchthons, welcher im Jahr 1544. nach Lauf verordnet, 1548. darauf aber zum Diakonat nach St. Jakob in Nürnberg beruffen worden, und von dar, wegen des Inte=rims, in die Preußiſchen Lande gewichen, endlich Abt zu Alpersbach im Herzogthum Würtenberg worden, und, wie deſſen in den Diptych. Eccl. S. Iacobi p. 31. eingeruckter Lebenslauf zu erkennen giebt, im Jahr 1591. ſeel. entſchlaffen. Es bezeuget erſagter Vogel ſelbſt in der Epiſtola dedicatoria ad Inclytum Magiſtratum Norimb. P. II. ſeiner Schatz=

Schatzkammer h. Göttl. Schrifft, daß er A. 1544. zur Prädikatur in der Stadt Lauf günſtig beruffen worden, wöchentlich zwo Predigten am Sonntag und Mittwoch zu halten.

§. 5.

Von dieſes Matthäus Vogels Zeiten an ſind eigentlich die Päbſtlichen Gebräuche und Ceremonien in Lauf völlig abgeſchaffet und dargegen nach der nunmehro eingeführten Evangeliſchen Glaubenslehre das Wort Gottes lauter und rein geprediget, auch die h. Sakramente nach Chriſti Verordnung ausgeſpendet worden, ſo, daß man auch den ſogenannten Layen das h. Abendmahl in zweyerley Geſtalt ausgetheilet, wie das unten §. 10. N. IV. lit. g. n. 2. beſchriebene in der St. Johannis-Kirche befindliche Sambſtagiſche Monument beweiſet.

§. 6.

Weil die Spitalkirche zu St. Leonhard, wie oben im II. Kapitel §. 3. gezeiget worden, die Haubt- und Mutterkirche geweſen, ſo ſind auch in ſelbiger vorzüglich die mehreſten Gottesdienſtliche Verrichtungen gehalten worden. Im Jahr 1543. wurde von den Herren Landpflegern befohlen, etliche Lateiniſche Geſänge neben den Deutſchen zu Lauf anzurichten, worüber ſich der Pfarrer Knauer erzürnet und dargegen ſo, wie wider den Schulmeiſter, hart geprediget, aber auch dafür eine ſträfliche Rede hören müſſen.

§. 7.

Allein im Jahr 1553. entſtand zwiſchen Marg-

graf Albrecht zu Brandenburg eines, dann dem Biſchoff zu Bamberg und Würzburg und der Stadt Nürnberg andern Theils der in M. J. M. Großens Burg- und Marggräflich-Brandenburgiſchen Kriegshiſtorie p. 227. ſqq. ingleichen in der hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg p. 441 ſqq. Iohann. ab Indagine Beſchreibung des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg p. 711. 712. J. H. v. Falkenſteins Antiquit. et Memorabil. Nordgaviae veteris III. Th. p. 352 ſqq. und endlich in Thuani hiſtoria ſui temporis P. I. L. XI. p. 542 ſqq. umſtändlich beſchriebene Landesverderbliche Krieg, in welchem erſagter Marggraf Albrecht das Nürnberger Land vom neuen wiederum mit Feuer und Schwerd verheeret, unter andern auch Lauf erobert, und ſolches nach der Plünderung am Freytag nach Corporis Chriſti, der für Brandſchatzung bezalten 6375. fl. ohngeachtet, anzünden, die Thore zuſchlieſen und niemand weder ein noch ausgelaſſen, wie obangeführte Geſchichtſchreiber, und beſonders Groß in der citirten Kriegshiſtorie p. 229. bewähren, auch in Sauers Städte-Buch unter dem Wort Lauf zu finden. Noch näher aber beſchreibet die Marggräfiſcher Seits ausgeübte Grauſamkeiten Hortleder in ſeiner Abhandlung von denen Urſachen des Deutſchen Kriegs, wie auch der in denen Falkenſteiniſchen Antiquitatibus Nordgav. vet. pag. 352. nota a) angeführte Geſchichtſchreiber Sleidanus, Laur. Surius uud Thuanus, welch letzterer davon c. l. p. 542. 543. folgendes ſchreibet:

Alber-

Albertus interea, dum copiae coguntur, invidioſis litteris criminoſe rem exaggerat, quaſi Norimbergenſes cum perfidioſis epiſcopis, ſic eos vocabat, foedus feciſſent, ut Pontificiam doctrinam in Germania inſtaurarent, quod calumnioſe ab ipſo confictum cum refellerent Norimbergenſes ſimul et atrocia facinora perpetrata ab eo commemorant, et inter alia illud, quod cum nuper Altdorfium et Lauffium ſuae ditionis oppida occupaſſet, non contentus in ipſo irruptionis impetu multa libidinoſe et crudeliter admiſiſſe, oppidanos inſuper, neque eos ſolum, ſed imbellem quoque per agros collectam multitudinem una cum pecudum gregibus multis locis incluſerit, ignibus undique accenſis, ac praecipue ad portas, ne quis evadere poſſet, atque ita pueros, mulieres gravidas ac ſenes invalidos cum pecudibus et armentis inter confuſos eiulatus miſerabiliter conflagraſſe.

Bey dieſer Gelegenheit nun hatte auch die Spitalkirche zu Lauf das traurige Schickſal betroffen, daß ſelbige nebſt dem Pfarrhof ein Raub der Flammen wurde, wovon die noch vor Augen ſtehende Rudera, welche in der einen Gibelmauer und dem Kirchthurn beſtehen, einen betrübten Beweiß ablegen.

S. *Diptycha Eccleſ. Nor. p.* 184.

§. 8.

Da nun alſo die Haubt- und Spitalkirche zu St. Leonhard in der Aſche lag, ſo war nichts anders übrig, als in der St. Johannes-Kapelle, wovon oben im II. Kap. §. 2. gehandelt worden, den Gottesdienſt zu halten. Weil ſelbige aber viel zu enge geweſen, die zalreiche Burgerſchafft und eingepfarrte Dorfsinnwohner zu faſſen, ſo wurde ſie

nicht nur erweitert, ſondern ſelbſt zur Stadtkirche gemachet, auch darinnen biß dieſe Stunde Gottes Wort geprediget und alle Pfarractus verſehen.

S. *Dipt. l. c.*

§. 9.

Sie iſt von Steinen ziemlich wol aufgebauet, im Langhaus mit Holz, im Chor aber mit Steinen gewölbet, und auf der einen Seite gegen Mittag mit einer Mauer, gegen Mitternacht und Morgen aber mit zwey bürgerlichen Wohnhäuſern und dem Zollhaus umgeben, hat 4. Thüren gegen die 4. Weltgegenden, und noch überdieſes 4. Eingänge auf die 3. Chörlein und die Orgel. Gegen Abend ſtößt ſie faſt an die Stadtmauer, daß man, alſo die Kirche ganz umfahren kan, in welcher Abſicht gegen Morgen ein groſes Thor iſt, ſo zu dem Kirchhof führet, wobey ein Nebenthürlein, deßgleichen noch eines bey der Kaplans Wohnung, und wieder eines bey dem Zollhaus, damit die Pfarrkinder von allen Seiten her in die Kirche gehen können. An der Seite der Kirche ſtehet vorwärts der von puren Quaterſteinen ziemlich hoch erbaute viereckigte Thurn, auf dem ſich ein Geläut von 4. Glocken, nebſt einer Schlag-Uhr, ſo viertel- und ganze Stunden ſchläget, und vermittelſt des Nachſchlages repetiret, befindet. Es hatte ſelbiger vorher ein Ziegeldach, als er aber, Baufälligkeit wegen, abgetragen werden müßen, ſo wurden die Ziegel weggeſchaffet, und die Wohnung für dem Thurner oder Stadtmuſikanten von dem mit einem eiſernen Gitter

ter umgebenen Gang in die Höhe achteckigt, über ſelbige aber noch ein Sommerzimmer ebenfalls in Form eines kleinern Achtecks aufgeführet, und beedes mit zwoen kupfernen Hauben, ſtatt des vormaligen Ziegeldaches, bedecket.

§. 10.

So viel die innere Beſchaffenheit dieſer St. Johanniskirche betrifft; ſo zeiget ſich darinnen

I.) in dem Chor:

a) ein ſchöner mit vergoldter Bildhauerarbeit ausgezierter Altar, von Meiſter Balthaſar Götz, Burger und Schreiner zu Lauf, der, um ſich in der Bildhauerkunſt vollkommener zu machen, ſchöne Reiſen gethan, und eine Zeit lang in Rom geweſen, A. 1729. aber im 84. Jahr ſeines Alters zu Lauf verſtorben, A. 1692. künſtlich verfertiget, auf dem ſich ein möſſingenes Crucifix auf einem Poſtiment mit Steinen von verſchiedenen Farben beſetzt, befindet. Zu dieſem Altar ſind von unterſchiedlichen Chriſtlichen Perſonen ſieben Altarblätter, die, nach Gelegenheit der Feſte und Umſtände, nach Belieben eingezogen und verändert werden können, geſtifftet worden, und zwar

1.) ein Blat von der Einreitung Chriſti in Jeruſalem. Oben ſtehen die Worte: Hoſianna filio David, und unten: Ecce ſalvator venit, unter lezteren aber die Jahrzahl 1707. zu deren rechten des Stiffters Wäpplein, ſo einen Mann mit einem Dietrich vorſtellet, darüber die Buchſtaben: W. F. D. d. i. Wolf Friedrich Dietrich, auf der linken

 ſeiner

ſeiner Frau Wappen, in welchem eine Weibsperſon in der linken eine Geige und in der rechten einen Fiedelbogen hält, oben darüber M. I. D. und über dieſem Namen die Buchſtaben I. E. ſo vielleicht den Mahler anzeigen ſollen. Auf der

2ten) Tafel iſt die Geburt Chriſti abgeſchildert. Oben ſchweben 3. Engel in den Lüfften, von denen zween ein Band halten, auf dem die Worte zu leſen: Gloria in excelſis Deo. Bey der Geburt werden auſer dem Jeſus Kindlein acht Perſonen vorgeſtellet, nemlich die Jungfrau Maria, ſo der damaligen Frau Pfleger Stromerin, der Joſeph, welcher des Herrn Pflegers Ulman Stromers und zwiſchen beeden ein Knabe, der des Herrn Pflegers Sohns Porträt zeiget, desgleichen noch 3. Manns- und 3. Weibsperſonen in Hirten Geſtalt. Unten ſtehet: Mirandum non rimandum, und weiters darunter: 16. Iohann Keyll Pinxit 93. Zur rechten iſt ein Wäpplein mit Kreuzweiſe übereinander gelegten Keilen, im erſten und vierten weiſen Feld, und drey weiſe Stöcklein im zweyten und dritten rothen Feld, mit darüber geſetzten Buchſtaben: I. K. M. V. C. d. i. Johann Keyll, Mahler von C. auf der linken Seite ſeiner Ehegattin Wäpplein, einen wilden Mann im rothen Feld auf einer Zinne oder Mauer ſitzend, vorſtellend, darüber die Buchſtaben: B. K. G. K.

Die 3te) Tafel machet die Kreuzigung Chriſti vorſtellig. Der Heiland der Welt hängt zwiſchen den zween Schächern. Die Ueberſchrift auf dem

Kreuz

Kreuz Chriſti iſt Syriſch, Griechiſch und Lateiniſch. Unten liegt an ſelbigem auf der Erde ein Todenkopf nebſt einem Knochen. Unter dem Kreuz ſtehet Maria, Johannes und andere, denen die Thränen aus den Augen fallen. Auch iſt der Haubtmann bey ſelbigem ſehr wohl vorgeſtellet. Ingleichen ſpielen unter demſelben vier Kriegsknechte im Harniſch und Sturmhauben mit vier Würfeln um des Heilands Rock. Unten ſtehet: Amor Meus crucifixus, und unter dieſer Schrifft: 16. Ioh. Keyll, Pinxit. 92. Zur rechten iſt das Stromeriſche Wappen mit darüber ſtehenden Buchſtaben U. S. V. R. d. i. Ulman Stromer von Reichenbach, zur linken das Ebneriſche Wappen, und darüber die Buchſtaben S. M. S. G. E. d. i. Suſanna Maria Stromerin, gebohrne Ebnerin. Sonſt iſt zu bemerken, daß bey dieſem Blat zugleich die Sonnenfinſterniß vorgeſtellet iſt. Auf der

4ten Tafel erſcheinet die Auferſtehung Chriſti, da bey dem Grab die Kriegsknechte als Wächter zu ſehen. Ganz unten ſtehen die Worte: Victore meo vincam. Zur rechten iſt ein Wäpplein, worinnen ein Kranich mit einem Fuß in dem Schnabel, und darüber die Buchſtaben: I. S. G. D. G. R. Auf der linken wieder ein Wäpplein, in deſſen rothem Feld drey Pflugſchaaren, und darüber die Buchſtaben K. S. ganz unten ſtehet: 16. Ioh. Keyll inven. et pinxit. 93.

Die 5te Tafel drücket gar fein die Sendung und Ausgieſung des heiligen Geiſtes aus. Unten finden

finden ſich die Worte: Coeleſti Flamine Lucent. Die drey Anfangsbuchſtaben ſind roth und zielen auf des Stiffters Namen, darunter ſtehet: 16. Ioh. Keyll. pinxit. 93: Zur rechten iſt das Falkneriſche Wappen mit darüber geſchriebenen Buchſtaben: C. F. L. d. i. Conrad Falkner, Licentiatus, oder Laufenſis. Zur linken ſind ſeiner drey nach einander gehabten Ehegattinen Wäpplein, mit beygeſetzten Buchſtaben: M. M. F. G. S. d. i. Maria Magdalena Falknerin, gebohrne Schenkin. S. M. F. G. M. d. i. Suſanna Maria Falknerin, gebohrne Matthin. S. C. F. G. H. d. i. Suſanna Clara Falknerin, gebohrne Hönin. Dieſe leztere wird bey der Ausgieſung des heiligen Geiſtes im Bildniß vorgeſtellet, deßgleichen verſchiedene andere von der Falkneriſchen Familie als des Stiffters Grosvatter, Sohn und noch andere mehr, Auf der

6ten Tafel erkennet man die Taufe Chriſti im Jordan. Der Heiland ſtehet im Fluß, Johannes der Täufer hält ein Kreuz in der Hand, und ſtehet ein Lamm bey ihm. Am Kreuz iſt ein Band, worauf die Worte zu leſen: Ecce A - - - - El. Ein den Stiffter vorſtellender Engel hält Chriſti Rock in den Händen. Ueber der Taufe iſt der heilige Geiſt, über ſelbigem Gott der Vatter, um welchen ſchwebende Engelsköpfe wahrzunehmen. Unten iſt das Kelleriſche Wappen mit einem rechtsaufſteigenden geflügelten Hirſchen mit einem Halsband, daran ein Schlüßel. Ueber ſelbigem ſtehen die Buchſtaben: H. L. K. d. i. Hanns Leonhard Kellner.

ner. Unter dem Wappen lieſet man die Worte: Hac fide ſalvamur.

Die 7te Tafel zeiget das heilige Abendmahl an. Der Heiland ſitzet am Tiſch und hat auf beeden Seiten ſechs Jünger, wobey auch Judas mit dem Beutel zu ſehen. Chriſtus hat in der linken Hand den Kelch, auf dem Tiſch iſt das Oſterlamm in einer groſſen Schüſſel, und in einer kleinern darneben die bittern Salſen. Unten ſind die Worte angebracht: Victus Vitae Vivificans. Zur rechten iſt das Sichartiſche Wappen mit zween offenen Helmen. Ober denſelben ſtehen die Buchſtaben: I. F. S. V. SH. d. i. Johann Friedrich Sichart von Sichartshof. Zur linken ſeiner Gemahlin Wappen, einen Mohren in gelbem Kleid vorſtellend auf einem offenen Helm. Ueber dem Mohren ſind die Buchſtaben W. S. G. M. Obbeſchriebener mit einem gewundenen Säulengitter umgebene Altar hat eine Erhöhung von 2. Stuffen, bey dem Eintritt auf der Kommunikantenſeite aber Oeffnungen und Thüren.

In dem Chor ſind

b.) die Stühle für die Kommunikanten und für die Leidtragenden bey Leichenbegängnißen, ingleichen bey Kopulationen für Bräutigam, Ehrenvätter und andere Mannsperſonen. An den Wänden des Chors ſind

c.) verſchiedene Monumente adelicher Standesperſonen aufgehänget, nemlich auf der Mittagſeite iſt

1.) ein

1.) ein auf Holz gemahltes Ebneriſches Wappen in Form eines Achteckes mit der Umſchrifft: A: 1665. d. 19. Martii verſchied in Gott der WolEdle, Geſtr: v. Mannv. H. Johann Wilhelm Ebner, der Cron Schweden geweßn. Capitain v. Wolverordn. Pfleger zu Lauff.

2.) ein Tucheriſches von Bildhauerarbeit, darunter die Worte zu leſen: A: 1683. den 17. Dec. ſtarb ſeelig der HochEdelgeb. Herr Johann Sebaſtian Tucher von Simmelsdorf, Eines HochEdl. Hochw. Raths der Stadt Nürnberg verordneter Pfleger zu Lauff. Gott verleyhe ihn eine ſanffte Ruh, und fröhliche Aufferſtehung.

3.) ein Harsdörferiſches über der Kanzelſtiege von Bildhauerarbeit mit darunter geſetzten Worten: den 11. Ian. A: 1703. iſt in Gott ſeelig alhier entſchlaffen der HochEdelgebohrne Herr Chriſtoph Andreas Harsdörfer von Enderndorf unter dem Hochlöbl. Erſa. Regiment, von Herrn Obriſtw. Gröſers Compagnie Wohlbeſtellter Lieutenant, dem Gott gnädig ſey.

Auf der Mitternachtſeite findet ſich

4.) ein Löffelholziſches achteckigtes Monument von Holz mit dem Löffelholziſchen Wappen und der Umſchrifft: den 15. Oct. 1658. verſchied der WolEdl und Geſtreng Herr Hannß Paulus Löffelholz von Kolberg auf Heroltzbach, Wolverdienter Pfleger zu Lauff, deßgleichen

5.) noch eines über der alten Sakriſtey von Bildhauerarbeit mit dem Pömeriſchen Wappen,

darunter

darunter die Worte ſtehen: A: 1673. den 22. Nov. verſchied in Gott der WolEdelgeſtreng und Mannveſte Herr Georg Jacob Pömer, Eines Wol-Edlen Geſtrengen Fürſichtigen und Hochweiſen Raths des Heil. Reichs Stadt Nürnberg Wolverordneter Pfleger zu Lauff dem Gott gnädig ſey.

Sonſt erblicket man

d) auf einem Fenſter zwiſchen Mittag und Morgen gegen dem Altar über einige gemahlte Fenſterſcheiben.

Weiter befinden ſich in dem Chor:

e.) einige adeliche Grufften, und zwar

1.) wo man zur Thür hinter dem Altar hineingehet, rechter Hand die Caſtneriſche, mit einem Stein bedecket, worauf folgende Ueberſchrifft in Möſſing zu leſen: Anno 1605. den 20. Octobris ſtarb der Edle vnd EhrenVheſt Tobias Caſtner von Schnattenbach, geweſener Pfleger zu Lauff.

A: 1593. den 6. May ſtarb die Edle Viel-Ehrntugendreiche Fraw Sibylla eine gebohrne Hallerin von Hallerſtein.

A: 1628. den 2. May ſtarb die Edle und Viel-Ehrntugendreiche Fraw Martha eine gebohrne Führerin von Hamendorf, baide ſeine Eheliche Haußfrawen. Denen allen Gott genadt. Amen.

Oben darüber ſtehet das Caſtneriſche Wappenſchild, und erſtbenannt ſeiner beeden Gemahlinen Wappen in kleineren Schilden, und zwar zur rechten das Halleriſche, zur linken aber das Führeriſche in Möſſing.

Ueber

Ueber dem Caſtneriſchen Wappen zeiget ſich der auferſtandene Heiland, in der rechten die Weltkugel, in der linken aber die Siegesfahne haltend, dabey die Worte zu leſen: Es iſt vollbracht. Item: Ich lebe, und ihr ſollt auch leben.

2.) zur linken des Altars, auf der Seite der neuen Sakriſtey, iſt die Letſcheriſche Grufft. Sie iſt mit einem kleinen Stein bedecket, auf welchen die Worte gehauen: Anno 1565. den 25. Septbr. verſchied der erbar und Veſt Paulus Letſcher, der Elter etc. Pfleger zu Lauff dem Gott genedig ſeye.

Auf dieſen Stein iſt auch das Letſcheriſche Wappen eingehauen, mit einem demſelben unten linker Hand angefügten Rieteriſchen Wäpplein, woraus zu vermuthen, daß auch ſeine Gemahlin, ſo eine gebohrne Rieterin geweſen, alhier begraben liegt.

In eben dieſer Grufft iſt auch A° 1674. Freytags den 10. *April* beygeſetzet worden Fräulein Hedwig Sabina, Herrn Georg Jacob Pömers, Pflegers zu Lauf, ſeel. nachgelaſſene Tochter, und ſcheinet es, daß erſternannter Herr Pömer ſelbſt A. 1673. den 27. Nov. dahin zur Ruhe gebracht worden.

Ferner bedecket dieſe Grufft die Gebeine der A. 1752. ſeel. verſtorbenen Fräulen Clara Suſanna von Thill, wie auch Herrn Hanns Joachim Friedrich von Pömer, Eines Hochlöbl. Fränkiſchen Kraiſes löbl. General von Croneggiſchen Infanterie-Regiments und Obriſt von Peziſchen Kompagnie wol beſtellt geweſenen Lieutenants, weyl. Tit.

Herrn

Herrn Georg Friedrich von Pömer, geweſenen Aſſeſſoris und Schöpfens bey dem Ehrl. Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg nachgelaſſenen ehelich erzeugten im Jahr 1772. leedigen Standes mit Tod abgegangenen Sohns.

Mitten im Chor iſt

3.) eine Grufft mit einem Stein bedeckt, ohne Aufſchrifft. Es liegen darinnen Herr Johann Wilhelm Ebner, Pfleger zu Lauf, ingleichen Frau Suſanna Maria, welche als Wittib zu Nürnberg ſeelig verſchieden, und Dienſtags den 3. May 1705. in dieſe Begräbnis beygeſetzet worden, wie auch Fräulein Helena Roſina, gedachten Herrn Pflegers den 29. Nov. 1660. alhier beerdigtes Töchterlein.

Gegen das Ende des Chors bey dem kleinen Altar zur rechten Hand befindet ſich

4.) eine Grabſtätte, in der, wie die in Stein gehauene Umſchrifft ausweiſet, Ioh. Paul. Tucheri Praef. Lauff. et Mar. Magd. Imhoff filiolus N. 21. Aug. den. 22. Aug. Anno 1705. ruhet. Auf dem Stein erſiehet man das Tucheriſche Wappen, und darüber die Jahrszahl 1705.

Zur linken Hand, beſſer vorwärts an dem kleinen Altar unter der Kanzel iſt

5.) eine Harsdörferiſche Begräbnis, wie der mit dem Harsdörferiſchen Wappen bezeichnete Stein belehret. Es wurde unter demſelben der A. 1703. den 11. Jan. zu Lauf im Quartier gelegene im 24ſten Jahr ſeines Alters verſtorbene Herr Chriſtoph Andreas Harsdörfer ꝛc. Herrn Chriſtoph

Andreas Harsdörfers ꝛc. des Innern Raths ehelicher Sohn, unter Herrn Obriſtwachtmeiſter Gröſſers Kompagnie geweſener Lieutenant, auf Soldatenmanier mit Trommeln und Pfeifen auch dreymaliger Salve von zween Kompagnien beygeſetzet.

In der Höhe des Chors ſtund ehemals auf der Mitternachtſeite über der alten Sakriſtey

f.) die A. 1616. durch den Orgelmacher Wißmeher reparirte Orgel, an deren ſtatt ietzo für die Laufer Rathsperſonen ein mit Gittern verſehenes Chörlein erbauet worden, und auf der Mittagſeite befindet ſich

g.) ein anderes vergittertes Chörlein.

Halb in dem Chor und halb in dem Langhaus iſt

h.) des Herrn Pflegers mit Gitterwerk umgebener Kirchenſtuhl, über welchem das Nürnbergiſche und Lauſiſche Wappen in Holz eingelegt zu ſehen.

Zu Ende des Chors aber hat

i.) der Taufſtein ſeine Stelle. Auf beyden Seiten des Chors, und zwar gegen Mitternacht, iſt

II.) die alte Sakriſtey, in der vorhin des Stadtpfarrers Beichtſtuhl geſtanden, welche aber nachher zu einer Läutkammer eingerichtet worden, und auf der Mittagſeite

III.) die neue Sakriſtey, welche A. 1691. erbauet worden, und von der man ſogleich auf die Kanzel gehet. Es befindet ſich in ſelbiger

a.) des Paſtors Beichtſtuhl, auf dem ſich in einem Gemählde der Phariſäer und Zöllner im Tempel zeiget, über welchen der weinende Petrus mit dem Hahn von Bildhauerarbeit angebracht iſt.

b.) die

b.) die von dem Mahler Reich zu Herſpruck verfertigte Bildniße verſchiedener Paſtorum und Diaconorum zu Lauf, als Leßners, Bittners, Schmieds, Lochners, Böninghauſens, Ambergers und Sievers, ingleichen

c.) das von eben dieſem Reich gemahlte und von einem Innwohner des eingepfarrten Dorfs Heuchling, Namens Martin Omeis A. 1735. geſtifftete Bildnis Lutheri.

IV.) Das Langhaus oder Schiff dieſer Johanniskirche iſt unten auf der Erde

a) ſowol mit Männer- als Frauen-Stühlen, welche ſämtlich numerirt ſind, und gröſtentheils denen Pfarrkindern, ſo ein Recht darzu haben, zugeſchrieben werden, angefüllt.

b) befinden ſich auf der Mittag- und Mitternachtſeite zwo Emporkirchen übereinander, wovon die untere auf der Mittagſeite von 3. die aber auf der Mitternachtſeite von 2. hölzernen Seulen unterſtützet wird. Auf der Abendſeite hingegen wird die unter der Orgel ſtehende Emporkirche, welche zwar von gröſerer Breite, aber nicht ſo lange, als die vorigen, von ſteinernen Seulen getragen.

Auf die darüber ſtehende

c) Orgel gehet man über eine beſonders an die Kirche angebaute Stiege. Sie wurde aus dem ehedeſſen im Chor geſtandenen alten Werk durch den Nürnbergiſchen Orgelmacher Chriſtoph Rappold ganz neu verfertiget, und A. 1667. den 14. Oct. bey des Stadtſchreibers, Conrad Falkners

Staatliche Bibliothek Bamberg

Kopulation mit Jungfer Maria Magdalena Schenkin, und der dabey von M. Paul Martin Alberti, damaligen Pfarrer zu Hilpoltſtein, nachmaligem Diacon. und Paſtor zu Lauf, und endlich Seniore Laurent. in Nürnberg, ermeldten Stadtſchreibers Schwager, gehaltenen Hochzeitpredigt, zum erſtenmal geſpielet und eingeweyhet, und an dem Plaz, wo iezt die ganz neue von Herrn Friedrich Sichart von Sichartshofen geſtifftete Orgel ſich befindet, aufgerichtet, nachgehends aber in die Kunigunden-Kapelle verſetzet, wo ſelbige dermalen noch gebrauchet wird. An dieſe Stelle hat nun erſtgedachter Herr von Sichart eine auf eigene Koſten durch den Orgelmacher Brandenſtein zu Kitzingen ganz neu erbaute äußerlich zierlich vergoldete Orgel geſtifftet, wie deſſen oberhalb derſelben angebrachtes Adeliches Wappen zu erkennen giebt. Sie beſtehet aus dem Haubtwerk, einem Ruckpoſitiv und dem Pedal. Bey erſterem befinden ſich folgende Regiſterzüge: Mixtur, Gambe 8. Fus, Principal 8. Fus, Subbaß 16. Fus, Quinta 3. Fus, Oktav 2. Fus, Sesquialtera, Oktav 4. Fus, Grobgedackt 8. Fus und zween Cymbelſterne. Auf dem Ruckpoſitiv: Principal 4. Fus, Mixtur, Grobgedackt 8. Fus, 2. Cymbelſterne, Quinta dena 8. Fus, Oktav 2. Fus, Violenbaß 8. Fus, nebſt dem Sperrventil. Es hat alſo das ganze Werk zwey Klaviere und ein Pedal. Hinter dieſer Orgel ſtehet ein Behälter mit vielen muſikaliſchen Inſtrumenten verſehen, welche nebſt einem Paar von Andreas Bottner, Kupferham-

hammermeiſter zu Lauf. A. 1747. geſtiffteten kupfernen Paucken zur Kirche gehören. Weiters zieret dieſe Kirche

d) die an der Mittagſeite beveſtigte Kanzel, auf welche man ſogleich aus der neuen Sakriſtey durch eine Thür gelanget. Sie wurde, weil die vorige 100. Jahr geſtandene Kanzel Noth gelitten, A. 1672. von Georg Krauß, Schreinermeiſter zu Lauf, neu verfertiget und hin und wieder zierlich vergoldet. Zu deren Anſchaffung haben verſchiedene Perſonen milde Beyſteuer gegeben. Am Weyhnachtsfeſt erſagten Jahrs hielten Herr Nikolaus Hieron. Oelhafen, Stadtpfarrer und Herr M. Paul Martin Alberti, Kaplan, darauf ihre erſten Predigten, womit ſie eingeweyhet worden. Unter der Kanzel gegen die rechte Seite iſt

e) der kleine Altar, mit einem durchgebrochenen hölzernen Gitter umgeben, und auf demſelben ein Ecce homo! von Bildſchnizer Arbeit gemacht und gemahlet anzutreffen. An demſelben werden die Unzüchtigen auch andere arme Leute, wenn ſie das kleine Recht, das iſt nur die halben Gebühren bezalen, kopuliret. Vor dieſem iſt

f) ein ſchönes Crucifix von Holz, in mehr als Mannsgröße, aufgerichtet, wobey ſich Maria und Johannes ſtehend, die Maria Magdalena aber kniend zeiget, und

g) des Diakonus Beichtſtuhl. So wie bereits die in dem Chor befindliche Monumente beſchrieben worden, ſo wird auch nicht undienlich ſeyn,

h) die in dem Langhaus oder Schiff der Kirche aufgehängte Gedächtnistafeln anzuführen.

1.) ſtehet ohnfern der Kanzel auf der Mittagſeite eine groſe Tafel, worauf folgendes aufgezeichnet iſt.

A: 1650. hatt der Erbar Mattheus Lunßdörffer, Burger vnd Handelßmann, Genander deß Gröſſern Rath zu Nürnberg dieſe Tafel In die Pfarr Kirchen nach Lauff zu Sanct Johannes geſtifft vnd mahlen laſſen zu ſtetwerender Gedächtnuß Seines Uranherrn, Anherrn, Anfrauen, Vatters, Mutter, Seiner vnd Seiner Haußfrauen Seeligen, vnd aller ſeiner Kinder und Nachkömling: Vnd wird In dieſem Gemähl angedeut, ſo viel man der hatt haben können, etlicher Ihrer Bildtnuß oder Conterfeih. auch wan ſie geborn, geheirath, wieviel Kinder gezeigt, geſtorben vnd alt worden ſein: Gott gebe den verſtorbenen eine ſanffte Ruh, den noch lebenden dermaleins ein Seeliges Endt, vnd vns allen ein fröliche Vrſtandt zum Ewigen leben. Amen.

Hierbey ſind nachfolgende Perſonen angefügt.

α) Marx Lunßdörffer Sein VrAnherr von Lunßdorff gebürtig, ſtarb an Sanct Marx Tag zu Lauff A: 1555. der zeigt zwen Söhn: Thoma. Starb zu Lauff 1572. Hannßl ſtarb zu Lauff A: 1590.

β) Hr. Hannß Lunßdörffer ſein Anherr, Eldeſter Bürgermeiſter, Statt Cämmerer und Spital Pfleger zu Lauff, Iſt geborn A: 1518. Geheirath

A: 1552.

A: 1552. In Rath kommen A: 1557. geſtorben A: 1590. In der Ehe geweſt 38. Jahr. In Rath geweſt 33. Jahr. iſt alt worden 72. Jahr. In ſeiner Ehe 1. Tochter und zwen Söhne gezeiget.

γ) Herr Mattheus Lunßdörffer, Sein Vatter Eldeſter Burgermeiſter, StattCämmerer vnd Spital Pfleger zu Lauff. Iſt geboren A: 1564. geheirath A: 1588. In Rath kommen 1614. geſtorben 1647. In der Ehe geweſt 49. Jar In Wittwenſtandt 7. Jar In Rath geweſt 33. Jar Iſt alt worden 83. Jar. In ſeiner Ehe 1. Sohn und 1. Tochter gezeigt.

δ) Mattheus Lunßdörffer, der Jünger, Bürger vnndt Handelßman in Nürnberg, Herr Mattheus Lunßdörfer des Eldern Einiger Sohn, Iſt gebohren zu Lauff 1599. Geheirath zu Nürnberg A: 1625. In Erſter Ehe geweſt 24. Jahr. Inn derſelben Ehe 6. Kinder als 4. ſöhn und 2. Töchter gezeigt.

ε) Albrecht Martin Lunßdörffer, Bürger und Handelßman in Nürnberg noch einiger Sohn iſt geborn A: 1628. gheirath zu Nürnberg 1648.

2.) befindet ſich gegen der Kanzel über zur rechten Seite unter der untern Emporkirche eine hölzerne Tafel in länglichter Form (dergleichen auch in der Kirche zu Mögeldorf bey Nürnberg im Chor anzutreffen) welche ein Samſtagiſches Geſtifft iſt. Unten iſt die Samſtagiſche Familie abgeſchildert, vom Jahr 1554. biß 1665. männlich und weiblichen Geſchlechts, in ihrer Sippſchafft. Zur rechten knien

4. Samſtag mit aufgehabenen Händen hinter einander, da ein ieder ſeinen Wappenſchild vor ſich hat. Solches iſt durch einen Haubtſchnitt von oben biß unten halbiret, und theilet ſich in 2. Felder. Das zur rechten iſt weis und hat drey ausgebreitete rothe Roſen übereinander ſtehend, das linke gelb mit einer ſchwarzen die Spitze in die Höhe kehrenden Schaafſcheer. Hinter dem älteſten Samſtag iſt eben dieſes Wappenſchild zu ſehen, über demſelben aber annoch ein zugemachter Helm, und auf demſelben eine Zindelbinde, über der ein hervorſchauender weiſer Brack mit ſchwarz herabhangenden Ohren ſich zeiget. Unter den Porträten derer vier Samſtage lieſet man folgende Schrifft: A. 1554. verſchied Hanns Samſtag Samptter der Eltere, dem Gott gnad. A. 1605. den 5. Septbr. verſchied Hanns Samſtag Samptter der mitler des Raths. A. 1640. den 10. Jul. verſchied Hanns Samſtag Samptter der jünger, dem Gott Gnad. War vom Kaiſer Ferdinand dem andern in Rittermäßigen Adelſtand erhoben 1631. A. 1665. den 30. Septbr. verſchied Hanns Jacob Samſtag Samptter, einig Edelgebohrner. Gegen dieſen Mannsperſonen über auf der linken Seite knien auch mit erhabenen Händen hintereinander 4. Weibsperſonen, von welchen auch iede ein Wappenſchildlein vor ſich hält. Unter ihnen ſtehet die Schrifft: A. 1583. den 7. Jul. verſchied Fr. Clara Samſtagin, eine geborne Gutin der Gott Gnad. A. 1625. den 1. Jul. verſchied Fr. Dorothea, eine gebohrne Hoffmännin

der

der G. G. A. 1649. den 27. Nov. verſchied Fr. Anna Maria Samſtagin, gebohrne Neidhartin, der G. G. A. 1663. den 20. Aug. verſchied ob der achten Geburt zu Altdorff Fr. Anna Margaretha, Dr. Moriz Hoffmännin einig edelgeborne Samſtagin Sampterin, d. G. G.

Was aber das Monument ſelbſt betrifft, ſo zeiget ſich ein Tiſch, der an einem Crucifix ſtehet. Neben lezterem iſt gegen die linke Hand die Stadt Jeruſalem zu ſehen, über dem Tiſch aber gehet aus den Wolken eine Hand hervor, die mit einem Schlüßel ein Thürlein in den Wolken eröffnet, die Krafft des Leidens Chriſti damit anzudeuten, daß dadurch den Menſchen der Himmel gleichſam wieder aufgeſperret worden. Bey dem Tiſch ſelbſt wird das heilige Abendmahl in zweyerley Geſtalt ausgetheilet. Zur rechten ſtehet Philipp Melanchthon und giebt dem Kurfürſt von Sachſen, der im Kurhabit vor ihm kniet, den Kurhut aber und das Schwerd auf der Erde vor ſich liegend hat, das geſeegnete Brod. Zur linken ſtehet D. Luther und reichet dem Kurfürſten in eben ſolcher Stellung den geſeegneten Kelch. Vor dem Tiſch unter dem Crucifix ſtehet der h. Apoſtel Paulus nebſt den Evangeliſten Matthäus, Markus und Lukas. Paulus hält in der linken Hand einen Kelch und ſchüttet mit der rechten aus einer Kanne den Wein in denſelben. Vor ihnen insgeſammt liegt auf dem mit einem weiſen Tuch umhangenen Tiſch ein aufgeſchlagenes Buch, und ſind in ſelbigem auf dem Blat

gegen die rechte Hand die Worte: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib; auf dem Blat aber gegen die linke Seite: Nehmet hin und trinket daraus, das iſt mein Blut des Neuen Teſtamentes, zu leſen. Mitten auf ermeldter weiſen Tiſchdecke iſt mit ſchwarzen Buchſtaben geſchrieben: Wir reden was wir wiſſen, und zeugen was wir gehöret haben, welche aus Joh. III. 11. genommene Worte, wie ingleichen, Was Gott redet, das kan er auch thun, Paulus und die Evangeliſten gleichſam zu ſagen ſcheinen. Auf der Seite, wo Melanchthon dem Kurfürſt das Brod reichet, ſtehen auf dem herabhangenden Tiſchtuch die Worte: Loci communes D. Philippi Melanchthonis, dann zwiſchen Melanchthon und dem D. Luther, auf ebendemſelben: daß die Worte Chriſti: das iſt mein Leib, noch feſte ſtehen, und weiter darunter: Vom Abendmahl Chriſti die groſſe Bekänntnuß, ferner aber unter dieſen Worten: Kurze Bekänntnuß vom heiligen Sacrament. Unter dem Tiſch zeiget ſich ein Todengerippe, der Teufel in häßlicher Geſtalt und eine Schlange, die der Fus Chriſti, mit dem Nägelmal bezeichnet, zu Boden tritt. Zur rechten Seite des Tiſches wird im Gemählde eine Taufhandlung vorgeſtellet, und über der Taufe ſchwebet eine weiſe Taube, neben aber iſt die Erſäufung des Königs Pharao mit ſeinem Heer in dem rothen Meer zu ſehen. Hingegen auf der linken Seite iſt die Auferſtehung Chriſti abgeſchildert und weiter hinaus auch der Saal abgezeichnet, darinnen der

Hei-

Heiland seinen Jüngern das heilige Abendmahl ausgetheilet hat.

3.) ſiehet man bey dem Eintritt in die Kirche von Mitternacht her ſogleich auf der linken Seite noch ein Gemähld auf Holz, den heiligen Sebaſtian vorſtellend, wie er mit Pfeilen tod geſchoſſen wird. Oben darüber ſtehet: 16. Sebaſtian Franckh 26. und unten: 1. Timoth. I. Vbe eine gute Ritterſchafft, behalte den Glauben vnd ein gutes Gewiſſen. Bey der Haubtthür iſt

4) das bereits im 5. §. des **II.** Kapitels angeführte Leibgeberiſche Monument von Möſſing, und vor der Thür die gleichfalls daſelbſt angezeigte Leichenſteine.

§. 11.

Dieſe bißher beſchriebene Stadtkirche zu St. Johannes iſt auch mit einem dahin theils von verſchiedenen Perſonen geſtiffteten theils aber angeſchafften anſtändigen Ornat ꝛc. als Meßgewandten, Kopuliermänteln, Prieſter - Leviten und Chorröcken, Stolen und Alben, Altar - und Kanzelumhängen, Sakriſteyvorhängen und anderen Geräthſchafften, als Leichentüchern, Kerzen ꝛc. und darzu gehörigen Schilden u. a. verſehen.

§. 12.

Ferner gehören auch zu ermeldter Kirche anſehnliche vaſa ſacra z. B. ſilberne und vergoldte Weinkannen, Kelche ꝛc. welche gleichfalls von unterſchiedlichen Perſonen der Kirche verehret worden, wie auch ein ſehr ſchönes von Herrn Johann Wilhelm

helm Pömer, Pfleger, und Frau Anna Maria, deſſen Gemalin, einer gebohrnen Eichlerin, A. 1724. geſtifftetes ſilbernes Taufbecken nebſt der Gieskanne, aus welchem nach des Herrn Stiffters Verordnung nur Burgers Söhne und anderer angeſehenen Leute Kinder getauft werden, ingleichen möſsingene Altarleuchter und andere Kirchengeräthe.

§. 13.

Nebſt dem hat auch des Gottshaus zu St. Johannes eine eigene Sammlung von Theologiſchen Büchern, welche gröſtentheils von mildthätigen Perſonen dahin verſchaffet und verehret worden.

§. 14.

So viel nun den Gottesdienſt anbetrifft, ſo iſt ſolcher ſeit 1555. da die Spitalkirche in die Aſche geleget worden, vorzüglich in der biſsher beſchriebenen erweiterten und zur Stadtkirche gemachten St. Johanniskapelle gepflogen, das Wort Gottes biſs ietzo nach den Religionsgrundſätzen des Augſpurgiſchen Glaubensbekenntniſses rein und lauter geprediget auch die heiligen Sakramente nach göttlicher Einſetzung verwaltet worden. Und dieſer Glückſeeligkeit hat ſich Lauf auch dermalen noch zu erfreuen.

Es wird nach der in der Stadt Nürnberg und deren ganzem Gebieth eingeführten Kirchenordnung der Gottesdienſt verrichtet, und zwar

1.) alle Sonntage

a) von dem Paſtor vormittags über die ordentliche Evangelien gepredigt, und die Lieder, vorhin

aus

aus einem eigenen A. 1676. in des Buchbinders Adam Treu Verlag, unter dem Titul: Himmelſchallende Liederfreud, gedruckten Laufer, nun aber aus dem daraus entſtandenen Altdorfer Geſangbuch, unter Beyſtimmung der Orgel, abgeſungen, ſodann in der allgemeinen in allen Nürnbergiſchen Kirchen eingeführten Vorbitte für Einen Hochlöbl. Rath der Reichsſtadt Nürnberg, wie auch für den Herrn Pfleger zu Lauf, auſerdem aber noch beſonders für die bey und in Lauf befindliche Fabricken und Hammerwerker, daß Gott ſelbige nebſt den Verlegern und Arbeitern vor Schaden und Unfall behüten und ſie ſeinem Schutz und Seegen wolle empfohlen ſeyn laſſen, Vorbitte eingeleget. Nach der Predigt wird

b) das heilige Abendmahl von beeden Geiſtlichen in zweyerley Geſtalt ausgetheilet, und damit der Vormittagsgottesdienſt beſchloſſen.

c) hält der Diakonus von dem Matthäi Feyertag an biß Domin. Quaſimodogeniti Mittags um 1. Uhr ſeine Predigt, und zwar 3. Jahr lang über die Epiſtel - Lektionen, und 3. Jahr über den Katechismus. Von Quaſimodogeniti aber an biß Matthäi wird ſolche Predigt früh um 6. Uhr abgeleget. Hätte aber der Paſtor nachmittag eine Leichenpredigt zu halten, ſo predigt vormittags der Diakonus, und wird dieſe Mittagspredigt eingeſtellet.

d) folget hierauf den Sommer hindurch die Kinderlehr, bey welcher beede Geiſtliche abwechſeln, indem der eine vor dem kleinen Altar, der andere

aber

aber in der neuen Sakriſtey katechiſiret, und einer dieß Jahr die Knaben, der andere die Mägdlein vor ſich hat, die Schullehrer hingegen, nemlich der Rektor auf der Orgel, der Kantor und Adiunkt aber ieder in ſeiner Schule die Katechiſation zu verſehen hat. Dieſe nur im Sommer gewöhnliche Kinderlehren wurden durch eiferiges Bemühen des Herrn Paſtor Preu A. 1669. auch den Winter über gehalten.

S. *Diptycha eccleſ. N. c. l. p.* 198.

2.) an hohen Feſttagen wird der Gottesdienſt auf die nemliche Art, als am Sonntag, gefeyert, und von dem Kantor nebſt dem Thurner als Stadtmuſikanten und deſſen Geſellen, dann den Chorſchülern auf der Orgel eine Vokal- und Inſtrumentalmuſik gemachet; auch genieſen herkömmlicher maſſen am erſten Pfingſtfeyer- oder Feſttag die Katechumeni nebſt einem von beeden Geiſtlichen wechſelsweiſe das heilige Abendmahl.

3.) an Apoſtel- und anderen Feyertagen predigt gleichermaſſen der Paſtor vormittag über das Evangelium, unter Beobachtung der an Sonntagen gewöhnlichen Kirchengebräuche ꝛc. und hält nebſt dem Diakonus die Kommunion, auſer an denen unten §. 15. angezeigten Tagen, an welchen der Gottesdienſt in der Kunigunden-Kapelle beſuchet wird.

4.) an dem iährlich am Aſchermittwoch einfallenden Faſt- Bus- und Bettag wird ſich nach der alle Jahr im Druck erſcheinenden Oberherrlichen Verordnung gerichtet, und von dem Paſtor Vor-

mittag

mittag ein Bustext aus dem alten, von dem Diakonus aber nachmittag aus dem neuen Teſtament erkläret, und mit den Texten aus beeden Teſtamenten abgewechſelt.

5.) wird von dem Päſtor alle Mittwochen über verſchiedene Texte, in der Faſtenzeit aber vom Sonntag Eſto mihi an biß an den grünen Donnerſtags Abend über Paſſionstexte gepredigt. Fällt hingegen ein Feyertag in der Woche, ſo iſt der Paſtor, weil er am Feyertag gepredigt, von der Mittwochspredigt befreyet. Welches auch ſtatt findet, wenn er an einem Wochentag eine Leichpredigt zu halten hat.

6.) iſt alle Freytage Vormittag eine ordentliche Betſtunde, welche der Paſtor zu verſehen hat. In dieſer Betſtunde wird ſowol für die Lehrer, als Schüler auf der Kanzel öffentliche und beſondere Vorbitte eingeleget.

7.) wird alle Sonn- und Feyertags-Abende, die 3. hohen Feſte und das Neue Jahr ausgenommen, wenn Beichtende vorhanden ſind, eine Beichtveſper und

9.) auf Abſterben angeſehener Pfarrkinder in dieſer St. Johannis- oder Stadtkirche das Leid geklaget, auch auf Verlangen der hinterbliebenen Anverwandten, von dem Paſtor eine Leichenpredigt gehalten, und über die verſtorbene ein Todenregiſter aus dem die Todenſcheine gefertiget werden, geführet.

9.) Verſehen beede Geiſtliche den Gottesdienſt an auſerordentlichen Bustagen, Dank- und Gedächt-

dächtnisfeſten der gewöhnlich ergehenden Oberherrlichen Vorſchrifft gemäß.

So viel die übrigen Pfarrhandlungen anbetrifft, ſo hat

10.) die Taufen der Diakonus zu beſorgen, und wurden, der A. 1710. ertheilten Kindtaufordnung §. 9. gemäß, ſelbige im Sommer in der Kirche und zu Winterszeit in ſeiner Bewohnung verrichtet, wie dann noch vor 50. Jahren alle Pfarr- und Burgerskinder an denen angezeigten Orten die Taufe erhalten, gegenwärtig aber werden aus Gefälligkeit und auf beſchehendes Anſuchen angeſehener Leute Kinder in ihrer Eltern Häuſern aus dem geſtiffteten ſilbernen Taufbecken getaufet, der eingepfarrten Landleute Kinder hingegen in die Stadtkirche und daſelbſt zur heiligen Taufe getragen. Beſagter Diakonus hat daher auch das Taufregiſter zu führen und aus ſelbigem die erforderlichen Taufſcheine zu extrahiren. Die älteſte Taufmatrikul, ſo noch vorhanden, fängt vom Jahr 1565. an.

Ehe nun die Pfarrkinder zum Genuß des heiligen Abendmahls gelangen, werden

11.) ſelbige von ihrer Eltern Seelſorger, dem Paſtor oder Diakonus, vorher in den Religions-Grundſätzen überhaubts unterrichtet, und zu dieſer heiligen Handlung vorbereitet. In dieſer Abſicht iſt bey der Pfarr ein ſogenanntes Beichtbüchlein eingeführet, unter dem Titul: Kurze Anleitung zum einfältigen Verſtand des Catechiſmi, ſo nebſt denen ſechs Haubtſtücken deſſelben abſonderlich für dieje-

nigen

nigen Kinder dienlich iſt, welche zum hochwürdigen Abendmal ſich einfinden wollen, und die größere Catechiſmusfragen niemals gelernet haben. A. 1674. 8. Dieſes Beichtbüchlein, welches, nach G. C. Hirſchens in der Nürnbergiſchen Catechiſmus- und Kinderlehrhiſtorie geäuſerten Vermuthung, den Paſtor M. Paul Martin Alberti zu Lauf zum Verfaſſer haben ſoll, iſt auch bey einigen anderen Pfarren gebräuchlich, und öffters, mit Zuſätzen von nachgefolgten Laufer Geiſtlichen, nachgedrucket worden. Unter Heinrich Tobias Bittners Paſtorat haben zwo Römiſch-Katholiſche Weibsperſonen und ein von Maynz gebürtiger Jüngling die Evangeliſche Religion angenommen, und ſich in derſelben Grundſätzen unterrichten laſſen.

Nach geendigtem Unterricht werden nun

12.) die Katechumeni am Domin. Exaudi von beeden Geiſtlichen der Gemeinde vorgeſtellet und öffentlich geprüfet, am erſten heiligen Pfingſttag öffentlich konfirmiret und zu dem Liebesmahl unſeres Heilandes zugelaſſen. Bey öfterer Wiederholung dieſer heiligen Handlung müßen ſich alle Konfitenten einige Tage zuvor bey ihrem Seelſorger anmelden, und beſonders die Burgersſöhne und Töchter wenigſtens 7. biß 8. Jahr lang nach dem Unterricht, ingleichen alle Handwerkspurſche und Dienſtbothen, wie überhaubt alle iungen Leute aus der Pfarr ſich einer Prüfung ihres Chriſtenthums unterwerfen; welche rühmliche Vorſorge dem iezigen Herrn Paſtor Schmied vorzüglich zu verdanken iſt.

Sodann wird nun, wie §. 14. n. I. b. gemeldet worden,

13.) an Feſt = Sonn = und Feyertägen nach der Vormittagpredigt das heilige Abendmahl in zweyerley Geſtalt den Kommunikanten in der Johanniskirche ausgeſpendet, und deren Namen ſeit 1616. in das vorhandene Kommunionbuch aufgezeichnet. Dieſe Kommunionen werden nun das ganze Jahr hindurch ohnausſetzt gehalten, und iſt es unter die ſeltenen Fälle zu zehlen, daß im Jahr 1621. unter M. Caſpar Mylichs Paſtorat, Domin. poſt Epiphan. und folgenden Sonntag darauf, wegen ſtrenger Kälte, ſelbige eingeſtellet worden.

S. Dipt. l. c. p. 190.

Verfiele nun ein oder das andere Pfarrkind in groſſe und öffentliche Sünden, weßwegen es mit der Kirche verſöhnet werden muſte, ſo ſind

14) in vorigen Zeiten dergleichen gefallene Perſonen vor die Kirche geſtellet, und, nach vorher geſchehener Kirchenbuße, wieder in den Schoos derſelben aufgenommen worden: in neuern Zeiten aber pfleget man ſelbige ſelten zu dekretiren, daher auch ſeit 1724. da ein gewiſſer Laufer Burger und deſſen Geſell, welche ſich mit dem Leichnam einer Bauern-Tochter auf freyem Felde unzüchtig vergangen, ingleichen A. 1729. da ein junger Menſch ſich der Blutſchande ſchuldig gemachet, dann 1758. da eine Dienſtmagd, welche mit zween Brüdern Blutſchande getrieben, und deßwegen mit dem letztern ſtupratore aus dem Gefängnis in die Kirche geführet,

und

und zu Anhörung der auf ſie gerichteten Strafpredigt, unter die Kanzel geſtellet, ſodann aber auf zwey Jahr lang des Landes verwieſen worden, kein weiteres Beyſpiel zu finden. Als eine Art der Kirchenbuße kan auch angeſehen werden die Strafe, welche dieienige auszuſtehen hatten, ſo ſich leedigen Standes wider das ſechſte Geboth vergangen haben. Es wurden nemlich dergleichen Perſonen, nachdem ſie vorher von der weltlichen Obrigkeit bereits zur Strafe gezogen worden, auf öffentlicher Kanzel mit Namen angeführet, in der Predigt ihr Vergehen beſonders geahndet, wenn ſie zum heiligen Abendmahl gegangen, in der Abſolutionsrede ihre Sünden wiederholter gerüget; ſie muſten bey der Kommunion die letzten ſeyn, dann, wann ſelbige kopuliret worden, beederſeits ſich durch die Amtsdiener in die Kirche zu den kleinen Altar oder ſogenannten ſchwarzen Tiſchlein begleiten laſſen, und zum Zeichen ihrer Schande, Strohkränze tragen. Weil aber in folgenden Zeiten in Betrachtung gezogen worden, wie groſen Nachtheil und Vorwürfe dergleichen Beſchimpfung erſagten Fornikanten, deren unſchuldigen Kindern und Anverwandten zugezogen und wie wenig ſich andere dadurch von gleichen Verfehlungen abſchröcken laſſen, ſo wurden die Strohkränze abgeſchaffet, iedoch gleichwol A. 1582. wieder auf das neue eingeführet. Dieſe Gewohnheit iſt aber, weil mehrmalen von den ſolchergeſtalt beſtraften Perſonen und deren unſchuldigen Nachkommen darüber geſeufzet worden, in gegen-

wärtig erleuchteten Zeiten, wo dergleichen Fehltritte nach der Lehre Jeſu mit Chriſtlicher Liebe und Nachſicht zugedecket, nicht aber Aergerniß und Nachtheil erreget zu werden pfleget, als ein wirklicher Mißbrauch im Jahr 1722. zum zweytenmal abgeſchaffet worden. Es werden auch die Fornikanten ietzo in der Predigt nicht mehr mit Namen genennet, noch in der Abſolutionsrede derſelben mehr gedacht, ſondern lediglich das begangene Laſter der Unzucht, ſo wie auch bey anderen Vergehungen, z. B. bey öffenlichen Schlägereyen, überwieſen- und allgemein bekannt gewordenen Diebſtälen ꝛc. das damit gegebene grobe Aergernis, zur Warnung für andere, auf gelinde Art vor öffentlicher Gemeinde gerüget.

Ferner werden

15.) diejenige Perſonen, ſo ſich in den Stand der Ehe begeben wollen, in mehrbeſagter Johannis- oder Stadtkirche öffentlich ehelich zuſammen gegeben und kopuliret. Es müßen ſich aber vorderſamſt die Brautsleute bey dem Paſtor melden, und um die Proklamation oder Verkündung, welche, wo die Perſonen nicht allzunahe verwandt ſind, und daher Obrigkeitliche Diſpenſation vonnöthen, oder ſonſt kein Anſtand vorwaltet, von dem Diakonus vor dem großen, bey Fornikanten ꝛc. aber vor dem kleinen Altar geſchiehet, anſuchen. Erfolget nun kein Einſpruch, oder ſonſtige Verhinderung, ſo verrichtet erſagter Diakonus die Kopulation in der Stadtkirche, und führet der Paſtor deßwegen auch

ein

ein beſonderes Buch, in welchem ſeit 1529. alle Kopulationen eingetragen und daraus auf Erfordern die Kopulationsſcheine ertheilet werden. Standes- und andere angeſehene Perſonen aber werden auf Verlangen auch auſer der Kirche in Privathäuſern getrauet. Merkwürdig iſt das 1633ſte Jahr, weil in ſelbigem 105. Paar Brautleute, welche Anzahl bißher noch kein Jahrgang erreichet, kopuliret worden. Auch gehöret unter die ſeltene Fälle, daß unter Nikolaus Hemmersheim Paſtorat ein Türk, Namens Huſan, geweſener Haubtmann, der vor ſeiner Geburtsſtadt Ofen gefangen und in Rückersdorf getaufet worden, mit einer Laufer Burgers- und Brandweinbrennerstochter, Margaretha Schmiedin, A. 1695. den 17. Jun. in Lauf ehelich zuſammengegeben worden. Wollten ſich aber Perſonen mit einander verheyrathen, welchen es nach den Grundſätzen des Proteſtantiſchen Kirchenrechts, naher Verwandtſchafft wegen, verbotten iſt, ſo muß, obgedachter maſſen, bey hoher Kirchenherrſchafft, welche im Namen eines Hochlöblichen Raths das Löbliche Landpflegamt zu Nürnberg exerciret,

S. G. P. Vogelii Sciagraphia Curiae Provinc. Nor. C. III. §. XXVII. p. 33.

die Erlaubnis geſuchet werden. Der erſte Fall, wo leibliche Geſchwiſtrigtkinder Diſpenſation erhalten, ereignete ſich unter H. T. Bittners Paſtorat, da A. 1730. den 17. Jul. Leonhard Göz mit Katharina Carlin ehelich eingeſeegnet worden.

 16.) wird

16.) wird alle Jahr am Tag Johnnis des Täufers die Haubtkirchweyh gefeyert, weil die Stadtkirche in deſſen Ehre gewehhet iſt. Auſer ſelbiger wurden vor alten Zeiten, in Gemäsheit eines den 24. Sept. 1570. ergangenen Edikts, noch vier Kirchweyhen oder vielmehr Jahrmärkte, und zwar am Sonntag nach Johannis des Täufers, ingleichen am Sonntag nach St. Jakob, item am goldenen Sonntag vor Michaelis, und am Sonntag vor St. Gallentag begangen. Es wurden aber im Jahr 1701. in dem geſammten Nürnbergiſchen Gebieth die Kirchweyhen und Jahrmärkte an Sonntägen abgeſtellet und auf die nächſtfolgende Feyertäge verleget; daher erſtbeſchriebene Jahrmärkte an dem Tag Jakobi, Matthäi, Simonis und Judä die übrigen Märkte hingegen, es fielen gleich die Feyertäge auf einen Sonntag, oder nicht, wie bißher, alſo auch künftig, zu halten befohlen worden. Durch des ietzigen Herrn Stadtpfarrer Schmieds eiferige Verordnung aber iſt A. 1756. die Nürnbergiſche Kirchenherrſchafft bewogen worden, die Sonntags-Jahrmärkte, welche ſonſt vorher gehalten worden, wann ein ſolcher Feyertag an einem Samtag einfiel, gänzlich abzuſtellen, und auf den nächſtfolgenden Montag zu verlegen.

S. G. E. Waldau *Diptych. Continuat. eccleſ. in oppid. et pag. Norimb. p.* 38.

So offt,

17.) auf Abſterben einiger Laufer Rathsverwandten, eine neue Wahl vorgenommen wird, ſo

wohnen

wohnen vorher noch die abgeordnete beede Herren Landpfleger, nebſt dem Herrn Pfleger und den erforderlichen Beamten, wie auch die ſämtliche noch im Leben befindliche Rathsperſonen einer von dem Paſtor zu haltenden Betſtunde bey, in welcher, unter Beyſtimmung muſikaliſcher Inſtrumente, geiſtliche Lieder und Kantaten abgeſungen, ein Kapitel aus der Bibel und ein beſonderes auf die Rathswahl gerichtetes Gebeth abgeleſen wird.

§. 15.

Da obangezeigtermaſſen auſer der Johanniskirche in dem Städtlein Lauf dermalen keine Kirche mehr befindlich iſt, ſo ſchränket ſich der öffentliche Gottesdienſt lediglich auf dieſelbe ein; doch wird auch für die im Spital befindliche Pfründner ſo, wie für ihre leibliche, alſo auch für deren geiſtliche Wolfart und Verpflegung rühmliche Vorſorge getragen. Es wird nemlich

1.) alle Tage nachmittag im Spital von 3. biß 4. Uhr von dem Schuladjunkt eine Betſtunde gehalten, welche Herr Paſtor Pihringer in Vorſchlag gebracht, und A. 1686. mit dem Anfügen, daß der Paſtor und Diakonus ſolcher wechſelsweiſe beywohnen und zuſehen ſolle, ob alles recht zugehe, oberherrlich beſtättiget worden. In ſolcher Betſtunde, welcher alle Pfründner bey Strafe, ſo ſie ohne erhebliche Urſache wegbleiben, beywohnen müſſen, ſoll a) ein kurzes geiſtliches Lied geſungen, b) ein Kapitel aus der Bibel mit Veit Dieterichs Summarien geleſen, c) das verordnete Kirchengebeth

wegen allgemeiner Noth und Gefahr, nebſt dem Vatter unſer gebetet, und endlich d) mit einem geiſtlichen Lied der Beſchluß gemachet werden.

2.) alle Sonn- Feſt- und Feyertage von dem Kantor, vor der gewöhnlichen Amtspredigt in der Johanniskirche früh um ſieben Uhr in der groſen Pfründnersſtube, im Beyſeyn ſämtlicher Pfründner, eine Predigt abgeleſen und dabey geſungen. Beede, ſowol der Kantor, als Adjunkt werden für ſolche ihre Bemühung beſonders belohnet. Jungfer Margaretha Heldin, eine geweſene Spitalpfründnerin, hat zum Gebrauch für den Spital und daſige Pfründner ein Leichentuch nebſt 2. Paar ſchwarzen Kerzen geſtifftet, deren ſich bey den Todesfällen dergleichen Perſonen bedienet wird.

§. 16.

Auſerhalb des Städtleins hingegen wird auch in der bereits im III. Kapitel §. 2. biß 8. beſchriebenen Kunigundenkapelle, wann es die Witterung verſtattet, zu gewiſſen Zeiten, und zwar am Himmelfartsfeſt, ingleichen am zweeten Pfingſt- Petri und Pauli und Maria Heimſuchungstag von dem Paſtor eine Predigt und übrigens der Gottesdienſt, welcher an ernannten Tagen vormittag in der Stadtkirche eingeſtellt bleibet, frühe von 8. biß 11. Uhr auf gewöhnliche Art gehalten, auch das heilige Abendmahl ausgeſpendet. Das erſtemal geſchahe dieſes A. 1617. am 2ten Pfingſtfeyertag. Am Petri und Paulitag, an welchem das ordentliche Schulfeſt, oder die ſogenannte Kirchweyh auf

dem

dem Kunigundenberg gehalten wird, und acht Tage hernach werden die Laufer Schulkinder beederley Geſchlechts von ihren Lehrern, unter dem Geſang geiſtlicher Lieder in Proceßion paarweiſe dahin geführet, ſodann mit den 6. ſogenannten Umſingern in dieſer Kapelle ein Geſang und Gebeth verrichtet. Als Herr von Sichart die in dieſem Kapitel §. 10. n. IV. C. beſchriebene neue Orgel in die Stadtkirche geſtifftet, wurde das vorher daſelbſt befindlich geweſene annoch brauchbare Werk abgebrochen und in dieſer Kunigundenkapelle aufgerichtet, und A. 1693. das erſtemal geſchlagen, auch dabey figuraliter muſiciret.

§. 17.

Nach D. Luthers Reformation fieng man zu Lauf an, die daſelbſt verblichene Körper, welche in den alten Zeiten, da noch die Römiſchkatholiſche Religion geherrſchet, auf die bey der Johannis- und Spitalkirche zu St. Leonhard befindliche Kirchhöfe, wie die noch hier und dar tief unter der Erde liegende Grabſteine bezeugen, begraben wurden, in einem neuerrichteten vor dem untern Thor, bey der ſogenannten Urlaßgaſſe gelegenen Kirchhof der Erde und Verweſung zu überlaſſen. Es machet ſelbiger einen länglicht-viereckigten ringsherum mit einer Mauer umgebenen Platz aus, welcher, weil er bald zu klein worden, erweitert werden muſte. Sowol auf dem alten als neuen Kirchhof werden 534. Grabſtätte gezehlet, deren verſchiedene mit ſchönen Epitaphien und Monumenten gezieret ſind.

Das Falkneriſche ſtehet gegen Mittag mitten in der Mauer erhaben. Oben iſt auf Kupfer die Auferſtehung Chriſti mit beygeſetzten Worten: Chriſtus fons libertatis noſtrae, unten auf der rechten Seite die Begräbnis des Heilandes, mit den Worten: Chriſti funus laetificat nos, und dann auf der linken Seite, wie Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung der Maria Magdalena erſchienen, mit der Beyſchrifft: Cum flentibus luget natura, abgemahlet.

Das Geigeriſche auf einem Stein mit der Aufſchrifft in Mößing: Es ſchlieſet dieſer Grabesſtein den Vatter, Mutter, Bruder ein, der ſich der vierdt hier wünſcht zu ſeyn, mit ihnen ſich dort zu ergötzen läſt dieß zu Ehren ſetzen

Jacob Geiger
1691.

Oben iſt die Auferſtehung Chriſti zu ſehen, mit der Beyſchrifft:

Chriſti Auferſtehung macht,
daß ich meinen Tod nicht acht.

unten das Geigeriſche Wäpplein, ſo einen Greif, der eine Geige in den Klauen hält, vorſtellet.

Ein Beeriſches, auf einem Stein N. 136. Hier ruht ſeelig im Tod der Erbare Hannß Beer, des Raths Cämmerer und Burgermeiſter alhier in Lauff, ſtarb den 11. Maji A° 1629. Frau Anna, ſeine Ehewirthin, eine gebohrne Engelhardtin ſtarb den 14. Nov. A° 1632. denen Gott eine fröliche Auferſtehung verleihen wolle Amen.

Ein

Ein Samſtagiſches, auf einem Stein N. 102. Oben das Samſtagiſche Wappen, unter ſolchem zwey Schilde, auf welchen der beeden Weiber, ſo Hofmänninen geweſen, Wappen. Die Aufſchrifft aber lautet: A° 1554. ſtarb der Erbare Hannß Samſtag der Elter von Bayreuth und Burger alhier zu Lauf A° 1583. den 7. Iun. ſtarb Frau Clara Gutin ſeine Ehefrau. A° 1605. den 5. Sept. ſtarb der Erbar und Weiſe Herr Hannß Samſtag Kindel genannt, des Raths hier.

A° 1591. den 2. Aug. ſtarb Frau Eliſabeth ſeine erſte und A° 16. . . den . . . . Frau Dorothea ſeine andere Ehewirthin, beede Hoffmännin. A° 1617. den 20. Ian. ſtarb der Erbar Hannß Samſtag Sampfer genannt, den Gott Gnad.

Neben dieſem ſtehet noch ein Monument N. 103. auf einem Stein. Es zeiget das Samſtagiſche Wappen und unter ſolchem das Hofmänniſche, auch noch eines mit einem Mühlrad. Herum ſtehen folgende Worte: A° 1622. den 27. Jenner ſtarb der Erbar Hannß Samſtag, Müller und den 28. dito Margaretha Wüſtingin ſeine Ehewirthin. Oben, über dem Wappen: A° 1582. den 5. April. um 4. Uhr verſchied in Gott Heinrich Wüſte Müller, dem Gott eine fröhliche Auferſtehung verleihen wolle. Unten zeigt ſich ein Mühlrad.

Auf N. 40. befindet ſich ein Monument von Stein, mit folgender Aufſchrifft in Möſſing. A° Domini 1575. den 8. Nov. verſchied in Gott zwiſchen 1. und 2. Uhr nachmittag beide Eheleute

Hannß

Hannß Goldperger, Dratmeiſter, und Anna, ſeine Ehewirttin, welche eine ½ Stund vor ihm verſchieden iſt. Den Gott eine froliche Auferſtehung verleihen wolle. Amen.

N. 95. liegt Herr Rektor Spies und deſſen Ehegattin, eine gebohrne Kraerin, hernach Geuderin, begraben. Auf dem Grabſtein ſtehen die Worte: Fürchte Gott, thue recht, ſcheue Niemand. 1678.

Das Kantor Muſkatiſche Grab, N. 10. auf dem neuen Kirchhof hat die Aufſchrifft: I. H. S. und neben herum: Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand ꝛc. ingleichen die Worte: In Jeſu und mit Jeſu.

N. 13. und 14. ſind Vogliſche Gräber, deren das erſte einen aufgerichteten Grabſtein auf der Mauer hat, an dem aber die ehemalige Aufſchrifft und das dabey geſtandene Gemähld völlig verblichen ſind.

N. 28. auch auf dem neuen Kirchhof hat auf dem Stein ein möſſingenes Epitaphium, auf welchem das Bittner- und Dilherriſche Wappen, darunter aber folgende Schrifft in einer beſondern Einfaſſung zu leſen:

Titl. Herrn
Heinrich Tobias Bittners,
Stadt Pfarrers zu Lauff,
wie auch
ſeiner Frauen Eheliebſten
Frauen Eleonora Catharina
gebohrner Dilherrin von Thumenberg
und
Deroſelben Leibeserben
Begräbnus.
J. C. Dirſch fec.

Eben

Eben auf dieſem Kirchhof hat ſich der A. 1724. ſeelig verſtorbene Herr Stadtpfarrer Johann Marx Leſner eine gewölbte Grüfft machen und darein ſich, ſeine zwo Ehegattinnen und einige Tochter begraben laſſen, und, zu Erhaltung deſſelben zu dem Lauſer Almosamt ein gewiſſes legiret.

Ferner liegt in N. 41. auf dem neuen Kirchhof in ihrem Grab an der Ecke der Mauer Jungfer Margaretha Heldin, welche ſich in dem Spital aufgehalten, und die in folgendem §. 20. l. c. angeführte Karfreytagspredigt und anderes geſtifftet, begraben. Sie ließ dieſes Grab noch bey Lebzeiten mit einem eiſernen Gitter umgeben.

Auf dem Grabſtein N. 72. befindet ſich ein ſchönes Epitaphium von Meſſing mit dem Zeichen der Drathzieher und den Buchſtaben A. B. gegen über aber K. B. nemlich Andreas Bendel, und deſſen Ehewirthin, A. 1615.

Endlich iſt einem iedesmaligen Paſtor des ſeel. Herrn Stadtpfarrer Oelhafens, dem Diakonus aber ſogleich darneben eine eigene Grabſtätte angewieſen.

§. 18.

Anfänglich war auf dieſem erſtbeſchriebenen Kirchhof nicht das geringſte Obdach, darunter die Leichname, deren Begleiter, auch die Geiſtlichen, vor Regen und Sonnenhitze geſichert geweſen, und ein andächtiges Gebeth verrichten konnten, anzutreffen. Solche Ungelegenheit hat eine Lauſer Burgerstochter, welche als Wittib zu Filßwerth gelebet, und ſich Kunigunda Kozin genennet, erwogen, und ſich Gott zu Ehren, und zum Angedenken ihrer Voreltern, die ſich lange Jahre zu Lauf aufgehalten, im Jahr 1627. den 3. Sept. freywillig ſchrifftlich erbotten, von ihrem an ermeldten Kirchhof anſtoſſenden Garten, die Petthoferin genannt, ſo

ſo viel Plaz, als zu Erbauung eines Kirchleins erforderlich, herzugeben, auch, wann die geſammte Lauſer Gemeinde ſich zu Aufführung eines ſolchen Gebäues entſchlieſen ſollte, einſtweilen 100. fl. baar angewieſen. Weil aber dieſes zu Beſtreitung der Baukoſten nicht hinreichend war, ſo wurde von dem Nürnbergiſchen Löblichen Landpflegamt, und ſämtlicher Burgerſchafft ſo viel beygetragen, daß endlich A. 1658. der Bau vor die Hand genommen. (S. Dipt. c. l. p. 186.) und, als er A. 1659. vollendet geweſen, den 13. November beſagten Jahrs von dem Paſtor, Herrn M. Konrad Heden mit einer Buspredigt eingeweyhet worden, und den Namen zu unſerem Seeligmacher (St. Salvator) deſſen Bildnis ſogleich auſen ober der Thür zu ſehen, bekommen. Zu Erhaltung ſolchen Kirchleins hat A. 1699. Johann Michael Pühler, Kaufmann in Wien, 100. fl. Legat vermachet.

§. 19.

Es ſtehet ſelbiges am Ende des Kirchhofs, von Steinen aufgeführet und mit weiſer Farb überzogen. Auf demſelben befindet ſich ein kleiner Thurn, und darinnen eine Glocke. So viel deſſen innere Beſchaffenheit anbelanget, ſo zeiget ſich darinnen:

a) ein Altar, den Herr M. Chriſtoph Morold, Diakonus zu Lauf und deſſen Ehegattin, Frau Barbara, eine gebohrne Falknerin, geſtifftet, wie ihre beederſeitige beygeſetzte Wäpplein bezeugen.

In dem Blat wird die Begräbnis Chriſti auf Holz gemahlt vorgeſtellet, ober demſelben deſſen Auferſtehung, dabey die Worte aus Römer IV. 24. zu leſen: **Der Herr Jeſus iſt um unſerer Sünde willen dahingegeben, und um unſerer Gerechtigkeit willen wieder aufgewecket.** Auf dem Altar ſtehen zween Leuchter von Möſſing, welche einen Todenkopf vorſtellen, und über demſelben eine

Sand-

Sanduhr, mit der Unterſchrifft: Wolf Enenklein, Burger und Meiſter des Schreinerhandwerks, und Frau Margaretha, deſſen Ehewirthin, 1682, in Lauf.

Neben dem Altar zur link- und rechten Hand hat

b) der Paſtor und Diakonus einen vergitterten Sitz, ſo, daß iener alſogleich aus dem ſeinigen auf die Kanzel gehen kan.

Vor dem Altar befindet ſich

c) ein aus Holz geſchnitztes Crucifix, welches Georg Eſchenwecker, Burger und Bierbrauer zu Lauf, und Agnes, ſeine Hausfrau, aus Chriſtlicher Andacht geſtifftet, wie die Ueberſchrifft und zu beeden Seiten geſetzte Wäpplein beweiſen.

d) hat die gegen den Gottesacker über ſtehende Kanzel Herr Stadtſchreiber Johann Falkner verfertigen laſſen. Der Deckel zeiget oben das Falkner- und Beeriſche Wappen, und unten lieſet man die Worte: Cathedram hanc Deo patriaeque ſuae dicavit Ioh. Falckner Poligrammateus. 1659. Um den obern Kanzelrand ſtehen die Worte aus 1. Korinth. X. 31. Was ihr thut, das thut alles zu Gottes Ehre. Um den untern aber die Worte aus Pſalm XXIX. 2. So bringet nun dem Herrn Ehre ſeines h. Namens. Darzwiſchen ſind die Bildniße Joh. des Taufers, des heiligen Chriſtophs, ferner das Bild eines der einen Kelch, darinnen oben eine Spinne, in der Hand hält, und einen mit einer Krücke in der rechten Hand habenden auf der Erde liegenden Mann Geld in die linke Hand wirft, und endlich das Bild Johannis des Evangeliſten. Hinter dem Rucken des auf der Kanzel ſtehenden Geiſtlichen ſind die Worte aus Philipp. III. 14. 15. Eines ſage ich ꝛc. mit ſchwarzen Buchſtaben an die Wand geſchrieben.

e) findet ſich in dieſem Kirchlein gegen dem Altar

tar über eine Orgel, welche mit dem Pedal und Tremulanten verſehen. Unter ſelbiger ſind die Worte angezeichnet:

Es wird gebraucht in Thränenleid,
und bey der Leichen Traurigkeit.

Nicht minder für die Zuhörer

f) eine Emporkirche.

g) Die vorhandene Kirchenfenſter haben verſchiedene ſowol in öffentlichen Ehrenämtern geſtandene, als Privatperſonen und Handwerkszünfte verfertigen laſſen. In einem erſiehet man ein Crucifix. Weiter herum der 5. damaligen Herren Landpfleger Wappen, mit beygeſetzten Namen: Herr Georg Chriſtoph Behaim, Herr Jobſt Wilhelm Ebner, Herr Wolf Jakob Pömer, Herr Carl Benedict Tezel, Herr Georg Paul Imhof. In dem Fenſter bey dem Altar zeiget ſich das Ebneriſche Wappen, mit den Worten: Johann Wilhelm Ebner, Pfleger der Stadt und Amts Lauf, 1659. neben demſelben aber linker Hand das Löffelholziſche. Das bey der Kanzel befindliche Fenſter hat Burgermeiſter und Rath machen laſſen. Man ſiehet in ſelbigem das Laufer Stadtwappen mit der Umſchrifft: Allhieſiger Stadt Lauf Wappen, unter demſelben aber iſt zu leſen: Burgermeiſter und des Raths Diener der Zeit zu Lauff mit ihren Wäpplein. Johann Bayr. Joh. Walter. Joh. Franz. Lorenz Schmied. Conrad Geiger. Paul Raab. Simon Müller. Fried. Barth. Leonh. Teufel, Jacob Carl. Wolffgang Stülein 1659. Auch hat das Schneiderhandwerk ein Fenſter geſtifftet, darinnen eine gemahlte Scheibe mit einer Scheer zu ſehen, nebſt der Umſchrifft: Ein ehrſam Handwerk der Schneider zu Lauffe. 1659. Ferner eines, welches das Büttnerhandwerk verfertigen laſſen. Es werden darinnen zween Büttner, die ein Faß mit

Reifen

Reifen umgeben, und beklopfen, vorgeſtellet. Oben ſtehet die Jahrszahl 1658. Unten folgende Namen: Hanns Schuber. Dietrich Vögele. Jerg Salomon. Martin Geier. Michael Schrot. Hannß Vleiſchmann. Hannß Bach Geſchworner. Georg Lietmann Geſchworner. Conrad Starck. Hannß Wiſend. Der Geſellen Nahmen.

Georg Muſcat, Altgeſell. Albrecht Eiſenhut. Eraſmus Völkel. Hannß Vögelein. Stephan Hauenſtein. Hannß Bätz. Sebaſtian Meyer. Wiederum findet ſich auf der kleinen Emporkirche bey der Orgel ein Fenſter, ſo das Müller- und Beckenhandwerk machen laſſen. In der Mitte iſt ein Laib Brod, ein Weck und Breze, dann auf der Seite ein Mühlſtein und Mühlrad zu ſehen, dabey die Worte ſtehen: die ehrſamen Meiſter und Knecht der Becken- und Müllerhandwerker alhier zu Lauff A. 1659.

h) iſt über der Thür innwendig, dadurch man von auſen in die Kirche gehet, ein kleines Bild Jacob Carls, des Raths und dieſer Kirche Bauverordneten, gemahlet, mit darüber ſtehenden groſen Buchſtaben:

Pone truces iras, vanum procul abjice faſtum,
vermibus unde jocum deliciasque paras.

Auf der andern Seite über der Thür, durch welche man auf den Gottesacker gehet, ſiehet man

i) das Bildnis Conrad Geigers, des Raths und dieſer Kirche Bauverordneten, mit der Ueberſchrifft:

Cum ſit certarum mors incertiſſima rerum,
Te jubet hinc praeſens hora: memento mori.

Sonſten werden

k) in der Kirche ſelbſt verſchiedene Toden-Monumente angetroffen.

α) Ueber dem Altar iſt aufgehänget das Falkneriſche, ſo die Hiſtorie des auferſtandenen Heilandes, wie er der Maria Magdalena erſcheinet, vorſtellig machet, worunter folgende Schrifft befindlich: EhrenGedächtniß Frau Maria Magdalena Falknerin, geb. Schenkin, ſo A. 1648. den 5. Febr. in Nürnberg das Leben an- und A. 1675. den 30. Mart. in Lauff abgetretten, geſetzt und aufgerichtet von dero hinterbliebenen Ehegatten, Conrad Falckner, I. V. Doctorando, gemeiner Stadt Nürnberg Advoc. Ordin. und Stadtſchreiber alhier zu Lauff. Oben im Gemähld iſt eine Landſchafft zu ſehen, mit der aufgegangenen Sonne, auf der Erde ein Falk mit ausgebreiten Flügeln, dabey rechter Hand die Worte: der Erden, und linker Hand: dem Himmel. Zu beyden Seiten ſtehen zwo Weibsperſonen mit dem Falkner- und Schenkiſchen Wappen. Gegen dieſem Falkneriſchen Monument über oberhalb des Altars iſt

β) des ſeel. Herrn Stadtpfarrer Leßners Porträt in einer vortrefflichen Einfaſſung von vergoldter Bildhauerarbeit aufgeſtellet. Unter ſelbiger ſtehet mit groſen Lateiniſchen Buchſtaben:
Pl. Rever. Ampliſſ. atque Doctiſſ. Dn. Ioh. Marc. Lesner, Variſcus, Vocat. Paſt. Wildenreut. 1674. Kaltenbrunn 1682. Endenberg. 1684. Odenſoos 1693. Lauf. 1704. obiit pie 1724. nat. Ann. 78. Paſtor ſemiſecularis Iubilans.

Oben in der Einfaſſung iſt in der Mitte ein Schild angebracht, in welchem eine Sonne, und unter derſelben eine Landſchafft mit Bäumen und Feldfrüchten gemahlet iſt. Ueber der Sonne lieſet man die Umſchrifft: Non ſibi, ſed aliis. Ingleichen findet ſich neben Hn. Leßners Porträt

γ) des ſeel. Herrn Stadtpfarrer Bittners Bildniß in einer zierlich vergoldten Einfaſſung von Bildhauer-

hauerarbeit abgemahlet, und unter demſelben folgende Denkſchrifft:

Einem unermüdeten Lehrer
und zärtlich liebenden Vatter,
dem WohlEhrwürdig, Vorachtbar und Wolgelehrten
Herrn Heinrich Tobias Bittner,
beſtverdienten vieljährigen Stadtpfarrer alhie, welcher den 6. Dec. 1752. ſchnell und ſeelig ſein ruhmvolles Leben im 68. Jahr beſchloſſen, in unvergeßlichem Andenken zu erhalten
lieſen dieſes geringe Merkmal der Liebe und
Hochachtung aufrichten
des Wohlſeeligen
innig gerührte beede Töchter und Eidame,

Unter dem Leßneriſchen Bildnis iſt

d) Herrn Profeſſor Geigers Monument aufgerichtet.

In der Mitte befindet ſich ſein Bildniß, und darunter die Worte: Ioh. Anton. Geiger U. I. D. et Inſtit. Imper. Prof. publ. Altdorffino, natus in oppido Lauff XII. Calend. Februarii A. 1638. denatus in oppido Altdorff III. Nonar. Iunii. A. 1685. Unter dieſer Schrifft iſt ein Todenſarg und auf demſelben eine Geige gemahlt, mit den Worten: Nimium intenta dehiſco. Man ſpannt mich, ſo reiſſe ich. Zur Seite ſtehet die Klugheit und das Gewiſſen in Holz geſchnitten und vergoldet, ganz oben aber die Gerechtigkeit.

Unter beeden, der Leßner- und Geigeriſchen Tafel hängt

e) unter einem aufgeſtellten Todenkranz ein kleines Täfelein, auf dem ſich folgende Innſchrifft befindet: Wanderer! hier ſiehſt du den Todenkranz einer frommen Prieſterstochter, Jungfer Maria Helena Bittnerin von XIII. Jahren, IX. Tagen, ſeelig verſchieden alhier 4. : 8. Iun. 1731. Sie hat

ihn aber mit der Crone des Lebens vertauſchet. Des wundere dich, und nicht, Laufe, daß du dieß Kleinod auch erlangeſt.

Ferner erblicket man

ζ) auf der Seite an dem Gottsacker oben an der Mauerwand ein Beeriſches Monument. Es ſtellet ſolches die Auferſtehung der Toden und das jüngſte Gericht vor, und hat folgende Unterſchrifft: A. 1659. den 22. Oktbr. verſchied in Gott ſeelig zu Altenburg in Meiſſen der Edel WohlEhrveſte Großachtbar und Hochgelehrte Herr Sebaſtian Beer Iur. Con. von Drackendorff auf Leuthenthal und Zſchepperiz Fürſtl. Altenb. hochanſehnl. Hoff- und Juſtitienrath, auch des Hochlöbl. Conſiſtorii daſelbſt Wolverordneter Director und Präſes, ſo in der Bruder Kirchen alda mit Chriſtlichen Solennitäten in deſſen Ruhebettlein verſetzt und begraben, nachdem derſelbige vor 25. Jahren den 20. Jun. 1609. albier zu Lauff gebohren worden. Dem Gott eine fröhliche Auferſtehung verleihe. Oben zur rechten ſtehet: Herr Seb. Beer IC. von Drackendorf auf Leuthenthal und Zſchepperiz. Zur linken Fr. Eliſ. Sophia, eine gebohre Gerſtenbergerin.

Nächſt dieſer Beeriſchen Gedächtnistafel iſt

η) eine Falkneriſche aufgehänget. Ganz oben iſt der Tod abgebildet, und die Klugheit mit dem Spiegel, in welchem ſich der Tod repräſentiret. Uber dieſen Figuren ſtehen die Worte: reſpice finem. Unten iſt eine Sanduhr, worauf die Sonne ihre Strahlen wirft, mit dem Lemma: Hora agnita nulli. In der Mitte lieſet man auf einer Tafel: Mem: ætern: ſac: Lector: Quicunque es. Si bonus ſi pietatis amans, luge et hoc monumento monitus ſis memor mortalitatis. IOHANNES FALKNER juvenis optimꝰ morum Elegantia Artium liberalium legumqꝫ ſcientia cultiſſimꝰ cum vixiſſet Annos XVII. M. IX. D. II. proecoci heu obitu in hac patria ſuâ animam coelo reddidit, D. III. Ian.

Ian. A. CIƆIƆCLXIII. Hic vero corporis exuvias Telluri matri mandavit. Fratri chariſſimo et deſideratiſſimo cum multis lacr. poſuit moeſtiſſimus Frater, Ioh. Xſtophorus Falckner, I. V. D. in illuſtri Academia Ienenſi Prof. publ. ordinarius, Conſiliarius Saxonicus, Curiae provincialis Facultatis Iuridicae et Scabinatꝰ Aſſeſſor. Salve ac vale anima ſuaviſſima. Vale, vale, vale, te ſequemur. Naſcimur et morimur Metam properamus ad unam; omnia ſub leges mors vocat atra ſuas. Haec hominum Fati ſeries. Hic funeris ordo eſt, ſerius aut citius quemlibet urna tegit. Oben auf ſtehen die Worte: Inter lacrymas:

Nach dieſem folget noch auf dieſer Seite

3) das Wagneriſche Gedächtniß. Es beſtehet ſolches aus Wagners gemahltem Bildniß, und folgender Unterſchrifft: M. Leonhard Wagner, der hieſigen Stadtſchul geweſenen Rectori, ħ. den 28. Febr. 1678. in Lauff gebohren und ♃ den 14. 8ber 1669. daſelbſt wiederum ſeelig verſchieben, wurde dieſes liebe Ehren = und Gedächtnißmal verſchafft und aufgerichtet von deſſen hinterbliebenen Eltern. Im Jahr Xſti 1676. Weiter unten lieſet man: Der erbar und achtbare Johann Wagner, Burger, Beck und Bierbräuer, ſeine liebe Ehewirthin, Fr. Catharina Wagnerin, eine gebohrne Gozin, Stiffter des obgedachten. Ober dem Bild befinden ſich die Worte: Ich fahre auf gen Himmel, laß der Welt Getümmel, und daben die Himmelfarth Elias abgemahlet.

Endlich hängt auf der Seite wo die Kanzel ſteht,

4) noch das Eſchenweckeriſche Monument, auf welchem dieſe Worte verzeichnet ſind: A. 1660. 12. Jul. verſchied in Gott zu Lion in Frankreich der Ehrnveſte und Hochgelehrte Herr Wolfgang Eſchenwecker, beeder Rechten Candidatus; wie auch des Hoch = und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Heinrici jun. Herrn Reußen, Herrn von Blauen

zu Grait, Cranichfeld, Gera, zu Schlaiz, Lobenſtein, geweſener Hofmeiſter, dem Gott eine froliche Auferſtehung wolle verleihen. Oben iſt das Porträt klein gemahlet, unten ein Kranich, einen Stein in den Klauen haltend. In der Mitte aber wird die Auferſtehung des Lazarus vorgeſtellet.

§. 20.

In beregter Gottsackerkirche werden nun

a) auf Begehren von dem Paſtor die Leichenpredigten auf Abſterben gemeiner Burger oder Bauersleute verrichtet, bey minderiährigen Kindern hingegen

b) die Vermahnungen von dem Diakonus verleſen, doch fertiget der Paſtor den Lebenslauf, wenn es verlanget wird, und überſchickt ſolchen dem Diakonus zum Ableſen, und iſt dieſes A. 1676. d. 20. Aug. zum erſtenmal geſchehen. Verfahren aber

c) Standes- oder andere angeſehene Perſonen Todes, ſo wird ſelbigen entweder in der Stadtkirche, oder in dieſer Todenkirche die Parentation gehalten.

d) wurden ehedem in dieſem Kirchlein die in dem Siechhaus wohnende Siechen abſolviret und kommuniciret, da ihnen der Zutritt zum Altar in der Stadtkirche nicht verſtattet wurde, wie ſie denn auch in vorigen Zeiten, nach Anzeige des Lauſiſchen Ehebuchs, darinnen kopuliret worden.

e) wird alle Karfreytag nachmittag um 1. Uhr zum Angedenken unſers gekreuzigten Heylandes, und zu Erbauung Chriſtlicher Zuhörer, eine Paſſionspredigt gehalten, und von dem Paſtor und Diakonus damit iährlich abgewechſelt. Es hat diſe Predigt Jungfer Margaretha Heldin, eine geweſene Spitalpfründnerin, A. 1685. geſtifftet und darzu 100 fl. deponiret, (S. Dipt. c. l. p. 184.) welche von dem Laufer Allmoſamt verzinslich ausgeliehen,

liehen, und die Zinſe unter beede Geiſtliche, Schuldiener, Schüler ꝛc. jährlich an dieſem Tag vertheilet werden.

§. 21.

Zu äuſerſt in der Vorſtadt vor dem Obern Thor, nahe an dem Dorf Heuchling ſtehet das Siechenhaus, in welchem die Siechen Unterkunft erhalten. Wie §. 20. lit. d vermeldet worden, empfiengen vormals dieſe Siechen die Abſolution und das heil. Abendmahl nicht in der Stadtkirche, ſondern in der Todenkapelle.

§. 22.

Auch befindet ſich vor dem Waſſerthor an dem Jägerhaus das Schieshaus, welches vor Zeiten als ein Lazaret oder Peſthaus gebrauchet worden, wie dann, als Ao. 1627. die Peſt zu Lauf eingeriſſen, der von Nürnberg abgeordnete Vikarius auf dem Schieshaus ſeine Wohnung gehabt.

§. 23.

Ingleichen iſt, zu Verpflegung der Armen, ein beſonderes = vor dem Obern Thor rechter Hand, wenn man hinauskommt, an der Pegniz gelegenes Haus vorhanden, in welchem ſich zugleich der Bettelvogt aufhält.

§. 24.

Auſer dem ſind auch, den Armen zu gut, verſchiedene milde Stifftungen gemachet worden, darunter gehört

a) der von Hermann Glockengieſer Ao. 1374. errichtete berühmte Spital, welchen die Deutſche Geſellſchafft zu Altdorf in der Kap. II. §. 6. angeführten Abhandlung bereits beſchrieben.

b) das von Frau Maria Salome Pfinzingin Ao. 1738. vermachte Legat von 270. fl., von deſſen Abnuzung den Pfründnern in der armen Pfründ Arzney und Labung in Krankheiten verſchafft werden ſolle.

c) das Laufer Stadt- und Burger-Allmoſen, deſſen Verwaltung 2. Rathsperſonen alda übertragen iſt, von welchen ſowol Nothleidenden und Verunglückten milde Beyſteuer abgereichet, als auch beſonders armen dürftigen Burgern zu Lauf wöchentlich etwas gewiſſes ausgetheilet wird.

d) Die Samſtagiſche Stifftung oder ſogenannte Samſtagsſpend. Die Stiffterin, Frau Anna Peſoldin, eine gebohrne Samſtagin, vermachte nemlich in ihrem den 3. Nov. 1620. errichteten Teſtament ihrem Bruder, Hanns Samſtag, Müller zu Lauf vor dem Waſſerthor ihren Garten zu Lauf bey dem Unternthor ſammt denen Zins- und Wohnhäuſern dabey, iedoch mit dem Beding, daß er, ſeine Nachkommen und alle Innhaber dieſes Gartens fürohin alle Jahr 3. Sra. Korns, und zwar 1½. Sr. zu Martini, und am Annen-Tag wieder 1½. Sr. von des Gartens und Zinshäuſer Nutzung erkaufen, zu Brod abbachen, und unter arme nothdürftige Leute zu Lauf ausſpenden ſolle. Und dieſes geſchiehet dann noch iährlich an beſagten beeden Tagen, da ſich die Armen in ermeldtem Garten verſammlen, und von deſſen Beſitzer das Brod in Empfang nehmen.

e) wird dergleichen Spendbrod alle Grüne Donnerſtag in dem Spital vormittags um 10. Uhr ausgetheilet, da der Zulauf, weil auch fremde Perſonen bekommen, ſehr gros iſt.

f) die Sichartiſche Stiftung, nach welcher Herr Friedrich Sichart von Sichartshofen verordnet, daß iährlich 50. arme Manns- und 50. Weibsperſonen am Mittwoch nach dem Friedrichstag, nachdem ſie vorhero paarweiſe in die Kirche gegangen, und eine Predigt, welche gewöhnlich der Paſtor ableget, angehöret, auch ein beichtväterliches Zeugnis ihres Wolverhaltens, und, daß ſie wenigſtens des Jahrs zweymal das heil. Abendmahl

mahl genoſſen, iedem ein Gulden gereichet wird. Dem Paſtor iſt, mit Zuziehung des Diakonus, und der beeden Allmoſenverwalter, die völlige Direktiondieſer Stifftung übertragen.

g) Die Schmiediſche, welche Konrad Schmied, geweſener Bürger zu Lauf teſtamentlich geſtifftet, und dahin gehet, daß iährlich am Konrads Tag, den 26. Nov. 30. Laufer Hausarmen, iedem 7½. Kr. verehret werden ſolle. Dieſe Austheilung geſchiehet nun beſagten Tags um 12. Uhr Mittags in der Sakriſtey.

h) Die Leßneriſche, da Frau Anna Maria, Herrn Paſtor Johann Marx Leßners ſeel. hinterbliebene Wittib, in ihrem Ao. 1739. den 15. Ian. errichteten Teſtament die Armuth gleichfalls dergeſtalt bedacht hat, daß von den legirten 500. fl. Kapital iährlich am St. Johannistag 50. Hausarmen, Manns- und Weibsperſonen, vorzüglich aber armen Wittwen, iedem 20. Kr. ausgetheilet werden ſollen.

i) Die Lunsdorferiſche, nach welcher iährlich am Matthäitag 4. fl. unter die armen Spitalpfründner vertheilet werden, und

k) die Zolleriſche Stifftung, von welcher ſelbige alle Jahre gleichfalls 4. fl. erhalten.

§. 25.

In dem II Kapitel. §. 30. wurden bereits dieienige Orte namhaft gemachet, welche ſeit der Zeit, als Lauf von Neukirchen abgepfarrt worden, zur Laufer Pfarr gelanget. Es haben ſich aber damit ſeit D. Luthers Reformation verſchiedene Veränderungen ereignet.

I. Rückersdorf und

II. Peringersdorf wurden 1459. und 1439. von Lauf abgeſondert, und bekam iede Pfarr einen eigenen Geiſtlichen. Dieſes dauerte biß 1617., da

der Pfarrer zu Rückersdorf zugleich die Peringersdorfer Pfarr als Vikarius biß 1669. verſehen.

S. Diptycha Eccl. in Pagis Nor. p. 474. ſqq. p. 550. ſqq.

Von 1669. aber an bis hieher hat iede wieder ſich eines beſondern Geiſtlichen zu erfreuen.

Die übrigen Dörfer, die bereits vor der Reformation in Lauf die Sacra geholet, ſind.

III. Güntersbühl, ein Burgerſiz mit einer Forſthub, woſelbſt der von der Gemeinde mit Erlaubniß ihrer Löbl. Eigenherrſchafft angenommene und beſoldete Schulmeiſter alle Sonn- und Feyertage nachmittag eine Predigt aus einem erbaulichen Predigtbuch leſen muß, und die Jugend aus der Katechiſmuslehre examiniret.

IV. Oedenberg, ein Burgſtall und Eichſtädtiſches Lehen, ehedem der Edlen zu Oedenberg Stammhaus. Von dieſen kam er auf die Groland, und nach deren Abſterben auf die noch in Nürnberg blühende adeliche Ebneriſche Familie, welche dieſen Burgſtall neu erbauet. Im Jahr 1680. und 1721. wollten zwar die Oedenberger aus der Laufer Pfarr tretten, haben aber ſich ſämmtlich wieder in lezterer eingeſtellet, und ſind biß iezo daſelbſt verblieben.

V. Die eingepfarrten Höfe, und zwar:

a) der Rudolzhof, welcher auch ſonſt Wittmannshof genennet worden, und von 3. Unterthanen bewohnet wird.

b) Der Nürnberg-Spitaliſche Kozenhof, ſo vorhero Ebneriſch geweſen, und aus einem einigen Unterthan beſtanden, iezo aber zween beherberget.

c) Der Vogelhof, hinter den Laufer Spital gehörig, deſſen Beſizer das Laufer Burgerrecht hat.

d) Der Leiblingshof, auch Leibelshof, ingleichen Valen-

Valentinshof oder Veltshof genannt, deſſen Eigenherrſchafft der Löbl. Spital in Nürnberg.

e) Der Seuboldshof, welcher, gleich dem Vogelshof, ein Laufer Burger Gut iſt, und hinter den daſigen Spital gehöret.

Erſterzehlter Dörfer und Höfe Innwohner werden dann biß dieſe Stunde noch als Laufer Pfarrkinder angeſehen und gehalten.

Zu ſelbigen kam aber in nachfolgenden Zeiten, und zwar im Jahr 1618.

VI.) 1. Das Dorf Simonshofen.

Es war dieſer Ort biß zu ermeldtem Jahr nach Neukirchen am Sand, eine denen Herren Ganerben zu Rothenberg zugehörige Evangeliſche Pfarr gepfarret. Nachdem aber daſelbſt und an mehreren Orten von erſtbeſagten Herren Ganerben, mit Einführung der Römiſch-Katholiſchen Religion der Anfang gemacht worden, ſo iſt die Simonshofer Gemeinde, welche Gewiſſens halber, den Päbſtl. Gottesdienſt nicht beſuchen können, ſ. 23. Nov. 1618. bey Einem Hochlöbl. Rath zu Nürnberg ſupplicando eingekommen, daß ihnen Simonshöfern miteinander die Sacra in Lauf holen zu dörfen, erlaubet werden möge. Worauf denn den 25. gedachten Monats Oberherrlich befohlen worden, daß die Simonshöfer hinfüro die Predigt zu Lauf beſuchen und daſelbſt die Sakramente holen ſollen. Dieſes hat nun die ganze Gemeinde mit Dank angenommen, und von ſolcher Zeit an ſich zur Laufer Pfarr gehalten, biß nach der Hand die meiſten aus eigenem Antrieb ſich nach Beerbach gewendet. Als im Jahr 1628. beſagte Herren Ganerben zum Rothenberg die Pfarr Neukirchen Römiſch-Katholiſch reformirt, und der damalig Evangeliſche Pfarrer, Joſua Stengel abgeſchaffet, ſo ſind noch weiters verſchiedene bißher dahin gepfarrt geweſene

Dör-

Dörfer und Orte zur Laufer Pfarr übergegangen. Es hat zwar der damals neu eingeſezte Katholiſche Pfarrer, Georg Campenſius und deſſen Nachfolgere biß 1681. ſich eiferig widerſetzet, und in mehrmalen abgelaſſenen Schreiben den Uebertritt ſolcher Pfarrkinder nicht geſtatten wollen, es ſind aber die Simonshöfer und ſämmtlich nachfolgends benannte Dörfer ꝛc. welche vor und nach dem Religionsfrieden der Augſpurgiſch. Konfeßion zugethan geweſen, zwar nicht zu Verlaſſung der Neukirchner Pfarr gezwungen; doch aber, in Gemäsheit des Münſter- und Oßnabrügiſch. Friedensſchluſſes, nicht abgewieſen, ſondern auf deren eiferiges Anſuchen in die Laufer Pfarr aufgenommen worden. Unter dieſen neu zugepfarrten Orten befindet ſich

2) Heuchling, ein eine viertel Stunde von Lauf gegen Morgen gelegenes Dorf, mit 30. hinter verſchiedene Nürnbergiſche Eigenherrſchafften verherrten Unterthanen, in welchem noch Ueberbleibſel von einem ehedem alda geſtandenen Herrenſitz zu finden. Es gehörte ſolcher ehedeſſen der Geuderiſchen, nachher Pfinzingiſchen, nun aber der Scheurliſchen Familie.

3) Höfles, ein Weiler, von Lauf eine halbe Stunde entfernet, in welchem ſich 6. Unterthanen befinden.

4) Dehnberg, oder, wie es in alten Dokumenten genennet wird, Tenlberg, welches mit Höfles eine Dorfsgemein ausmachet, drey viertel Stund von Lauf abgelegen iſt, und 9. Haushalten in ſich ſchlieſet. Es befindet ſich daſelbſt ein Kirchlein oder Kapelle mit einem Glockenthurn, worauf vorhin zwo Glocken gehangen, deren eine in Kriegszeiten geſtohlen worden, und ein mit einer Ringmauer umgebener Kirch- oder Begräbnishof, in welcher aber ietzo kein Gottesdienſt mehr verrichtet, jedoch täglich viermal die Glocke geläutet, und dadurch die

Ge-

Gemeinde zum Gebeth aufgemuntert wird. Daß beregte Kapelle, welche A. 1729. von dem löblichen Landpflegamte zu Nürnberg repariret worden, (S. Diptych. c. l. p. 184.) sehr alt ſeyn müſſe, bewähret der A. 1318. ausgeſtellte Brauneckiſche Aygnungsbrief, in welchem derſelben ausdrücklich Anregung geſchiehet. Dehnberg, Höfles und Simonshofen waren ehehin mit dem Pfarrecht belehnet, und wurde in dieſer Kapelle von dem Evangeliſchen Pfarrer zu Neukirchen iederzeit über den dritten Sonntag zu Mittag Gottesdienſt gehalten und geprediget, auch öffters gebeichtet, das heilige Abendmahl ausgetheilet, begraben, und A. 1729. verrichtete obermeldter Evangeliſche Geiſtliche, Joſua Stengel zu Neukirchen, in ſelbiger eine Kopulation. Woraus alſo zu ſchlieſen, daß Dehnberg ein Filial von Neukirchen, wohin noch gewiſſe Abgaben gereichet werden, geweſen ſey. Auch wurde in alten Zeiten von ermeldtem Pfarrer in Neukirchen zu Dehnberg wöchentlich eine Meſſe, und jährlich am Maria Heimſuchungstag Kirchweyh gehalten und Standgeld erhoben, welche aber nachher nach Simonshofen verleget worden, und gegenwärtig noch alda begangen wird.

5) Egelſee, ein einfacher Hof, ſo auch der Seehof genennet wird, und mit Höfles und Dehnberg eine Gemeinde ausmachet.

6) zu Neukirchen am Sand der dieſſeits des Bach Röthenbachs gelegene einige Nürnbergiſche Hof.

7) Kühnhof, deſſen Beſitzer das Laufer Burgerrecht genieſet.

8) Nuſchelberg, ein der ohnlängſt ausgeſtorbenen Pfinzingiſchen Familie, vorher aber denen Cämmerern gehörig geweſener aus zween Bauernhöfen beſtehenden Burgerſitz.

9) die

9) die Hub, auf welcher ſich zween Nürnbergiſche Unterthanen befinden.

§. 26.

Damit nun der Gottesdienſt und ſämtliche Pfarrhandlungen ſowol in der Stadt Lauf, als erſtangezeigt eingepfarrten Orten, gehörig mögte verſehen werden, wurden nach der Reformation zween Geiſtliche, a) der Paſtor, oder Stadtpfarrer, und b) der Diakonus, oder Kaplan, von Einem Hochlöblichen Rath der Stadt Nürnberg nach Lauf geſetzet. Diejenige, ſo eine oder die andere dieſer Stellen ſuchen, müſſen ihre an Einen Hochlöblichen Rath zu richtende Bittſchrifften bey dem löblichen Landpflegamte, als Oberherrlich beſtellter Kirchenherrſchafft, übergeben, von welchem ſodann ſelbige bey Rath vorgeleget, und die erleedigte Stelle beſetzet wird. Gelanget nun darzu eine Perſon, welche noch in keinem geiſtlichen Amte geſtanden, ſo muß der neu beförderte vorderſamſt auf der Nürnbergiſchen Univerſität Altdorf ſich examiniren, ordiniren und zum Kirchendienſt konſekriren laſſen, von der Theologiſchen Fakultät daſelbſt ein ſchrifftliches Zeugniß, daß er zu Führung ſeines Amtes für tüchtig befunden worden, im Löblichen Landpflegamte übergeben, ſodann im Löblichen Vormundamte die Normalbücher beſchwöhren und unterſchreiben, in jenem, dem Löblichen Landpflegamte aber, ſich mündlich und ſchrifftlich reverſiren, daß er beſagten Normalbüchern gemäs lehren, und ſich eines anſtändigen Lebenswandels befleiſigen wolle. Sowol in dieſem erſtbemerkten Fall, als auch, wenn ein Geiſtlicher von einer andern Pfarr nach Lauf beruffen wird, ſtellet ein jedesmaliger Herr Pfleger den neu erwählten Geiſtlichen im Namen Eines Hochlöblichen Raths der geſammten Laufer Pfarrgemeinde, in Gegenwart Burgermeiſter und Raths ꝛc. zu Lauf vor dem groſen Altar in der Stadtkirche öffentlich

vor und inſtallirет denſelben. Sämtliche Geiſtliche, ſowol Paſtores, als Diakoni, welche ſeit der Reformation an der Kirche zu Lauf biß hieher gedienet haben, finden ſich nebſt beygefügten Lebensbeſchreibungen namentlich angezeiget in denen mehrangezogenen Diptychis Eccleſ. in oppidis et pagis Norimb. p. 183—236. und in Herrn G. E. Waldau Diptychis continuat. eccleſ. in oppid. et pagis Norimb. p. 38—46. Des erſten Evangeliſchen Predigers M. Matth. Vogels Leben iſt noch beſonders im dritten Stück der Nützlichen und auserleſenen Arbeiten der Gelehrten im Reich p. 219. von dem Paſtor Heinr. Tobias Bittner beſchrieben worden.

§. 27.

So viel derer beeden Geiſtlichen zu Lauf Amtsverrichtungen belanget, ſo hat

1) der Paſtor oder Stadtpfarrer, wie bereits §. 14. gedacht worden, in der Johannes- oder Stadtkirche:

a) alle Sonntage

b) alle Feſt-

c) alle Feyer- und Apoſteltage.

d) an Bus- und Bettagen, ingleichen

e) alle Mittwochen, die Vormittagspredigt (die in dem 14. §. angezeigte Fälle ausgenommen,)

f) alle Sonntag nachmittag zu Sommerzeit Kinderlehr, und

g) alle Sonn- und Feyerabend Beichtveſper zu halten,

h) alle Feſt- Sonn- und Feyertage, die drey hohen Feſte, und das Neu Jahr weggerechnet, das heilige Abendmahl nebſt dem Diakonus auszutheilen,

i) alle Freytage Betſtunde.

k) aber in der Kunigundenkapelle an denen §. 16. bezeichneten Tagen die Frühpredigt und

l) in dem Todenkirchlein ein Jahr um das andere

dere nachmittags die Karfreytagspredigt zu halten, auch vorhin

m) die Siechen daſelbſt zu abſolviren und zu kommuniciren, dann

n) in dieſem, wie auch in der Stadtkirche Leichenpredigten zu halten, auſer dem aber

o) die Lebensläufe zu verfertigen,

p) das Todenregiſter zu führen und Todenſcheine auszuſtellen,

q) das Kopulir = oder Ehebuch zu führen, Proklamationszettel und Kopulirſcheine zu verfertigen,

r) ſeiner Beichtkinder Söhne und Töchter ꝛc. zum Genuß des heiligen Abendmahls vorzubereiten, und in den Glaubenslehren der Evangeliſchen Religion zu unterrichten,

s) Kranke zu beſuchen, auch ſterbenden und anderen bedrängten Troſt zuzuſprechen,

t) verſchiedene Stifftungen zu verwalten S. §. 24.

u) iſt dem Paſtor die Aufſicht über die Schulen Oberherrlich aufgetragen, daher derſelbe ſolche öffters beſuchen, bey dem jährlich um Allerheiligen angeſtellten Examen und Verſetzung der Schüler in höhere Klaſſen gegenwärtig ſeyn muß, und alle Freytage in der Betſtunde in der Stadtkirche auf der Kanzel für Lehrer und Lernende eine Vorbitte einlegen.

v) aber hat er alle übrige in einer beſonders vorhandenen Inſtruktion enthaltene Amtsverrichtungen zu verſehen.

2) der Diakonus oder Kaplan hingegen hält in der Stadtkirche

a) alle Sonntage (ausgenommen, wenn an ſelbigem Tag eine Leichenpredigt einfällt) (S. §. 14.) wie auch

b) alle Feſt = und

c) an

c) an Faſt- Bus- und Bettagen auch auſerordentlichen Feſten Mittags um 1. Uhr eine Predigt.

d) den Sommer über alle Sonntag die Kinderlehr. S. §. 14.

e) alle Sonn- und Feyerabend Beichtveſper und

f) Tags darauf nebſt dem Paſtor die Kommunion, ingleichen

g) alle Freytage Betſtunde.

h) hat ſelbiger die Taufen zu beſorgen, und daher auch das Taufregiſter zu führen, ferner

i) gewöhnlich die Kopulationen zu verſehen,

k) die Brautleute vor dem kleinem Altar zu proklamiren.

l) predigt derſelbe ein Jahr über das andere am Karfreytag in der Todenkirche, und verlieſet

m) gewöhnlich daſelbſt bey Leichen die Sermonen und Lebensläufe,

n) unterrichtet ſelbiger ſeiner Beichtkinder Angehörige in den Grundſäzen der Evangeliſchen Religion, und vorbereitet ſelbige zum Genuß des heil. Abendmahls.

o) ertheilt er kranken und ſterbenden Beſuche ꝛc.

p) adminiſtriret er mit dem Paſtor verſchiedene Stifftungen, und verrichtet

q) alle übrige in ob angeführter Inſtruktion vorgeſchriebene geiſtliche Handlungen.

§. 28.

Für dieſe und ihre übrigen Amtsverrichtungen werden nun beede Geiſtliche auſer denen gewöhnlichen Accidenzien ſowol an Geld, als Getraid, Holz ꝛc. beſoldet. Auſerdem hat zu Unterhaltung eines Predigers A: 1504., als Nürnberg die Stadt Lauf eingenommen, Konrad Horn, ein geweſener wolhabender Burger und Tuchmacher in Nürnberg, 25. fl. ewiges Geld geſtifftet, welche ſeine Teſtaments- Exekutoren 1528. in der Loſungſtube angele-

get. S. Diptycha c. l. p. 185. Ingleichen bekommen die Geiſtlichen von der Sichartiſ. Meiſenbach. und anderen Stifftungen ihre beſtimmte Antheile, item von der Karfreytagspredigt das in dem Margaretha Heldiſchen Teſtament verordnete honorarium.

§. 29.

Auch haben ſelbige ihre eigene Amtswohnungen, und zwar: 1) der Paſtor in dem Pfarrhaus, welches, nachdem in dem Marggräfl. Krieg das bey dem Spital befindl. geweſene Cap. II. §. 24. beſchriebene Pfarrhaus nebſt dem Pfarrhof und der Leonhardskirche im Jahr 1553. in die Aſche geleget werden, A°. 1598. nahe an der St. Johanneskirche von puren Quaterſteinen in dem Kirchhof gegen Morgen aufgeführt worden, und 2) der Diakonus in dem daran ſtoſſenden gegen Mitternacht ſehenden Kaplanshaus, wovon der untere Gaden von Stein, die beden obern aber A°. 1674. von Holz erbauet worden.

§. 30.

Wie ſchon oben §, 14. n. 15., und §. 26. gezeiget worden, und Vogel in Sciagraphia Curiae Prov. Norimb. Cap. III. beweiſet, hat in allen Nürnbergiſch. Städten und verſchiedenen auſer denen Pfleg Aemtern befindlichen Pfarren, mithin auch zu Lauf, das Löbl. Landpflegamt die Kirchenherrſchafft und die damit verbundene Rechte im Namen Eines hochlöbl. Raths auszuüben. Eben daher leget ſelbiges die Bittſchrifften derer ſich um die Paſtors-oder Kaplanſtelle bewerbenden Kandidaten hochlöbl. gedachtem Rath zur Wahl und Ernennung vor, und beſorget der neu beruffenen Geiſtlichen Vorſtellung und Inſtallation ꝛc. S. §. 26. Gleichergeſtalt wird zu Vollziehung derer bey auſerordentlichen Bustagen, Dank-und Jubelfeſten, wie überhaubts in Kirchenſachen Oberherrlich getroffenen

fenen Verfügungen, vermittelſt des Löbl. Landpfleg-Amtes, das erforderliche veranſtaltet. Es nimmt ſelbiges den eifrigen Bedacht, daß das Wort Gottes lauter und rein, dem Augſpurgiſchen Glaubensbekänntnus gemäs, gelehret, und alle Irrlehren und Spaltungen vermieden, oder ſogleich anfangs unterdrucket werden. Aus dieſem Grunde wurden, als öffters zu Lauf eine Sekte von ſogenannten Separatiſten ſchwärmte, und denen Geiſtlichen, vorzüglich dem ſeel. Herrn Paſtor Leßner und Diakonus Limburger im Jahr 1708. und 1709., wie auch in neueren Zeiten dem dermaligen Herrn Stadtpfarrer Schmied vielen Verdruß verurſachte, (S. Diptych. c. l. p. 209. 230. und Waldau in Dipt. contin. c. l. p. 38.) von erſagtem L. Landpflegamte, mit Zuziehung verſchiedener berühmter Gottesgelehrten, von Zeit zu Zeit Konferenzen angeſtellet, und denen darzu berufenen Irrgeiſtern die Unrichtigkeit ihrer angenommenen Grundſäze vor Augen geſtellet, und ſie eines beßern zu belehren geſuchet.

In gleicher Abſicht, und, um die allenfalls einzureiſen beginnende Kirchengebrechen zu erfahren, und ſelbigen bey Zeiten abzuhelfen, werden auch öffters Kirchenviſitationen veranſtaltet. Es begeben ſich nemlich zween Herren Landpflegere nebſt einem Nürnbergiſchen Herrn Prediger und einem Landpflegamtlichen Beamten auf die dem Löblichen Landpfleg Amte untergebene Pfarren, wohnen dem gewöhnlichen Gottesdienſte bey, und ziehen ſowol bey den Geiſtlichen und Schullehrern, als auch der Pfarrgemeinde und deren Vorſtehern genaue Erkundigung ein, ob wider niemand einige Klage vorwalte? ob der Gottesdienſt Oberherrl. Vorſchrifft gemäs gehalten, die Evangel. Glaubenslehre rein vorgetragen und darnach gelebet wer-

de? ꝛc. welchen Falls ſodann Lehrer und Zuhörer, nach einem vorher angeſtellten Katechismus-Examen, zu weiterer Erfüllung ihrer Pflichten und Ausübung eines wahren und thätigen Chriſtenthums ermahnet, bey ſich ergebenden Unordnungen und Mißbräuchen hingegen zu Abſtellung derſelben erforderliche Vorkehrungen getroffen werden. Dergleichen Viſitationen nun wurden, wie die öffters erwehnte Diptycha p. 185. 186. und des ſeel. Herrn D. Zeltners Diſput. de Mauritii Helingi ad D. Sebaldi per annos XI. Antiſtitis Norimb. vita, placitis et ſtudiis, §. XVIII. bewähret, zu Lauf im Jahr 1528. 1535. 1560. 1561. gehalten. Eben dieſes geſchahe weiters A.° 1526. d. 28. Sept. 1652. d. 6. Oct. und wieder 1657. A: 1689. gegen den Herbſt muſten alle Nürnbergiſche Geiſtliche auf dem Land in verſchiedenen Kirchen zu Nürnberg predigen, da denn Herr Paſtor Pihringer zu Lauf Freytags den 2. Aug. bey St. Lorenzen, Herr Kaplan Geuder aber Dienſtags d. 10. Sept. bey St. Egidien eine Predigt abgeleget, der hierauf angeſtellten Conferenz beygewohnet, und die vorgelegte Fragen in Gegenwart eines Herrn Predigers beantwortet, welches in folgenden Jahren auf gleiche Art wiederholet worden. Weiters wurden wieder öffters zu Lauf in Gegenwart zweyer Herren Landpflegere ꝛc. Kirchenviſitationen gehalten, und geſchah ſolches das leztemal A: 1756. Domin. V. poſt. Trinit. Wie ſehr ſich übrigens erſagte Kirchenherrſchafft die Erhaltung und Ausbreitung der Evangel. Religion angelegen ſeyn laſſe, erproben ferner ſowol die jährlich zum Angedenken des Ao. 1530. in Augſpurg übergebenen Glaubensbekenntnißes angeſtellte Dankfeſte, wie auch die ſeit dem alle 50. Jahre und das leztemal den 25. und 26. Jun. 1730. deßwegen verordnete ſolenne Jubelfeſte und das vorigen Jahrs celebrirte

Jubilae-

Jubilaeum ſemiſeculare, ingleichen die liebreiche Aufnahm verſchiedener zur Evangeliſchen Glaubens-lehre übergetrettenen Proſelyten, welche zu Lauf konvertiret, und in den Grundſäzen erſtersagter Religion unterrichtet worden, davon bereits §. 14. n. 11. Meldung geſchehen, beſonders aber die denen Salzburger Emigranten im Jahr 1732. ſowol im geiſtl. als leiblichen erwieſene Wohlthaten. Von denen beſagten Jahrs aus dem Salzburgiſ. ausgezogenen 20000. Seelen kamen nach und nach 13633. in das Nürnbergiſ. und von einem aus 2049. Köpfen beſtandenen Haubttransport 237. Seelen am H. Pfingſtabend nach Lauf. Sie zogen nachmittag, unter Abſingung geiſtlicher Lieder und Läutung einer Glocke, durch das ſogenannte Waſſerthor ein, und wurden ſogleich auf den Markt bey dem Rathhaus geſtellet. Hier war nun keine Austheilung zu machen nöthig, ſondern es kamen die Burger ſelbſt und nahm ein ieglicher aus Chriſtlicher Liebe und Mitleiden als Gäſte zu ſich nach Hauſe, ſo viel er wollte. Dem folgenden H. Pfingſttag wohneten die mehreſten derſelben dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienſt bey, bey welchem ſowol von dem damaligen Paſtor Heinr. Tob. Bittner am Schluß ſeiner Vormittagspredigt die zu Nürnberg in 4t. gedruckt erſchienene Erweckung an eine gute Anzahl Salzburg. Emigranten ꝛc. als auch von dem Diakonus Lochner in der Nachmittagspredigt eine Ermunterung und Troſt an ſelbige angefüget worden. Worauf denn gedachte Salzburger den zweyten Pfingſtfeyertag wieder mit vielem Dank vergnügt und freudig abgezogen und ihren Weeg weiters angetretten, worzu denenſelben allmöglicher Vorſchub geleiſtet worden, und viele ſich in Nürnberg. Landen häuslich niedergelaſſen. Auch haben verſchiedene eingepfarrte Orte, beſonders Simonshofen,

Leiblingshof, Oedenberg, Heuchling, Höfles, Egelſee, Kuhnhof ꝛc. ſich beſtrebet, gedachten Emigranten wolthätig beyzuſtehen.

§. 31.

Auſer den Geiſtlichen ſind, ſowol zu Beſtreitung des Gottesdienſtes, als auch zu Unterrichtung der Jugend, in Lauf öffentliche Schulen errichtet, und mit tüchtigen Lehrern beſezet worden, wovon, zum Beſchluß gegenwärtiger Abhandlung, noch ein und anderes kürzlich anzuführen, nicht undienlich ſeyn wird. Es wurde, wie bereits im II. Kap. §. 25. und 27. gezeiget worden, ſchon im XIV. Jahrhundert ein Schulmeiſter nebſt einem Meßner und einer gewiſſen Anzahl Schüler unterhalten. Wo zu damaligen Zeiten die Schule geſtanden, und deren Einrichtung läſſet ſich nicht beſtimmen, doch iſt zu vermuthen, daß ſelbige ihren Plaz nahe an der iezo eingeäſcherten St. Leonhards-oder Spitalkirche, wo ſie ſich dermalen befindet, gehabt haben möge. Sie wurde im Jahr 1720. faſt ganz neu erbauet, und enthält zwo Klaſſen vor die Knaben. In der Iſten lehret der Rektor, der in dem oberſten Stockwerk ſeine gewöhnliche Wohnung hat, dem A° 1706. Oberherrl. ertheilten-und 1770. von dem gegenwärtigen Hrn Rektor Sebald, wegen Einführung nüzlicher Schulbücher, eingeſandten-und darauf beſtättigten neuen Lektions-Katalologus gemäs, die Knaben das Chriſtenthum, die latein. und deutſche Sprache, dann ſchreiben, rechnen, die Geſchichte und Erdbeſchreibung, in den Privatſtunden aber ertheilet er auch, wann tüchtige Subjekte vorhanden, im Griechiſchen, Franzöſ. und anderen Wiſſenſchafft. Unterricht. Nebſt dem hat derſelbe alle Sonntage währender Kinderlehre, auf der Orgel in der Stadtkirche die Katechismusſchüler zu examiniren. Seit 1545. findet man folgende Perſonen, die als Rektores in Lauf gedienet.

Johann

Johann Karl, kam an 1545
Georg Göhringer 1548
Andreas Taucher 1555
Caſpar Rodigaſt 1564
Martin Dornberger 1573
wurde Kantor.
Bartelme Hack 1573
Georg Bauer 1581
ein gebohrner Laufer, Bauer, Bäuerlein auch Agricola genannt, kam anfänglich 1586. als Diakonus in den Spital zu Nürnberg, hernach aber in die Sebalderkirche alda.
Valentin Link 1586
Wolfgang Stadler 1601
M. Johann Schoppacher 1631
Paul Blank 1632
Heinrich Boner 1632
wurde 1633. Paſtor zu Regelſpach und Guſtenfelden, kam 1636. in die Suden nach Nürnberg, und 1640. als Diakonus in den Spital daſelbſt, 1652. aber als Prediger nach St. Peter.
M. Georg Höhn 1633
iſt 1639. Pfarrer zu Entenberg, 1649. zu Lichtenau und 1653. zu Gräfenberg worden, alwo er 1667. verſtorben.
Leonhard Lämmermann 1634
Johann Andreas Reichel 1636
Johann Georg Löber 1649
Georg Wening S. Th. Stud. 1667
M. Leonhard Wagner, Lauffenſ. 1668
Johann Konrad Spies 1669
Johann Georg Kretſchmann. 1677
war vorhin Rektor zu Sulzbach, entwich von Lauf und lief der Röm. Kathol. Religion zu.
Adam Zernotichius 1682

aus Prag gebürtig, nahm die Evangel. Religion an, war bey 20. Jahr lang Kantor zu Velden und endlich Rektor zu Lauf. Er fiel bey einer Hochzeit auf dem Valentinshof A. 1692. die Stiege hinunter und ſtarb bald darauf.

Georg Chriſtoph Gender, S. Th. Stud. 1692.

Johann Rudolph Suadican 1699

monachus converſus ex ordine S. Franciſci aus Böhmen, war vorher Schulkolleg zu Lauf.

Georg Paul Helden 1735

war vorher Kantor.

Georg Friedrich Sebald 1766

welcher durch Herausgabe verſchiedener brauchbarer Schulbücher ſich beſtens verdient gemachet.

II) die zweite Klaſſe, der erſten gegenüber, iſt des Kantors, der zugleich Organiſt und Direktor der Kirchenmuſik iſt, und den Geſang zu führen hat, auch alle Sonntage in ſeiner Klaſſe Kinderlehr hält und katechiſiret, alle Sonn- Feſt- und Feyertage aber im Spital eine Predigt lieſet. In dieſer Klaſſe wird gleichfalls, nach Innhalt der in beſagtem Jahr 1706. ergangenen Oberherrlichen Verordnung mit den Schulknaben das Chriſtenthum, die Deutſch- und Lateiniſche Sprache, die Schreib- und Rechenkunſt, und zwar von letzterer nur die 2. leichteſten Species getrieben, und die Knaben damit in die erſte Klaſſe des Rectors vorbereitet, der Katechiſmus ausgeleget, und endlich ſowol die auf den Gaſſen ſingende Schüler, als auch andere Knaben im Singen unterwieſen.

Erſterwehnten 2. Haubtklaſſen iſt

III) noch

III) noch eine angefüget, welche unter der zweiten ſtehet. Ueber ſolche wurde ſeit 1682. ein Adiunkt geſetzet, der den kleinſten Knaben das A. B. C. buchſtabiren, und leſen, den kleinen Katechiſmus Lutheri und bibliſche Sprüche beybringen, auch ſich auf dem Chor zur Muſik gebrauchen laſſen, und täglich im Spital Betſtunde halten muß. Vorher waren die kleinen Knaben in des Deutſchen Schreib- und Rechenmeiſters Schul, mithin unter den Mägdlein, es wurden aber ſelbige im Jahr 1663. dem Kantor unter gewiſſen Bedingniſſen überlaſſen. Weil iedoch demſelben nach der Hand die Arbeit zu ſchwer worden, ſo iſt, wie obgedacht, A. 1682. für ſolche Schulknaben eine eigene Klaſſe errichtet und ſelbiger der Adiunkt vorgeſetzet worden.

Endlich iſt, damit auch die Kinder weiblichen Geſchlechts nicht verwahrloſet werden,

IV) in einem beſondern Haus, gegen der vormaligen Spitalkirche über, eine Mägdleinſchule angeleget, deren Lehrer der Deutſche Schreib- und Rechenmeiſter genennt wird, mit dem Rektor und Kantor Kolleg und zugleich Kirchner oder Meßner iſt. Er unterrichtet ſeine Schülerinnen im deutſchen A. B. C. buchſtabiren und leſen, bringet auch denenſelben, nach Beſchaffenheit ihres Alters und Fähigkeit, den kleinen und groſen Katechiſmus, die Nürnbergiſche Kinderlehr, Evangelien und Epiſteln, Pſalmen, die Sprüche Salomonis und geiſtliche Lieder, ingleichen das Schreiben und Rechnen bey,

wie die den 15. Jun. 1699. ergangene Oberherrliche Verordnung verlautet. Es iſt ihm ferner erlaubt, in Privatſtunden, unter gewiſſen Einſchränkungen, Knaben im Rechnen und Schreiben zu informiren. Auch hält er alle Sonntage in ſeiner Schule mit den Mägdlein in der Kinderlehr Katechiſation, und hat übrigens die gewöhnlichen Meßnersverrichtungen zu beſorgen. Wie ſich ſämtliche ernannte Schullehrer gegen einander ſelbſt, auch in Anſehung der Information, verhalten ſollen, erhellet aus nachfolgender im Jahr 1699 den 15. Jun. ergangenen Oberherrlichen Schulordnung.

Es ſollen alle Collegen befliſſen ſeyn, daß die Subordination unter ihren inſpectoribus und unter ſich ſelbſt gebührlich in Acht genommen werde, und niemand dem andern einigen Eingriff thue.

Es ſollen alle Collegen ihre geſetzte Schulzeit des Tags 6. Stunden getreulich und accurat halten, auch mit Beytritt der Geiſtlichen und ihrem eigenen Ermahnen und Zuſprechen die Burgerſchafft dahin vermögen, daß ſie die Kinder zu rechter Zeit in die Schule ſchicken.

Die Diſcipuli ſollen ihre lectiones nicht erſt, wann ſie in die Schule kommen, memoriren, ſondern zu Haus ſolches verrichten, und auf eben ſolche Art, wie numero praecedente, darzu angehalten werden. Die Praeceptores ſollen ex communi et ſpeciali obligatione mit einem tugendhafften Wandel ihren untergebenen vorzuleuchten befliſſen ſeyn, auch dieſelben bey aller vorkommenden Gelegenheit dahin anhalten, daß ſie die Lehre ihres Catechiſmi in Chriſtliche Uebung bringen, und das im Werk ſelbſten thun, was ſie mit Worten lernen.

Daher

Daher ſollen ſie auch ſo offt ein Diſcipul etwas pecciret, nicht ſo flugs darein ſchlagen, ſondern ſie erſtlich durch göttliche und menſchliche argumenta bewegen, daß ſie zu Erkenntnis ihrer Fehler und Uebertrettungen kommen, und, wo ia caſtigationes corporales vonnöthen ſind, ſelbige nicht mit erzörntem, ſondern einem ſolchen Gemüth verrichten, daß es aus Liebe und um ihres Nutzens willen geſchehe. In einer ieden Claß ſoll wöchentlich einmal, wenn ſichs am füglichſten thun läſt, die Litaney gebethet werden. Es ſollen die Praeceptores auf eine deutſche pronunciation aller Buchſtaben und Sylben, auch auf eine ſolche Leſart, die nicht ſingend oder ſonſt verdrüßlich lautet, dringen.

Ein ieder Praeceptor ſoll befugt, und inſonderheit der Rector gehalten ſeyn, wenigſtens täglich eine privat-Stunde zu halten um billig, und erträglichen Preiß, deren Abſicht, zumalen bey dem Rectore, dahin gehet, daß die Knaben, welche ſich entweder gar auf das Studieren legen wollen, oder ſonſt mehrere profectus verlangen, als die Schul-lectiones, per repetitionem beſſer imprimiren wollen, Gelegenheit, zu ſolcher intention zu gelangen, haben mögen. Jedoch ſoll ohne erhebliche Urſache und mit Vorbewuſt der Inſpectorum kein Diſcipul die privat-Stunden anderswo frequentiren, als bey wem er publicam informationem genieſt, vielweniger in fraudem huius legis die publicam informationem gar verabſäumen, wie denn auch die Burger, ſo lang die Schul in gutem Stande iſt, ihre Kinder keinen auswärtigen Praeceptoribus, die auſer dem Schulſtande ſind, zur information überlaſſen ſollen.

Hierzu wurde noch weiters geſetzt:

Alle drey Praeceptores ſollen an dem Sonntag den Pfarrer und Caplan fragen, was ſie die innſtehende Woche und folgenden Sonntag für Lieder wollen ſingen laſſen. Dieſelben ſollen ſie hernach im Anfang und zu Ende ihrer täglichen Schularbeit ordentlich und eines auf einmal ihrer

Jugend

Jugend erſtlich deutlich fürleſen, und hernach mit derſelben langſam und wolvernehmlich ſingen, damit ſie bey dem Gottesdienſt deſto geſchickter ſeyn mögen. Auch wird in einer Inſtruktion, die A. 1682. den 23. Nov. dem neuen Rektor ertheilet worden, Oberherrlich befohlen, auſer den ordentlichen Stunden von 7. biß 10. Uhr vormittag, und von 1. biß 3. Uhr nachmittag eine Privat zu halten, deßgleichen ſeine diſcipulos am Mondtag, Mittwoch, und auch nach denen Feyertägen aus den Predigten zu examiniren, damit ſie zum Aufmerken deſto emſiger gemachet und im Chriſtenthum mehr und mehr mögen erbauet werden.

Die 3. Schulkollegen nebſt dem Adiunkt erkennen den Paſtor als Inſpektor, und ſind darzu Oberherrlich angewieſen. Daher auch letzterer, wie §. 27. lit. u. angeführet worden, die Schulen öffters beſuchen muß, und alle Freytage in der Betſtunde für Lehrer und Lernende auf der Kanzel eine beſondere Vorbitte einleget.

Um Allerheiligen iſt iährlich das Schulexamen, da die Kinder, in Gegenwart des Herrn Pflegers, beeder Geiſtlichen, des Stadtſchreibers und der zween Allmoſen-Verwalter ꝛc. öffentlich geprüfet werden, und die Kinder ein Prämium an Geld bekommen, dergleichen auch die Viſitatores nebſt den Schullehrern erhalten.

Acht Tage darauf verſetzet der Paſtor in Gegenwart des Diakonus die tüchtigen Schüler in höhere Klaſſen, da zugleich, nach geſchehener Promotion, die Schulgeſetze von dem Adiunkt im Beyſein aller Knaben in des Kantors Klaſſe abgeleſen werden.

Unter den Schülern befinden ſich ſechs Alumni oder ſogenannte Gaſſenſinger, welche an gewiſſen Tagen die Woche hindurch

hindurch dieienigen Lieder vor den Thüren ſingen, ſo an denen Sonntagen, Mittwoch- und Freytagen in der Kirche abgeſungen werden.

Was ſelbige nun dafür an Geld bekommen und einſammeln, theilt der Paſtor alle viertel Jahr im Pfarrhaus unter die Schullehrer und Schüler aus. Zu Unterſtützung der Schulen, und, damit auch armer Leute Kinder, ſelbige zu beſuchen, in den Stand geſetzet werden mögen, haben verſchiedene Chriſtliche Perſonen milde Stifftungen errichtet, und zugleich denen Schullehrern iährlich etwas gewiſſes, ſo ihnen auſer ihrer gewöhnlichen Beſoldung und dem Lehrgeld zu guten kommt, ausgeſetzet.

Es gehöret dahin

a) das Geſtifft, welches Georg Meiſenbach, ein geweſner Burger und Hufſchmied zu Lauf, und deſſen Ehewirthin Anna, im Jahr 1678. den 18. May, teſtamentlich gemachet und verordnet hat, daß armer und unvermöglicher Leute Kinder, die ſonſt nirgend her Mittel oder Beyhülfe haben, in die Schule geſchicket werden, auch, nach Befindung ihres Wolverhaltens, folgends einer Hülfe oder Beyſteuer zu Erlernung eines ehrlichen Handwerks theilhafftig werden ſollen. In erſagtem Teſtament iſt ferner enthalten, daß auch etwas von nothwendig und guten Büchern zur Laufer Kirche angeſchaffet, ingleichen, wenn die damalig- oder künftige Geiſtliche zum ſtudiren tüchtige und bereits ziemliche profectus erreichende Söhne haben, ſelbigen iährlich, zu Beförderung ihrer Studien, ein Buch von 1. biß 2. fl. gekauft und verehret werden möge, um deren Eltern angewandten Fleiß

und

und Mühe bey Exequirung dieſes Teſtaments etwas zu kompenſiren: denn beede Geiſtliche nebſt dem Stadtſchreiber ſind zu Adminiſtratoren dieſer Stifftung geſetzet, da ſie iährlich abwechſeln, und einander um Allerheiligen Rechnung ablegen. Von ermeldter Stifftung nun werden iährlich 10. biß 12. Knaben und eben ſo viel Mägdlein, wenn ihre Eltern in dürftigen Umſtänden ſich befinden, umſonſt in die Schule geſchicket und unterwieſen.

b) die Sichartiſche Stifftung, vermög welcher, auſer dem §. 24. lit. f. angezeigten Allmoſen für arme Manns- und Weibsperſonen, iährlich ebenfalls 12. Knaben und 12. Mägdlein ohnentgeldlich die Schule beſuchen, nebſt dem aber noch drey Knaben in der Muſik bey dem Kantor gratis Unterricht erhalten.

c) wird auch aus dem Laufer Kirchenallmoſen für 12. Knaben und 12. Mägdlein das Schulgeld bezalet.

Ferner bekommen

d) alle Jahr am Andreasabend, nach dem Vermächtnis Andreas Beheims, geweſenen Kaufmanns in Nürnberg, auſer dem Herrn Schulinſpektor und Schulkollegen, auch alle Schulknaben, und zwar die Chorſchüler in Mänteln, etwas an Geld.

Desgleichen wird noch

e) aus der Falkneriſchen Stifftung für 3. Knaben und 3. Mägdlein, ſo wie auch von andern anſehnlichen Perſonen, welche in Lauf gebohren worden, aus Chriſtlicher Liebe für einige arme Schulkinder zuweilen das Schulgeld bezalet.

Dann erhalten,

f) bey

f) bey Gelegenheit der von Jungfer Margaretha Helbin geſtifteten oben §. 20. lit. e. angezogenen Karfreytagspredigt in der Todenkirche, iährlich die Geiſtlichen, Schulbediente und ſechs Umſinger gleichermaſſen eine gewiſſe Abgabe.

Hieher gehören noch

g) dieienige 1000. fl. Kapital, welche Georg Chriſtoph Hofmann, geweſener Burger und Kattunfabrikant zu Nürnberg, in ſeinem A. 1770. den 18. Dec. errichteten Teſtamento reciproco nach Lauf dergeſtalt vermachet, daß beſagte 1000 fl. erſt nach dem Tod ſeiner Ehegattin ausbezalet, von denen fallenden Zinſen aber aus denen 3. Knabenſchulen für arme Schulkinder das Schulgeld erleget werden, und ein iedesmaliger Paſtor Exekutor ſeyn ſolle.

Gleichwie in den mehreſten Schulen iährlich zu gewiſſen Zeiten Feyertage gehalten werden, ſo finden dergleichen auch in der Schule zu Lauf ſtatt, und zwar in denen ſogenannten Hundstagen, ferner in der Adventszeit, wegen des Weyhnachtsſingen, dann nach dem Examen, nach geſchehener Verſetzung der Schüler in höhere Klaſſen, und ſonſt an einigen Tagen. Ehehin waren der Schulferien noch mehrere, es hat aber Herr Paſtor Pihringer nach des Rektor Kretſchmanns Abzug um deren Verminderung angehalten, und zugleich Vorſchläge gemachet, wie es in des Rektors Klaſſe mit den Lektionen gehalten werden möge.

Auch fertigte derſelbe für die Schüler in Lauf ein theatraliſches Luſtſpiel, welches ſie in dem Schloß, auf dem ſogenannten Kaiſersſaal aufgeführet, darinnen er das menſchliche Leben, die Fürſichtigkeit, das Laſter und Unglück, die Ar-

muth, Reue und Hofnung ſamt der Glückſeeligkeit in Verſen redend eingeführet.

S. *Dipt. c. l. p.* 204.

Das vorhin auf die Faſtnacht im Gebrauch geweſene ärgerliche Austreiben der Schulkinder wurde A. 1670. durch Herrn Stadtpfarrer Preu abgeſchaffet, und dargegen zuwege gebracht, daß am Abend vor dem jährlichen Bus- und Bettag die Knaben und Mägdlein ſich in der Schule verſammeln, und nebſt den Schullehrern Paarweiſe in Proceßion zur Kirche gehen und dem Veſpergottesdienſt beywohnen müßen.

S. *Dipt. c. l. p.* 199.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Anhang

Anhang.

Verzeichnis der Kantoren zu Lauf.

Valentin Krauß,	kam an	1545
Thomas Mörl		1546
Johann Peck von Abenberg		1549
Jacob Meckenhauſer von Schwabach		1550
Barthel Senft		1550
Gedio Neßenheimer		1552
Friedrich Reich		1555
Johann Schuſter		1557
Nikolaus Preußinger		1557
Valentin Wolf		1560
Barthelme Morßner		1561
Paul Faber		1562
Georg Pauer		1562
Lazarus Krug		1564
Mauritius Khinaſt		1565
Johann Purkſtein von Eger		1567
Georg Rüger		1568
Barthelme Hack Wurde Rektor.		1569
Martin Dornberger, zuvor Rektor		1573
Valentin Link Wurde Rektor.		1574
Martin Hinkelden		1575
Georg Pauer Wurde Rektor.		1576
Georg Faber		1581
Johann Spahn		1584

Paul

Paul Leicht von Eger	kam an 1585
Veit Chriſtoph Bauer	1592
Erhard Parth	1594
Daniel Schreiber von Wohnſiedel	1597
Wurde A. 1628. Pfarrer zu Bezenſtein.	
Peter Stopfer, ein Laufer	1607
Georg Oſterbauer	——
Johann Fiſchbach	1634
Daniel Dietel	1635
Lorenz Vollerſchein	1638
Wolfgang Manderſcheid	1649
Johann Muſcat	1666
Paul Martin Muſcat, des vorigen Sohn	1692
Georg Paul Heiden	1722
Wurde Rektor.	
Wolfgang Elias Hößler	1737
Melchior Schramm	1743
Johann Georg Bauer	1754

Verzeichniß der Schuladjuncten zu Lauf.

Johann Muſcat, ein Sohn des Kantors, Johann Muſcats	kam an 1682
Wurde Kantor zu Gräfenberg und hernach Deutſcher Schul- auch Schreib- und Rechenmeiſter zu Herſpruck.	
Johann Friedrich Ries	1683
Wurde gleichfalls Kantor zu Gräfenberg, darauf Tertius und endlich Kantor zu Herſpruck.	
Paul Martin Muſcat	——
Wurde Kantor	

Johann

Johann Sebaſtian Muſcat kam an — —
Wurde Schulmeiſter zu Odenſoos, Kantor zu Gräfenberg, und endlich Kantor zu Mögeldorf.

Sigmund Friedrich Heilinglohe — —
Gieng in den Krieg und ſtarb zu Lauf als ein Abgedankter.

Johann Jakob Zeitſch 1695
Wurde Schulmeiſter zu Vorra.

Peter Konrad Düring — —
Wurde Leichenbitter.

Johann Heberlein, ein Laufer — —
Kam als Kantor nach Gräfenberg.

Andreas Muſcat ein Laufer — —
Wurde Kantor in Mögeldorf.

Johann Heberlein 1728
Wurde deutſcher Schul- auch Schreib- und Rechenmeiſter, dann Kirchner zu Lauf.

Johann Beiſteiner von Lauf 1734

Johann Tobias Gottfried Heiden 1737

Johann Chriſtoph Reußner 1740

Johann Heinrich Höfler 1743

Nikolaus Georg Vigitill 1745
Kam nach Fürth.

Johann Georg Bauer 1750
Wurde Kantor zu Lauf.

Johann Gottfried Muſcat 1754
Wurde Schulmeiſter zu Hiltpoltſtein, und endlich deutſcher Schreib- und Rechenmeiſter zu Lauf.

Chriſtoph Adam Wiedmann kam an 1765
Wurde Schulmeiſter zu Beerbach.

Johann Schulitz 1767
Wurde Schulmeiſter zu Hiltpoltſtein.

Johann Kaſpar Sack, ein gebohrner Laufer 1775

Verzeichniß der deutſchen Schreib- und Rechenmeiſter, auch Kirchner oder Meßner zu Lauf.

Cal. Fürlnwein kam an 1505
Michael Küttenwein 1565
Elas Nieder 1575
Michael Rauſcher 1588
Conrad Löſel 1602
Conrad Pronner (Brunner) 1603
Matthes Müller von Lauf 1632
Simon Müller, geweſener Schuldiener zu Gräfenberg 1643
Friederich Zwierlein 1657
Albrecht Alberti 1698
Johann Heberlein, geweſener Adjunkt 1734
Johann Gottfried Muſcat, kam von Hiltpoltſtein hieher 1775

Zu verbeſſern iſt:

Pag. 22. lin. penult. lies ſtatt Neuenkirchen, Neunkirchen.
26 lin. 6. — — ſoll man haben in, ſoll man haben je.
ibid. lin. 10. — — Zuherrn tiner, Zuherrn einer.
37. lin. 7. — — vnd in der aller, vnd in der ere aller
38. lin. 3. — — alle, aller.
62. lin. 24. — — vmh, vmb.
71. lin. 28. — — Bapiſmo, Baptiſmo.
73. lin. 17. — — Rectores, Rectoris.
81. lin. penult. — — hnioi, huioi. (huiusmodi.)
82. lin. 16. — — hnioi, huioi.
ibid. lin. 19. — — rro, vro. (vero.)

Kirchen- Religions- und Reformationsgeschichte des Nürnbergischen Stä
dtleins Lauf nebst angefügter Beschreibung der daselbst befindlichen
Kirchen, Kapellen, Kirchhöfe ... wie ingleichen des Gottesdienstes und der
Geistlichen ...

S.l. 1781

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Top.o.209
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11754722-9
VD18 11914165-ddd